



Kanton Bern  
Canton de Berne

# EDUCATION

Amtliches Schulblatt des Kantons Bern  
Bildungs- und Kulturdirektion (BKD)  
Feuille officielle scolaire du canton de Berne  
Direction de l'instruction publique et de la culture (INC)  
**Oktober / Octobre / [www.be.ch/bkd](http://www.be.ch/bkd)**

**3.24**

**Künstliche Intelligenz | Intelligence artificielle**

gn-ie-lis006 (mDNS)

---

Politischer Kommentar |  
Regard politique

- 4** **Gemeinsam unterwegs**
- 5** **Ensemble sur le chemin de l'école**

---

**6** Denkmalpflege |  
Monuments historiques

---

**8** Magazin | Magazine

---

Dossier

**Künstliche Intelligenz**  
**Intelligence artificielle**

- 12** **Neuer Zauber im Klassenzimmer – von der Magie künstlicher Intelligenz** Die Integration von KI in Schulen birgt grosse Chancen wie personalisiertes Lernen, wirft jedoch auch zahlreiche Fragen auf. Es gilt, die Technologie sinnvoll zu nutzen und die menschliche Komponente zu bewahren.

- 16** **«Schritt für Schritt»** Künstliche Intelligenz in der Schule wirft eine Vielzahl von pädagogischen, praktischen, technischen und ethischen Fragen auf. Der Think Tank Medien und Informatik gibt zusammen mit der Arbeitsgruppe «Künstliche Intelligenz» der PHBern im Experteninterview Auskunft.

- 19** **Avec attention, aisance et curiosité** Dans les écoles secondaires de la région de Bienne, une attention particulière est accordée aux différentes formes d'IA, en particulier ChatGPT.

- 21** **Von Menschen und Maschinen** Chatbots als bildungsrelevante Möglichkeiten für Schulen: Ein Gespräch mit Tobias Zürcher, Experte für KI am Gymnasium Thun.

---

**24** Kultur und Schule |  
Culture et école

---



---

Porträt | Portrait

- 26** **Stève Blaesi: Le bien-être des élèves est la priorité numéro un**

---

Volksschule |  
École obligatoire

- 28** **Schule macht stark: Ein Plädoyer für die Zusammenarbeit**
- 30** **Pädagogischer Dialog: Zehn Jahre Good Practice aus Berner Schulen**
- 32** **Schulreise: Erforschen, erleben, entdecken im Schuliseland Emmental**

---

Mittelschule/Berufsbildung |  
Écoles moyennes/  
Formation professionnelle

- 36** **Qualitätsmanagement: «Der Blick von aussen ist wichtig»**
- 38** **Frühsensibilisierung: Frühe Förderung, grosse Wirkung**

---

PHBern – aktuell

- 42** **Neuer Lern- und Lehrort: Fab2 – für vielfältiges Studieren an der PHBern**
- 44** **SNF-Forschungsprojekt: Mit der VR-Brille in den Wasserkreislauf eintauchen**
- 46** **Bildungs-Canapés: Ein reichhaltiger Weiterbildungssnack**
- 47** **KI-Tools im Unterrichtsalltag: (Noch) besser bewerben mit KI**
- 49** **Medien- und Beratungsstelle ERG: Diskriminierung stoppen, Toleranz fördern**

---

**51** Amtliches Schulblatt |  
Feuille officielle scolaire

---



26



28



44

## «WALLE! WALLE MANCHE STRECKE...»

Wer kennt ihn nicht, den Zauberlehrling von Johann Wolfgang von Goethe. Ich erinnere mich auf jeden Fall noch sehr gut daran, wie wir das Gedicht auswendig lernen und vor der Klasse reihum vortragen mussten. Mit diesem Bild des Kontrollverlusts eines selbst herbeigeführten Wandels zum Thema künstliche Intelligenz hat unser Karikaturist Max Spring einmal mehr ins Schwarze getroffen. Seit nunmehr bald zwei Jahren zeichnet er für dieses Magazin. Wir von der Redaktion freuen uns jedes Mal auf seine Ideen und seine detailreichen Umsetzungen zu unseren Dossierthemen – so auch dieses Mal. Kaum ein Thema wird gegenwärtig so kontrovers diskutiert wie die möglichen Auswirkungen von KI-Anwendungen auf unser Arbeitsleben und unsere Gesellschaft.

Die Chancen, die Möglichkeiten und den Umgang mit künstlicher Intelligenz in der Bildung versuchen wir in dieser Ausgabe etwas genauer zu betrachten. So hoffen wir denn auch, dass uns mit dieser Ausgabe eine ausgewogene Berichterstattung zum Thema gelungen ist – und es in einigen Jahren nicht heissen wird: «Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.»

## «QUE POUR L'ŒUVRE L'EAU BOUILLONNE ET RUISSELLE...»

Qui ne connaît pas le poème de «L'apprenti sorcier» de Johann Wolfgang von Goethe? En tous les cas, moi je me souviens encore très bien avoir dû l'apprendre par cœur à l'école et le réciter devant la classe. En utilisant cette image de la perte de contrôle sur un sort que l'apprenti a lui-même lancé pour illustrer le thème de l'intelligence artificielle (IA), notre caricaturiste Max Spring a une fois de plus tiré dans le mille. Voilà bientôt deux ans qu'il dessine pour notre magazine. À la rédaction, nous nous réjouissons toujours de découvrir les idées et dessins riches en détails qu'il apportera à notre dossier thématique. Et cette fois ne déroge pas à la règle! Peu de thèmes actuels soulèvent autant de controverses que les conséquences possibles de l'utilisation de l'IA sur notre vie professionnelle et sur notre société.

Dans ce numéro, nous nous efforçons d'analyser les opportunités et les possibilités qu'offre l'IA dans la formation ainsi que la manière dont nous devons l'approcher. Nous espérons ainsi avoir réussi à faire un compte-rendu équilibré sur le sujet. Et espérons que nous ne nous entendrons pas dire dans quelques années: «les Esprits que j'ai évoqués, je ne peux plus m'en débarrasser».

**Yves Brechbühler, yves.brechbuehler@be.ch**  
Redaktionsleiter EDUCATION | Chef de la rédaction d'EDUCATION

# GEMEINSAM UNTERWEGS

**Simon Graf, Amtsvorsteher des Amts für Kindergarten, Volksschule und Beratung**  
simon.graf@be.ch

Mit Beginn des neuen Schuljahres durfte ich die Leitung des Amts für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) übernehmen. Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorzustellen: In meiner beruflichen Laufbahn habe ich die verschiedenen Bereiche der Berner Bildungslandschaft kennengelernt: angefangen als Primarlehrer, über Tätigkeiten als Heilpädagoge und Schulleiter in Regel- und besonderen Volksschulen bis hin zu meiner Tätigkeit im Verband Socialbern, was mich schliesslich zum AKVB führte. Dort leitete ich zunächst die Abteilung «Regelschule deutsch», später die Abteilung «Besonderes Volksschulangebot». Für die vielfältigen Einblicke, Erfahrungen und Perspektiven in die bernische Bildung bin ich sehr dankbar – ich bin überzeugt, dass sie mir in meiner aktuellen Funktion als Amtsvorsteher von grossem Nutzen sein werden.

Im Mittelpunkt all unserer Überlegungen und Anstrengungen stehen die Schülerinnen und Schüler des Kantons Bern und alle Personen, die in den Schulen und für die Schulen tätig sind. Unsere Aufgabe ist es, Unterrichtsbedingungen zu schaffen, die die Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf ihre Zukunft vorbereiten. Das bedeutet auch, dass wir uns um das Wohl der Lehrpersonen, Schulleitungen und Mitarbeitenden der Schule kümmern, denn nur so können diese ihre wichtige Aufgabe gut erfüllen.

Es ist zentral, den Kindern etwas zuzutrauen: Es geht darum, sie zu fördern und zu fordern. Dabei ist es wichtig, sowohl das Gelingende wie auch den konstruktiven Umgang mit Fehlern im Blick zu haben. Die Kinder sollen gestärkt werden im Umgang mit inhaltlichen und sozialen Anforderungen.

Die Schule steht vor grossen Herausforderungen: Lehrkräftemangel, Schulinfrastruktur, Umgang mit der Vielfalt in jeglicher Hinsicht, gerade mit Schülerinnen und Schülern, die es nicht einfach haben – um nur deren drei Stichworte zu nennen. Aus meiner Sicht können insbesondere eine enge und fachübergreifende Zusammenarbeit, der persönliche Austausch sowie gezielter Ressourceneinsatz essenzielle Faktoren sein, um breit akzeptierte und tragfähige Lösungen zu finden. Wir brauchen sowohl massgeschneiderte Lösungen im Kleinen, die regionale und kulturelle Aspekte berücksichtigen, als auch breit abgestütz-

te Ansätze. Beides trägt dazu bei, die Tragfähigkeit des gesamten Schulsystems zu stärken, damit sich alle in der und um die Schule wohlfühlen.

Ich möchte insbesondere die einzelnen Schulen ermutigen, ihren Gestaltungsspielraum zu nutzen. Sie sollen und dürfen individuelle Lösungen für ihre eigenen Bedürfnisse finden und sich von anderen Schulen inspirieren lassen. Die Schulinspektorate beraten die Schulen bei ihren Projekten und Plänen und unterstützen bei der Umsetzung.

Wenn ich auf meine berufliche Erfahrung zurückblicke, haben sich vor allem folgende Prinzipien als besonders hilfreich erwiesen: ein partnerschaftlicher, wertschätzender, respektvoller Austausch, ein ziel- und lösungsorientiertes Vorgehen, das Antizipie-

«Ich möchte insbesondere die einzelnen Schulen ermutigen, ihren Gestaltungsspielraum zu nutzen.»

**Simon Graf**

ren von Entwicklungen, das Einräumen von Raum für die Ideen und Sichtweisen anderer, im Gespräch bleiben, zuhören und letztlich die Dinge mit Freude und Zuversicht angehen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir nur gemeinsam vorankommen, und ich versichere Ihnen, dass wir im AKVB unser Bestes tun, um gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen der Berner Volksschule anzugehen und zu meistern.

Halten wir den Blick mit Freude auf das Erreichte und Schöne, arbeiten wir mit Herz für unsere Schule.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

# ENSEMBLE SUR LE CHEMIN DE L'ÉCOLE

**Simon Graf, chef de l'Office de l'école obligatoire et du conseil**  
simon.graf@be.ch

Au début de cette nouvelle année scolaire, j'ai eu le plaisir de prendre mes fonctions de chef de l'Office de l'école obligatoire et du conseil (OECO). J'aimerais à cette occasion vous dire quelques mots sur mon parcours. Durant ma carrière, j'ai exploré divers domaines du paysage de la formation bernoise: d'abord en tant qu'enseignant au primaire, puis dans le cadre de mes activités d'enseignant spécialisé et de directeur d'école, tant dans le domaine ordinaire que spécialisé, jusqu'à mon expérience au sein de l'association SOCIALBERN pour enfin rejoindre l'OECO. Là, j'ai commencé au poste de chef de la Section de l'offre ordinaire de l'école obligatoire, partie germanophone, puis ai été à la tête de la Section de l'offre spécialisée de l'école obligatoire. Ce parcours m'a permis de découvrir différents points de vue et perspectives et de vivre diverses expériences, ce dont je suis très reconnaissant. Nul doute que cela me sera fort utile dans ma nouvelle fonction de chef d'office.

Au centre de toutes nos réflexions et de tous nos efforts se trouvent les élèves du canton de Berne et toutes les personnes qui travaillent activement dans les écoles et pour les écoles. Notre tâche est d'établir des bases d'enseignement qui préparent au mieux les élèves à leur futur. Cela signifie aussi que nous nous occupons du bien-être des membres du personnel enseignant, des directions d'école et des autres collaboratrices et collaborateurs travaillant dans les écoles, afin qu'ils puissent accomplir correctement leur travail, qui est essentiel.

Il est crucial de faire confiance aux enfants: il s'agit de les encourager et de les stimuler. Pour ce faire, il est important de garder une vue d'ensemble sur ce qui fonctionne et, en restant constructif, ce qui ne fonctionne pas. Il faut accompagner les enfants afin qu'ils puissent faire face aux exigences liées aux contenus de l'enseignement et à la vie en société.

L'école est confrontée à d'importants défis, comme la pénurie de personnel enseignant, les infrastructures scolaires ou encore la gestion de la diversité sous toutes ses formes (notamment avec les élèves qui ont des difficultés), pour n'en citer que trois. Je pense qu'une collaboration interdisciplinaire étroite, des échanges personnels et une utilisation ciblée des ressources peuvent être des facteurs essentiels pour trouver des solutions réalisables et faisant consensus. Nous avons autant besoin de solutions sur mesure à petite échelle pour tenir compte des aspects régionaux et culturels que d'approches de grande envergure. Ces deux pendants permettent de renforcer la viabilité de l'ensemble du système scolaire, pour le bien-être de toutes les personnes concernées directement ou indirectement par l'école.

J'aimerais particulièrement encourager chaque école à exploiter la marge de manœuvre dont elle dispose. Les écoles sont autorisées et incitées à trouver des solutions individuelles pour leurs propres besoins et à s'inspirer des autres écoles. Les inspections scolaires conseillent les écoles pour l'élaboration de leurs projets et les soutiennent dans leur mise en œuvre.

De mon expérience professionnelle, je tire avant tout les principes suivants: avoir des échanges coopératifs, empreints de reconnaissance et de respect, adopter une approche orientée sur l'atteinte d'objectifs et la recherche de solutions, anticiper les changements, être ouvert aux idées et points de vue des autres, rester dans le dialogue, être à l'écoute et, enfin, faire les choses avec joie et confiance.

Ce n'est qu'ensemble que nous progressons, j'en suis convaincu. Et je vous assure qu'à l'OECO, nous mettons tout en œuvre pour affronter et relever ensemble et avec vous les défis que pose l'école obligatoire bernoise.

Soyons heureux de ce que nous avons accompli et de la beauté de notre travail, mettons du cœur à l'ouvrage pour notre école.

Merci pour votre confiance, je me réjouis de notre future collaboration.

Photo: mäd





Le bâtiment après restauration  
Photo: Dominique Plüss



Le bâtiment en 1920  
Photo: Mémoires d'ici, Fonds Pierre Mathez,  
commune de Tramelan

Écoles dans le canton de Berne

# MISE SOUS TOIT DU BÂTIMENT EN TROIS MOIS

**René Koelliker**

Le 12 juillet 1919, la pierre angulaire de la halle de gymnastique de Tramelan est posée. Le bâtiment abrite les engins du corps des sapeurs-pompiers, trois salles de réunions, une halle de gymnastique et un appartement pour le concierge.

Au début du XX<sup>e</sup> siècle, les activités physiques et gymnastiques prennent une place de plus en plus importante au sein de la société. À Tramelan-Dessous, séparé de Tramelan-Dessus jusqu'en septembre 1950, la Société de gymnastique est bien implantée et un besoin pressant de locaux adaptés à ses besoins se fait ressentir. Le 9 mars 1918, l'assemblée communale de Tramelan-Dessous propose d'accorder un crédit de 40000 francs à la Société de gymnastique pour la construction d'une nouvelle halle de gymnastique. Ce premier crédit étant, devenu insuffisant pour l'ambitieux projet, une rallonge de la même somme est demandée et accordée par votation communale le 19 mars 1918 par 116 voix contre 96. L'année suivante, la construction de l'architecte Félix Damia peut débuter et en quelques mois, le bâtiment est terminé. Le 25 octobre 1919 a lieu, en présence des autorités, de la commission de construction, des entrepreneurs et des ouvriers, la traditionnelle mise sous toit. Le vaste bâtiment impressionne par ses dimensions et par son programme

d'occupation. Le socle du bâtiment en pierre de taille abrite les engins du corps des sapeurs-pompiers. Au rez-de-chaussée se trouve la salle de gymnastique haute de sept mètres avec plancher et plafond en béton armé, et au premier étage se trouve les salles de réunion et l'appartement du concierge.

Le bâtiment est officiellement inauguré le 27 novembre 1920. À l'époque déjà, le prix de la construction dépasse les budgets projetés et fait grincer les dents. En effet, la facture finale s'élève à 320498 francs.

En 1952, le bâtiment devient propriété de la nouvelle commune de Tramelan qui l'affecte également aux activités scolaires. Depuis 1988, celles-ci sont déplacées dans de nouvelles installations sportives situées à La Marelle.

Aujourd'hui, le bâtiment se cherche une nouvelle destinée. En décembre 2021, la municipalité de Tramelan lance un concours d'idée. Les lauréats du concours, Loïc Châtelain et Dorian Bühler, proposent de faire de la vénérable bâtisse une Maison du Peuple qui accueille une brasserie, une salle polyvalente, un marché couvert et des espaces de coworking. Il suffit maintenant de trouver les investisseurs...



[Site Internet  
du Service  
des monuments  
historiques](#)



[Die Denkmal-  
pflege  
im Internet](#)



Foto: BLS Schifffahrt AG

Ausflugsziel Baudenkmal

## DAMPFSCHIFF BLÜMLISALP

Bei seiner Jungfernfahrt 1906 war der Zwei-Deck-Salondampfer Blümlisalp das grösste, stärkste und eleganteste Schiff auf den Berner Oberländer Seen. 1971 setzte man den Raddampfer – als letzten auf dem Thunersee – ausser Betrieb. Knapp entging die Blümlisalp der Verschrottung, stand aber 20 Jahre lang ungenutzt im Kanderdelta. Dank des Einsatzes ihrer Anhänger wurde 1988 eine kantonale Volksinitiative zum Erhalt der beiden Dampfschiffe auf dem Thuner- und Brienersee eingereicht. 1992 konnte die «Blüemlere» nach über zwei Jahren Sanierungsarbeiten wieder in Betrieb genommen werden.

[Thunersee](#)

**UNTER-  
WEGS ZUM  
BAUDENKMAL  
IM KANTON  
BERN**



[Unsere Ausflüge führen diesmal auf den Thuner- und den Brienersee.](#)

[Cette fois, nos excursions nous mènent sur les lacs de Thoune et de Brienz.](#)



Foto: BLS Schifffahrt AG

Ausflugsziel Baudenkmal

## RADDAMPFER LÖTSCHBERG

Der im Sommer 1914 in Betrieb genommene «Lötsch» war der letztgebaute Salondampfer der Firma Escher Wyss aus Zürich. Neun Tage nach der Jungfernfahrt musste der Raddampfer jedoch bereits wieder eine lange Pause einlegen. Es herrschte Krieg. Heute steht das Flaggschiff der Brienersee-Flotte im Sommer täglich als Kursschiff im Einsatz. Es überlebte die erneuerungsfreudigen Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg. 2001 erfolgte eine denkmalgerechte Restaurierung. Diese wurde von ICOMOS mit der «Besonderen Auszeichnung 2008» gewürdigt.

[Brienersee](#)

Foto: Robert Horlacher

Ausflugsziel Baudenkmal

## DAMPFSCHIFF SPIEZ, «SPIEZERLI»

Das «Spiezerli» gehört zu den letzten noch erhaltenen Schraubendampfern. Nach seiner Jungfernfahrt im Jahr 1901 auf dem Thunersee wurde das Schiff mehrmals umgebaut und war ab 1952 mehrere Jahre als Motorschiff unterwegs. 2007 setzte man das «Spiezerli» ausser Betrieb. Freunde der Dampfschifffahrt setzten sich dafür ein, das Schiff wieder zum Dampfschiff zu machen. 2022 – nach fast 15 Jahren Ausserbetriebnahme – war es dann so weit: Das «Spiezerli» lief zu seiner zweiten Jungfernfahrt aus. Aufgrund seiner überschaubaren Grösse ist das Dampfschiff Spiez nicht geeignet für die Kursschifffahrt, es kann jedoch an bestimmten Daten exklusiv gemietet werden.

[Thunersee](#)

## BAUKULTUR AKTIV

### À LA DÉCOUVERTE DU PATRIMOINE ARCHITECTURAL



[Finden Sie via QR-Code Informationen zu den Unterrichtsmodulen.](#)



[Scannez le code QR pour des informations sur le matériel pédagogique.](#)

School Dance Award

## ERWEITERTES VORBEREITUNGS- ANGEBOT

Einschreiben und profitieren! Ab sofort kann man sich wieder für die kostenlosen Vorbereitungsangebote rund um den School Dance Award anmelden.

Zusätzlich zum beliebten Tanzworkshop können sich Lehrpersonen im Thema Musik schneiden weiterbilden.

Nicht fehlen dürfen auch die bewährten Angebote: Ob Dance Lessons für einzelne Schulklassen oder ein Dance Day für die ganze Schule – holen Sie die Tanzprofis zu sich in die Sporthalle.

Der jährliche Revival-Workshop für ehemalige School-Dance-Teilnehmende und alle interessierten Jugendlichen und Erwachsenen bildet eine weitere Möglichkeit, die Tanzschuhe zu schnüren und zu profitieren.

Die Krönung des Tanzjahres, der School Dance Award, findet am 15. März 2025 unter dem Motto Netflix im Kongresshaus in Biel statt.

[www.school-dance-award.ch](http://www.school-dance-award.ch)



Photo: mad

School Dance Award

## ÉLARGISSEMENT DE L'AIDE À LA PRÉPARATION

Vous pouvez dès à présent vous inscrire aux offres de préparation gratuites du School Dance Award. En tant que membre du corps enseignant, vous pouvez non seulement participer à l'atelier de danse, toujours très prisé, mais aussi vous former aux montages musicaux.

Sans oublier bien sûr les offres destinées aux élèves, dont l'utilité n'est plus à démontrer: vous pouvez recevoir la visite de pros de la danse directement dans votre salle de gym, que ce soit pour donner des leçons particulières à une classe ou animer un School Dance Day pour toute l'école.

Et pour ceux qui en veulent encore plus, la journée souvenir annuelle permet de revivre l'évènement. Elle offre la possibilité anciennes participantes et aux anciens participants ainsi qu'à toutes les personnes intéressées (jeunes et adultes) d'enfiler leurs chaussures de danse et de faire chauffer la piste.

Bien évidemment, le moment fort reste le concours en lui-même: l'édition 2025 du School Dance Award aura lieu le 15 mars 2025 au Palais des Congrès de Bienne sous le slogan «Netflix».

[www.school-dance-award.ch/français](http://www.school-dance-award.ch/français)

Jetzt anmelden!

# «TRAUMWELTEN»: SCHWEIZER ERZÄHLNACHT

**Am 8. November 2024 ist Schweizer Erzählnacht! Unter dem Motto Traumwelten laden wir Sie herzlich ein mitzumachen. Ab sofort können Sie Ihre Veranstaltung anmelden sowie Plakate und Buchzeichen bestellen.**

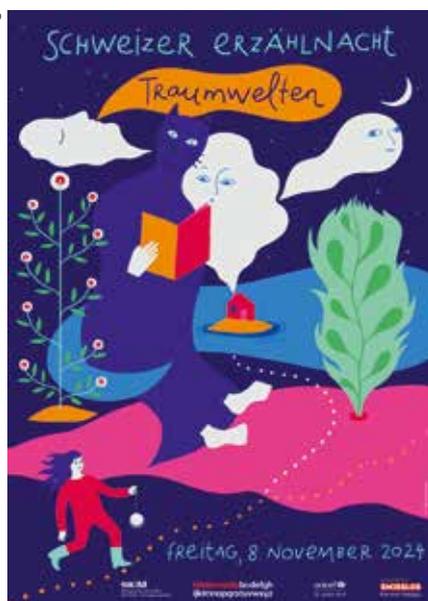
Werden auch Sie Erzählnacht-Veranstalter/in, und ermöglichen Sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein unvergessliches Geschichtenerlebnis! Sie können Ihre Veranstaltung ab sofort auf unserer Website anmelden und Plakate und Buchzeichen bestellen. Sie finden zudem viele Tipps und Ideen, um eine Erzählnacht zu gestalten, sowie eine Medienliste zum Thema Traumwelten.

Das diesjährige Motto lädt zum Träumen ein. Wer hat sie nicht, die grossen, kleinen, süssen oder auch (un-)heimlichen Träume? Neben Alice im Wunderland und Hans Guck-in-die-Luft erzählen viele weitere Protagonistinnen und Protagonisten der Kinderliteratur von ihren realistischen Zukunftsträumen, furchteinflössenden Albträumen, fantastischen Utopien und kindlichen Tagträumereien. Fantasygeschichten, surreale Bilderbuchwelten oder ganz persönliche Traumreisen bieten viele Startpunkte für ein gemeinsames Erleben von Traumwelten an Ihrer Erzählnacht.

Veranstaltung organisieren, anmelden und Material bestellen unter:  
[www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch) > Lesen fördern > Projekte > Erzählnacht

Onlinekurs für Veranstalterinnen und Veranstalter: Wir bieten Ihnen den Onlinekurs «Praxis Erzählnacht – Tipps für Einsteigerinnen, Einsteiger und Erfahrene» an:  
<https://sikjm.ch/kurs/praxis-erzaehlnacht-tipps-fuer-einsteigerinnen-und-erfahrenere>

Illustration: zvg



Energie

# ERNEUERBARE ENERGIEN IM SCHULALLTAG

**Der Klimawandel ist spürbar und zu einem zentralen Thema der Gesellschaft geworden. Möchten wir die Erde für nachfolgende Generationen erhalten, ist die weltweite Umstellung auf erneuerbare Energie notwendig. Eine innovative Möglichkeit, sich an der Energiewende zu beteiligen, ist die Solarvignette.**

In der Schweiz ging es in den letzten Jahren mit dem Ausbau der Solarenergie vorwärts: Ihr Anteil beträgt inzwischen rund zehn Prozent. Doch es bleibt noch viel zu tun, um das Potenzial der Solarenergie voll auszuschöpfen.

## Ein innovatives Projekt

Die meisten Personen haben kein eigenes Dach und keine finanziellen Mittel, um eine Solaranlage zu installieren. Hier schafft die Solarvignette Abhilfe, indem sie Einzelpersonen und Institutionen ermöglicht, Teil der Energiewende zu sein. Und das geht folgendermassen: Mit dem Kauf einer Solarvignette für beispielsweise das Handy, den Computer oder das Tablet wird ein Teil einer neuen Solaranlage in der Schweiz finanziert. Je mehr Strom ein Gerät verbraucht, desto grösser ist das Stück Solaranlage, das mit dem Kauf der Solarvignette finanziert wird. Der Clou: Dieses Stück Solaranlage produziert so viel Solarstrom, wie das entsprechende Gerät in einem Jahr verbraucht. Die Solarvignette ist also mehr als nur ein Kleber. Sie ist ein konkreter Beitrag zur Energiewende und ein Symbol für gemeinschaftliches Engagement hin zu einer nachhaltigen Zukunft, denn dank der Solarvignette wird in der Schweiz insgesamt mehr Solarstrom produziert, was für die Energiewende entscheidend ist.

## Solarvignetten für Bildungsinstitutionen

Für Schulen ist der Kauf von Solarvignetten eine Möglichkeit, eine Vorbildfunktion einzunehmen und die Energiewende ins Klassenzimmer zu bringen. Indem die Solarvignetten auf die entsprechenden Geräte wie Computer oder Tablets geklebt werden, wird sichtbar, dass für jedes dieser Geräte ein Stück Solaranlage gebaut wird. So wird das Bewusstsein für nachhaltige Energien gestärkt, und Lehrpersonen können ihre Schülerinnen und Schüler aktiv in die Diskussion über eine nachhaltige Zukunft einbeziehen.

## SOLARVIGNETTE

Die Solarvignette ist ein Projekt der unabhängigen Schweizer Non-Profit-Organisation Solafrica. Solafrica fördert die Nutzung der Solarenergie in afrikanischen Ländern und in der Schweiz, um Entwicklungschancen für Menschen zu schaffen und das Klima zu schützen. Die Organisation trägt das Zewo-Gütesiegel, ist Mitglied der Klima-Allianz und richtet ihre Projekte nach der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen aus. Für ihr innovatives und vielseitiges Engagement wurde Solafrica mit dem Schweizer Solarpreis 2021 und dem Europäischen Solarpreis 2021/2022 ausgezeichnet.

[www.solarvignette.ch](http://www.solarvignette.ch) / [www.solafrica.ch](http://www.solafrica.ch)



Foto: Solafrica

Indem die Solarvignetten auf die entsprechenden Geräte wie Computer oder Tablets geklebt werden, wird sichtbar, dass für jedes dieser Geräte ein Stück Solaranlage gebaut wird. So wird das Bewusstsein für nachhaltige Energien gestärkt.

LerNetz, eine Anbieterin für Lernmedien, hat in den letzten Jahren 80 Solarpanels für die Solaranlagen von Solafrica gespendet. Manfred Kaderli von LerNetz sagt: «Dank Solafrica und der Solarvignette können wir seit vielen Jahren über unsere Bildungsprojekte hinaus lokal und global einen sehr konkreten Beitrag zur Energiewende und für klimafreundlichen Strom leisten.»

Kinderrechte

## LERNEN MIT DEN STERNENWOCHEN – VOM 15. NOVEMBER BIS WEIHNACHTEN

Kinder sollen mehr über ihre Rechte erfahren – so sieht es der Lehrplan 21 vor. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt Lehrpersonen dabei. Mit der Sternenwochen-Sammelaktion können diese gemeinsam mit den Kindern eine konkrete Sternenwochen-Aktion durchführen und gleichzeitig die Kinderrechtsbildung gemäss Lehrplan umsetzen.

Jedes Jahr wird ein kinderrechtsspezifischer Themenschwerpunkt gesetzt. 2024 steht unter dem Motto «Überleben von Kindern in Burundi sichern». Burundi ist das kleinste und am dichtesten besiedelte Land in Afrika. Es zählt auch zu den ärmsten Ländern weltweit. Mehr als jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist chronisch mangelernährt. Das bedeutet, dass diese Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurückbleiben. Insbesondere Neugeborene und Kleinkinder sind gefährdet, bleibende Schäden davonzutragen. Sie brauchen dringend Unterstützung.



Foto: zvg

[Jetzt anmelden und mitmachen!](#)  
[Detaillierte Informationen, Kinderrechtsmaterialien und Anmelde-möglichkeiten unter \[www.sternenwochen.ch\]\(http://www.sternenwochen.ch\).](#)

# JETZT FÜR DIE SWISS MONEY WEEK 2025 ANMELDEN

Welchen Bezug habe ich zum Geld, wie erstelle ich ein Budget? Themen dieser Art beschäftigen Primar- und Sekundarschulklassen während dem vom Finanzmuseum ausgeschriebenen Wettbewerb. Gefragt sind fächerübergreifende Kompetenzen und es gibt attraktive Geldpreise für die Klassen zu gewinnen. Das Ziel: Finanzbildung für Kinder und Jugendliche.

Die Swiss Money Week ist eine Tochterveranstaltung der jährlich stattfindenden Global Money Week. Sie steht unter der Schirmherrschaft der OECD und hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche für Finanzthemen zu sensibilisieren. Im Rahmen der kommenden Swiss Money Week, die vom **17. – 23. März 2025** stattfindet, stellt das Schweizer Finanzmuseum Schülerinnen und Schülern (SuS) der Primar- und Sekundarstufe altersgerechte Aufgaben. Es winken attraktive Preise für die Klassenkasse. Die Aufgabenstellung entspricht den **Lernzielen des Lehrplans 21** und ermöglicht Lehrpersonen die Durchführung eines spannenden Projekts in den Wochen vor der Swiss Money Week. Die Ergebnisse werden dann in der Aktionswoche im Finanzmuseum präsentiert und von einer qualifizierten Jury bewertet.

**Die Aufgaben:** Die 1. bis 3. Klassen erschaffen eine Collage zum Thema «Geld». Die 4. bis 6. Klassen planen und budgetieren zusammen ein Klassenlager. Für die Sekundarstufe steht ebenfalls die Budgetplanung eines Klassenlagers an, es gelten jedoch höhere Anforderungen.

## ANGEBOTE FÜR SCHULEN IM FINANZMUSEUM

Das Schweizer Finanzmuseum ist das einzige Finanzmuseum im



Bankenland Schweiz und wurde 2017 gegründet. Es bietet eine multimediale Ausstellung über die Bedeutung des Finanzmarkts und seiner Infrastruktur für unser tägliches Leben. Dabei illustriert es auch die Ursprünge unseres Wirtschaftssystems. Im Fokus stehen Börsenhandel, Kapitalmarkt, Finanzinstrumente und Zahlungsverkehr. Seit August beleuchtet eine Sonderausstellung die vielfältigen Verflechtungen von Kunst- und Finanzmarkt und geht unter anderem der Frage nach, wie die Preise von Kunstwerken gebildet werden und wer dabei eine wichtige Rolle einnimmt. Für Primarschulkinder bietet das Finanzmuseum den am Lehrplan 21 ausgerichteten Kinderworkshop «Geld regiert die Welt! Die Finanzwelt einfach erklärt» an. Auf spielerische Art wird die Entwicklung der Finanzwelt und das Bankenland Schweiz erklärt. Behandelt werden je nach Alter die Geschichte und Entwicklung des Geldes vom Tauschhandel zum Buchgeld, kontaktloses Bezahlen, was Aktien sind und welche technischen Entwicklungen die Finanzwelt beeinflusst haben. Ebenfalls gibt es Tausch- oder Geldlegespiele.

Ab Stufe Sek I bietet das Finanzmuseum Führungen durch die Dauer- und die Sonderausstellung an, neu auch in einer vereinfachten Form mit workshopartigen Modulen. Arbeitsmaterialien, die in der Ausstellung oder zur Nachbereitung im Unterricht bearbeitet werden können, ergänzen den Museumsbesuch. Das Schweizer Finanzmuseum macht sich mit zahlreichen Veranstaltungen wie zum Beispiel am nationalen Vorlesetag und dem TikTok-Kanal @finanzmuseum für die finanzielle Bildung von Kindern stark. Es finden regelmässig Orientierungsveranstaltungen für Lehrpersonen statt. Melden Sie sich bei Interesse gerne bei uns via E-Mail.

**MELDEN SIE  
SICH HIER  
AN:**



Sehen Sie sich die Eindrücke der Lehrpersonen zum Budgetierungsprojekt von 2023 an und melden Sie Ihre Klasse an.

**SWISS MONEY week**

**Was bedeutet eine Teilnahme an der Swiss Money Week?**

- Förderung zum bewussten Umgang mit Geld und Finanzen.
- Grosser Lebensweltbezug durch konkretes Beispiel: Die SuS müssen reflektieren, diskutieren, recherchieren, Lösungen finden.
- Fächerübergreifende Kompetenzen gefragt: z.B. Mathe, Informatik, Mensch und Umwelt und Deutsch.
- Mit Abzug der Weihnachtsferien 8 Wochen Zeit für die Einreichung des Wettbewerbs und Chance auf attraktive monetäre Preise.

Feedbacks von Lehrpersonen zeigen, dass die Projektarbeit gut in die Unterrichtsplanung integrierbar ist.

Fragen? Schreiben Sie uns: [info@finanzmuseum.ch](mailto:info@finanzmuseum.ch)

Unter der Lupe

# FÜNF FRAGEN AN MATTO KÄMPF

## 1. Wenn Sie an Ihre Schulzeit denken, was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn?

Turnen! Also die Spiele, ich habe es geliebt: Fussball, Unihockey, Brennball. Siege, Niederlagen, grosse Aufregung. Seltsame Experimente im Chemieunterricht. Immer musste etwas brennen, explodieren, schmelzen, verglühen oder kaputtgehen. Unfälle im Werken: Ich wurde oft verletzt nach Hause geschickt. Und Skilager! Grosse Freiheit, grosse Verheissung. Aber auch «Alle aufstehen!», und wer eine Matheaufgabe wusste, durfte absitzen, bis nur noch die Niete standen, unter anderen ich.

## 2. Welcher Lehrperson würden Sie rückblickend eine Sechse geben und warum?

Meiner Klassenlehrerin in der Sekundarschule Steffisburg, Charlotte Ritschard. Sie hat mit unserer Klasse viel Theater gespielt und mein Interesse dafür geweckt. In der neunten Klasse hat sie mir geholfen, eine eigene Theatergruppe zu gründen. In meiner Vorstellung hätten wir alles selbst gemacht, ohne Lehrpersonen, konkret war ich dann sehr froh um ihre Hilfe. **3. Inwiefern hat Ihnen die Schule geholfen, ein erfolgreicher Schriftsteller, Schauspieler und Film- und Theaterschaffender zu werden?** Wenn der Unterricht anregend und interessant ist, was er manchmal war, begegnet einem in der Schule die Welt und was bisher geschah.

## 4. Was ist das Wichtigste, was Kinder und Jugendliche



## MATTO KÄMPF (54)

lebt als Autor und Spassvogel in Bern.

Er war Mitglied im Spoken-Word-Trio

«Die Gebirgspoeten» und ist Teil

der Band «Trampeltier of Love». Er

schreibt Theaterstücke, Hörspiele

und Bücher; sein letztes, «Suppe,

Seife, Seelenheil», ist im Verlag

«Der gesunde Menschenversand»

erschienen, das nächste folgt im

November, heisst «Im Krachenschachen»

und knüpft sich das

Emmental vor. Matt Kämpf ist derzeit

mit zwei literarisch-kabarettistischen

Soloprogrammen unterwegs: «Heimat

ist da, wo man sich aufhängt» und «Am

Apparat»; zudem ist er Herr Schneuwly in

der SRF-Serie «Experiment Schneuwly» und als

solcher Ende Jahr live im Theater Matte zu sehen.

Foto: zvg

## heute im Kindergarten oder in der Schule lernen sollten?

Miteinander umgehen, Probleme lösen, einander zuhören, einander aushalten, zusammen Sachen machen. Und dann vielleicht noch der Satz des Pythagoras. **5. Wären Sie eine gute Lehrperson?** Eher nicht. Ich bin konfliktscheu, habe wenig Geduld und wenig Ausdauer. Ich wäre vielleicht ein lustiger Abwart. Ich liebe grosse Putzgeräte, Laubbläser und Schneefräsen.

## IMPRESSUM

**Redaktion/Herausgeberin** Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, +41 31 633 85 11, e-ducation.bkd@be.ch, www.be.ch/e-ducation. Yves Brechbühler, Iris Frey, Rudolf Lanz, Aline Leitner, Christoph Schelhammer. Redaktion PHBern-Teil: Sandra Liechti, sandra.liechti@phbern.ch. Die Redaktion weist darauf hin, dass sich die Meinung von externen Gesprächspartnern und Autorinnen nicht in jedem Falle mit derjenigen der Redaktion oder der Bildungs- und Kulturdirektion decken muss. EDUCATION Amtliches Schulblatt erscheint jährlich viermal. Beglaubigte Auflage: 22000 Exemplare. Fotos und Cartoons sind urheberrechtlich geschützt. **Übersetzungen** Übersetzungsdienst der Bildungs- und Kulturdirektion. **Gestaltung und Umsetzung** Büro Z GmbH, www.bueroz.ch. **Inseratenverwaltung** Stämpfli Kommunikation, +41 31 300 63 78, mediavermarktung@staempfli.com. **Druck** Stämpfli Kommunikation, www.staempfli.com. **Adressänderungen/Abonnemente** Lehrkräfte im Kanton Bern: Bildungs- und Kulturdirektion, Amt für zentrale Dienste, Abteilung Personaldienstleistungen (zuständige/r Sachbearbeiter/in). Übrige Empfängerinnen und Empfänger: Bildungs- und Kulturdirektion, Amt für zentrale Dienste, +41 31 633 84 38, azd.bkd@be.ch. **Preis** Jahresabonnement 35 Franken. ISSN 1661-2817.

**Rédaction/Éditeur** Direction de l'instruction publique et de la culture du canton de Berne, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Berne, +41 31 633 85 11, e-ducation.bkd@be.ch, www.be.ch/e-ducation. Yves Brechbühler, Iris Frey, Rudolf Lanz, Aline Leitner, Christoph Schelhammer. Rédaction de la partie PHBern: Sandra Liechti, sandra.liechti@phbern.ch. La rédaction tient à souligner que l'opinion exprimée par des auteurs et auteurs externes n'est pas nécessairement partagée par la rédaction ou la Direction de l'instruction publique et de la culture. EDUCATION Feuille officielle scolaire paraît quatre fois par an. Tirage certifié: 22000 exemplaires. Tous droits réservés pour les photos et les dessins. **Traductions** Service de traduction de la Direction de l'instruction publique et de la culture. **Conception graphique et réalisation** Büro Z GmbH, www.bueroz.ch. **Gestion des encarts publicitaires** Stämpfli Communication, +41 31 300 63 78, mediavermarktung@staempfli.com. **Impression** Stämpfli Communication, www.staempfli.com. **Changement d'adresse/abonnements** Corps enseignant du canton de Berne: Direction de l'instruction publique et de la culture, Office des services centralisés, Section du personnel (collaborateur-trice compétent-e). Autres destinataires: Direction de l'instruction publique et de la culture, Office des services centralisés, +41 31 633 84 38, azd.bkd@be.ch. **Prix de l'abonnement annuel** 35 francs. ISSN: 1661-2817.



## Erscheinungsdaten und Redaktionsfristen / Dates de parution et délais de rédaction

Ausgabe / Édition  
Redaktionsschluss / Délai de rédaction  
Inserateschluss / Délai des annonces  
Erscheinungsdatum / Date de parution

**4.24**  
21.10.2024  
5.11.2024  
6.12.2024

Künstliche Intelligenz

# NEUER ZAUBER IM KLASSEN- ZIMMER – VON DER MAGIE KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

---

Was einst als Utopie von Fantasten belächelt wurde, ist gerade dabei, als zukunftsweisende Technologie in die Schulzimmer einzukehren und die Bildungslandschaft umfassend zu verändern. Die künstliche Intelligenz soll, so das Versprechen, die Art und Weise, wie wir lernen und lehren, revolutionieren. Doch wie mit jedem neuen Zauber entstehen auch hier neue Herausforderungen.

---

Christoph Schelhammer / Fotos: Christian Knörr



Für diese Ausgabe von EDUCATION haben wir zur Illustration unseres Dossiers Bilder aus der IT-Abteilung der gibb gemacht, des zentralen Dreh- und Angelpunkts für alle IT-Angelegenheiten der Berufsfachschule.

Sie betreut rund 23 000 Lernende, Studierende, Mitarbeitende sowie gesetzliche Vertretungen und sorgt für einen reibungslosen IT-Betrieb. Die Bilder zeigen wesentliche Aspekte der modernen IT-Infrastruktur: vom Herzstück des Serverraums, der das digitale Rückgrat der Schule bildet, über einen KI-gestützten Roboter, der innovative Technologien greifbar macht, bis hin zu Objekten aus dem InnoLab, dem kreativen Zentrum für technologische Experimente. Diese Elemente verkörpern die zukunftsorientierte Ausrichtung der gibb, insbesondere im Bereich KI und technologische Innovation.

Pour ce numéro d'« EDUCATION », nous avons créé des images illustrant notre dossier avec l'aide du département informatique de la gibb, qui constitue le point central de toutes les questions informatiques au sein de l'école professionnelle. Ce département, qui s'assure que l'infrastructure informatique fonctionne sans accroc, accompagne environ 23 000 apprenties et apprentis, étudiantes et étudiants, collaboratrices et collaborateurs, représentantes et représentants légaux et membres d'entreprises formatrices. Les images créées montrent des aspects essentiels de l'infrastructure informatique moderne : de la pièce maîtresse de la salle des serveurs, qui constitue l'épine dorsale numérique de l'école, à un robot basé sur l'intelligence artificielle (IA) qui rend les technologies innovantes tangibles, en passant par des objets de l'InnoLab, le centre créatif pour les expériences technologiques. Ces éléments reflètent le positionnement orienté vers l'avenir qu'a adopté la gibb, en particulier dans le domaine de l'IA et des innovations technologiques.

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Künstliche Intelligenz bezieht sich auf die Fähigkeit von Maschinen oder Computersystemen, Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Dazu gehören das Lernen aus Erfahrungen, das Verstehen natürlicher Sprache, das Problemlösen, die Mustererkennung und das Treffen von Entscheidungen. Das Europäische Parlament<sup>1</sup> beschreibt KI als das Potenzial einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. Sie ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

KI wurde zunächst in Anwendungsbereichen wie der automatisierten Fertigung in der Industrie, der diagnostischen Bildverarbeitung in der Medizin und in der Finanzanalyse bei Risikobewertungen eingesetzt. Dank der rasanten Entwicklung leistungsfähigerer Computer und der zunehmenden Verfügbarkeit grosser Datenmengen hat die KI in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht, insbesondere im Bereich des maschinellen Lernens, das KI-Systeme in die Lage versetzt, eigenständig aus Datenpools zu lernen und ihre Leistung kontinuierlich zu verbessern.

Verheissungsvolle Magie für die einen, bedrohlicher Hexenzauber für die anderen. Wie uns der «Zauberlehrling» schon lehrt, bringt der Umgang mit heraufbeschworenen Werkzeugen sowohl verlockende Chancen als auch unbekanntere Risiken. Gleich verhält es sich mit diesem «Zauberwerk» von KI. Sie ist in aller Munde, doch weiss kaum jemand so recht, was sich dahinter verbirgt, wie sie funktioniert – und ob sie ein dienliches Werkzeug bleibt oder sich eines Tages unkontrolliert verselbstständigt.

### Schöpfereifer und Hybris

Dabei ist der Schöpferdrang, ein künstliches Ebenbild seiner selbst zu schaffen, tief in unserer Sozialisationsgeschichte eingeschrieben. Gerade weil die Krönung der Schöpfung die demütigende Erkenntnis ihrer drei Kränkungen<sup>2</sup> erdulden muss, nämlich vom Thron gestossen, aus der Mitte des Universums entfernt und durch unbewusste Triebe beherrscht zu werden, strebt sie trotzig nach einem Abbild, das sie rehabilitiert. Und verfällt der Verlockung, sich eine Rolle anzumassen, die ihr qua Gattungstradition nicht zusteht.

Besonders literarische Dystopien greifen diese Verfehlung auf und spielen mit der Faszination, die die potenziellen Abgründe der KI in uns auslösen. Cineastische Werke wie Mary Shelleys «Frankenstein», Ridley Scotts «Blade Runner» oder Stanley Kubricks «2001: A Space Odyssey» legen die Hybris immer wieder neu auf. In Kubricks ikonischem Epos von 1968 manifestiert sich diese in der Figur des körperlosen Supercomputers HAL 9000, dessen Intelligenz sich als komplexe Algorithmen in fließenden elektronischen Signalen auf zig Platinen manifestiert – eine Vision dessen, wohin die Entwicklung von intelligenten Tutoring-Systemen wie ChatGPT eines Tages führen könnte.

### Verheissung und Chance

Die Art und Weise, wie wir lehren und lernen, war immer wieder von gesellschaftlichen Umwälzungen geprägt und hat sich im Laufe der Zeit der Technik anzupassen versucht. Lernplattformen, digitale Unterrichtswerkzeuge und Schullaptops sind aus dem modernen Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Mit der rasanten Weiterentwicklung von KI steht uns neuerlich eine transformative Phase bevor, die die Möglichkeit mit sich bringt, das Lernen noch individueller, flexibler und effizienter zu gestalten. Lesen Sie dazu

die Ausführungen des Philosophen und KI-Experten am Gymnasium Thun Tobias Zürcher auf den Seiten 21/22.

So zumindest das Versprechen. Und in der Tat zeigen Pilotprojekte auf, was KI in den Schulzimmern zu leisten vermag. Eine ihrer grössten Stärken liegt sicherlich in der Personalisierung des Wissenserwerbs. Bereits heute passen intelligente Tutoring-Systeme (siehe Kasten) und adaptive Plattformen die Lernpläne individuell an den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler an, sodass die Heranwachsenden in ihrem eigenen Tempo und nach ihren eigenen Kapazitäten optimal gefördert werden können. Gerade diese Fähigkeit zur Individualisierung macht KI besonders wertvoll für die Inklusion, da sie gezielt auf die Bedürfnisse von Menschen mit besonderen Lernanforderungen eingehen und dabei Lernhindernisse abbauen kann. Sei dies bei physisch-psychischen Einschränkungen oder bei sprachlichen Barrieren. KI fördert so auf ihre Art die Chancengleichheit.

Chatbots sind heute das Mittel der Wahl, wenn es um Lernunterstützung im und neben dem Unterricht geht. Besonders populär ist ChatGPT, das durch seine Fähigkeit zur interaktiven Wissenserschliessung und Konversation den Schülerinnen und Schülern eine flexible und vielseitige Unterstützung bietet. Mit intelligenten Suchalgorithmen können diese schnell auf einen riesigen Informationsfundus zugreifen, der Big Data bereitstellt. DeepL wiederum erleichtert den Zugang zu Mehrsprachigkeit und verbessert die Kommunikation über die Sprachgrenzen hinweg. Übersetzungen sind in Sekunden verfügbar.

Andere KI-Helferlein bieten hoch entwickelte Trainings und schliessen mit ihren diagnostischen Fähigkeiten individuelle Wissenslücken. ALEKS, ein webbasiertes Lernsystem, identifiziert zum Beispiel diese Defizite und stellt massgeschneiderte Inhalte bereit. Die adaptive Lernplattform Knewton geht noch weiter und passt Lerninhalte in Echtzeit den individuellen Bedürfnissen und Fortschritten an. Es gibt kaum ein Feld, das die KI nicht okkupieren könnte.

### Unbehagen und Vorbehalte

Doch kann diese Hochtechnologie wirklich all jene pädagogischen Herausforderungen bewältigen, die im komplexen Gefüge des nur Allzumenschlichen verankert sind? Trotz der vielversprechenden Ansätze mehren sich auch die kritischen Stimmen derer, die in der gegenwärtigen KI-Euphorie auf die erheblichen Risiken dieser Magie hinweisen.

Gerade die viel gepriesenen Vorteile personalisierter Lernpfade werden durch die Nutzung umfangreicher Datenmengen erkaufte, was Fragen zum Schutz der Privatsphäre und der persönlichen Daten aufwirft. KI-Systeme sammeln und analysieren nämlich nicht nur akademische Leistungsdaten, sondern auch sensible Informationen wie Verhaltensmuster und erstellen Profile.

- 1 European Commission, High-Level Expert Group on Artificial Intelligence: *Artificial intelligence (AI) refers to systems that display intelligent behaviour by analysing their environment and taking actions – with some degree of autonomy – to achieve specific goals* ([www.digital-strategy.ec.europa.eu](http://www.digital-strategy.ec.europa.eu)).
- 2 Die drei Kränkungen des Menschen beziehen sich auf die zivilisatorischen Entdeckungen, die nach Freud das anthropozentrische Selbstbild des Menschen erheblich erschüttert haben: Mit der kopernikanischen Wende war der Mensch nicht mehr der Mittelpunkt des Universums, nach Darwins Evolutionstheorie war der Mensch nicht mehr die Krönung der Schöpfung, und die Psychologie lehrte den Menschen, dass er nicht Herr im eigenen Haus ist.
- 3 Der Turing-Test, benannt nach dem britischen Mathematiker Alan Turing im Jahr 1950, prüft die Fähigkeit einer Maschine, menschenähnliche Intelligenz zu zeigen. Dabei wird getestet, ob eine Maschine menschliches Denkvermögen durch ihre Antworten so überzeugend nachahmen kann, dass ein Mensch sie nicht von einem anderen Menschen unterscheiden kann. Bislang hat jedoch keine Maschine diesen Test unter normalen Bedingungen bestanden, da sie noch nicht in der Lage ist, menschliche Konversation vollständig zu simulieren, ohne als Maschine erkannt zu werden.

## INTELLIGENTE TUTORING-SYSTEME

Die Fortschritte haben im Bildungsbereich zu Innovationen wie den Intelligenten Tutoring-Systemen (ITS) geführt. Diese nutzen KI, um Lernverhalten zu analysieren, Wissensdefizite zu diagnostizieren und personalisierte Lerninhalte sowie Echtzeitfeedback basierend auf den individuellen Stärken und Schwächen gezielt bereitzustellen (adaptives Lernen). Chatbots passen Aufgaben dynamisch an den Lernfortschritt an und fördern selbstgesteuertes Lernen, indem sie den Lernenden ermöglichen, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten. Beispiele dafür sind Carnegie Learning's Cognitive Tutor, ALEKS und Knewton.

Die sichere Speicherung, Verarbeitung und Nutzung dieser Daten ist daher eine vordringliche Aufgabe für KI-getriebene Bildungseinrichtungen.

Die zunehmende Abhängigkeit von KI-Technologie weckt Bedenken hinsichtlich der sozialen und kognitiven Entwicklung junger Menschen. In automatisierten Lernumgebungen besteht das Risiko, dass kritisches Denken und soziale Kompetenzen vernachlässigt werden. Der übermäßige Einsatz von KI-gestützten Lernplattformen kann die menschliche Interaktion verkümmern und die pädagogische Kreativität im Schulzimmer in den Hintergrund treten lassen. Blindes Vertrauen in die Verlässlichkeit der Maschinen könnte überdies eigenständiges Denken verkümmern lassen und die Entwicklung von Problemlösungsfähigkeiten empfindlich hemmen. Frei nach Kant stünden wir dann vor einer Kritik der faulen Vernunft.

Ein existenzielles Unbehagen erfasst wiederum all jene, die den Kontrollverlust durch die herbeigerufenen Geister fürchten. Entscheidungen von KI bedürfen immer der Überprüfung des menschlichen Geistes. Trotz ihrer Fähigkeit, komplexe Aufgaben im Bildungsbereich zu übernehmen, bleibt unklar, wie weit Lehrverantwortliche die Kontrolle über die magischen Werkzeuge behalten. Das ist wichtig, weil Algorithmen Vorurteile oder Ungerechtigkeiten reproduzieren können, wie zahlreiche Anwendungsbeispiele zeigen. Lesen Sie zu den vielen Aspekten der KI-Nutzung unser Experteninterview mit dem Think Tank Medien und Informatik und der Arbeitsgruppe «Künstliche Intelligenz» der PHBern auf den Seiten 16/17.

### Mehr als die Summe der Teile

Der gesellschaftliche Konsens, dass die menschliche Komponente ein unverzichtbarer Bestandteil des Lernprozesses ist, wird auf die Probe gestellt, wenn KI statt Lehrpersonen den pädagogischen Zeigestock übernimmt. Es stellt sich nicht nur die Frage, wie Bildung vermittelt werden soll, sondern auch die Frage, wer Bildung repräsentiert.

Dennoch bleiben die Ziele dieselben: junge Menschen bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten, ihnen fundiertes Wissen sowie wesentliche Kompetenzen des Zusammenlebens zu vermitteln und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, indem sie zu kritischem Denken und sozialer Verantwortung befähigt werden. Die Lehrperson ist also bei Weitem mehr als blosser Wissensvermittlerin: Sie ist Mentorin, bietet emotionale Unterstützung, zeigt Empathie, fördert soziale Kompetenzen und vermittelt ethische Werte. Dies sind die essenziellen Bausteine des Lehrberufs, auf die wir uns besinnen sollten. Das nimmt uns die Sorge vor dem Kontrollverlust.

Sich der Entwicklung zu verschliessen, ist keine tragfähige Alternative. Stattdessen sollten wir KI gezielt integrieren, um die individuelle Förderung der Lernenden zu stärken, ohne dabei die pädagogische Verantwortung aus den Augen zu verlieren. Dies erfordert Lehrpersonen vom Schlag derjenigen, die bereits bei

der erfolgreichen Digitalisierung der Schulen mit Tatkraft und Anpassungsfähigkeit vorangingen, ohne sich in ihrem pädagogischen Selbstverständnis beirren zu lassen.

Mit Argwohn verfolgen wir die neue Magie in den Schulzimmern. Die Wissenserschliessung durch Tools wie ChatGPT ist beeindruckend, sie zeigt aber auch deutlich die Grenzen künstlicher Intelligenz auf, denn es fehlen ihr bisweilen noch Tiefe und Präzision, vieles ist noch Blendwerk. Lehrpersonen bleiben in ihrer integralen Rolle unerlässlich, um sicherzustellen, dass Informationen korrekt interpretiert und angewendet werden. Und sie sind weiterhin unverzichtbare Wegbegleiter der jungen Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsensein.

### Dressur der Geister

Die Integration von KI an Schulen markiert zweifellos einen technologischen Meilenstein mit dem Potenzial, die Art und Weise, wie wir lehren und lernen, zu revolutionieren. Doch KI ist kein *Deus ex Machina*, der alle bestehenden Bildungsherausforderungen mühelos überwindet, denn die allzu menschlichen Faktoren bleiben auch ihr im Weg. Überhöhte Erwartungen an eine Technik, die noch in den Kinderschuhen steckt, sind kaum gerechtfertigt, wie der berühmte Turing-Test<sup>3</sup> auch nach 70 Jahren demonstriert: KI ist ausserhalb von Laborbedingungen nicht annähernd in der Lage, den menschlichen Verstand herauszufordern.

Anstatt KI als magische Lösung hochzujubeln oder sie als Budenzauber abzutun, bedarf es vielmehr einer realistischen und kritischen Auseinandersetzung mit ihr. Wie jeder Fortschritt erfordert auch dieser eine kontinuierliche Reflexion über ethische Ansprüche, um ihren verantwortungsvollen Einsatz sicherzustellen. KI ist ein mächtiges Werkzeug, das jedoch in die bestehende pädagogische Logik und in menschliche Werte eingebettet werden muss, um sinnvoll zu wirken – ohne zur Maschine zu werden, die Entscheidungen über den Menschen erhebt oder die Komplexität der menschlichen Bildung vereinfacht. Denn die Geister, die wir riefen, sollten nach ihrer Entfesselung weise dressiert werden, damit sie uns dienen und nicht beherrschen.

## SYNTHÈSE : L'INTELLIGENCE ARTIFICIELLE, SOURCE D'OPPORTUNITÉS ET DE DÉFIS

Le recours à l'intelligence artificielle (IA) dans les écoles promet une révolution dans le domaine de la formation. L'IA offre plusieurs opportunités, telles que l'apprentissage personnalisé, une gestion administrative plus efficace et des méthodes d'enseignement innovantes. Les systèmes de tutorat intelligents et les plateformes d'apprentissage adaptatives permettent d'aménager l'enseignement selon les besoins individuels des élèves, tout en déchargeant les enseignantes et enseignants de tâches répétitives. Cependant, l'introduction de l'IA soulève également des questions : la protection des données, les questions éthiques et le danger de perte de contrôle constituent des défis majeurs. De plus, il existe un risque d'inégalité sociale lorsque tout le monde n'a pas le même accès aux outils de l'IA. Par ailleurs, le rôle des enseignantes et enseignants pourrait évoluer vers celui de mentors et de soutiens dans un environnement d'apprentissage de plus en plus basé sur la technologie. Il est donc nécessaire de mettre en place des directives claires et des normes éthiques pour tirer parti du potentiel de l'IA, tout en réduisant les risques. En fin de compte, l'être humain doit rester au centre du processus de formation pour exploiter pleinement les avantages apportés par la technologie.

## Künstliche Intelligenz

«**SCHRITT FÜR SCHRITT**»

**Interview:**  
**Christoph Schelhammer**

Die digitale Transformation schreitet unaufhaltsam voran und hat auf das Schulumfeld weitreichende Auswirkungen. Der Think Tank Medien und Informatik rund um dessen Leiter Dr. Uwe Dirksen und die Arbeitsgruppe «Künstliche Intelligenz» der PHBern haben sich unserer Fragen zum Thema KI angenommen.

**Können Sie der Leserschaft kurz erläutern, was künstliche Intelligenz (KI) im Bildungswesen umfasst und welche Bereiche davon besonders betroffen sind?**

Künstliche Intelligenz wird grosse Veränderungen im Bildungswesen bewirken. Seit 2022 wurden mit ChatGPT Sprachmodelle zugänglich, die Schüler/innen schon jetzt bei der Bearbeitung von Aufgaben weitreichend unterstützen können. Lehrpersonen können die Sprachmodelle gut zur Erstellung von Textalternativen oder auch für die Generierung von Frage-

stellungen zu einem Thema verwenden. Zudem wird intensiv an KI-Systemen gearbeitet, die im Unterricht und ausserhalb eingesetzt werden können.

**Wie kann KI die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler befriedigen?**

KI-gestützte Lernangebote bieten Lernenden die Möglichkeit, auf spielerische Weise individuell und adaptiv zu lernen. Dies bedeutet, dass sie Aufgaben im eigenen Tempo und Schwierigkeitsgrad, angepasst an ihre persönlichen Voraussetzungen, bearbeiten können. Ein grosser Vorteil liegt dabei im direkten Feedback, das diese Systeme liefern. Dadurch können Lerninhalte optimal angepasst, Missverständnisse sofort erkannt und der Lernprozess unterstützt werden. Zudem können Erfolgserlebnisse durch diese Form des Lernens Prüfungsangst reduzieren.

**Welche Rolle spielen Lehrpersonen in einer von KI unterstützten Lernumgebung, und wie verändert sich ihr pädagogisches Selbstverständnis?**

Es ist noch zu wenig erforscht, wie der Einsatz von KI die schulische Praxis und das Selbstverständnis von Lehrpersonen exakt verändern wird. Aktuelle Studien zeigen, dass einige Lehrpersonen offen und pragmatisch KI-Technologien in ihrem Unterricht erproben, während andere sie komplett ablehnen. Dies ist typisch für Innovationen.

Lehrpersonen sind gut beraten, kontinuierlich die Chancen KI-gestützter Lernsettings und andere Veränderungen in Schule und Gesellschaft im Blick zu behalten und sich in dieser Hinsicht weiterzubilden. Die Pädagogische Hochschule Bern steht der KI grundsätzlich positiv gegenüber und betrachtet sie als wichtiges Thema in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Es ist entscheidend, dass bei bestimmten lern- oder entwicklungsbezogenen Schwierigkeiten eine erfahrene Pädagogin oder ein erfahrener Pädagoge präsent ist, um Kinder und Jugendliche durch die Welt der KI zu begleiten. Lehrpersonen und Eltern spielen hier ebenfalls eine zentrale Rolle.

**Welche Schulungen und Weiterbildungen sind für Lehrkräfte angezeigt, um den sinnvollen Einsatz von KI im Unterricht zu gewährleisten?**

Weiterbildungen sollten gemäss den drei Aspekten des Dagstuhl-Dreiecks<sup>1</sup> stattfinden. Als technischer Aspekt sollte die grundlegende Funktionsweise von generativer KI ausgebildet werden. Sie hilft, es zu verstehen, weshalb in Ausgaben beispielsweise Vorurteile enthalten sein können. Lehrpersonen sollten sich zudem einen Überblick über verfügbare Tools und Kompetenzen aneignen, um zu erkennen, wie KI für die Unterrichtsvorbereitung eingesetzt werden kann und wo deren Grenzen liegen, wo KI also das Lernen unter-

**HINWEIS ZUR ERSTELLUNG DER FRAGEN**

Der Fragenkatalog an unsere Expertinnen und Experten wurde für einmal mithilfe von ChatGPT, einem KI-basierten Sprachmodell, das maschinelles Lernen und grosse Datenmengen nutzt, erstellt. Der Redaktor hat ChatGPT mit spezifischen Informationen und Anforderungen zum Thema gefüttert, woraufhin das Modell ausformulierte Vorschläge geliefert hat. Durch verfeinerte Eingaben konnte so eine adäquate Fragensammlung zur Integration von KI im Bildungsbereich mit Unterstützung einer ebensolchen erarbeitet werden.

stützen kann und wo sie eher hinderlich ist. Dieses Wissen ermöglicht es den Lehrpersonen, sich mit didaktisch-methodischen Szenarien für die Integration von KI im Unterricht adäquat auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus ist eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Auswirkungen von KI wünschenswert, um – Stichwort Fake News – z.B. die Risiken von KI im Bereich der Desinformation und der Beeinflussung zu erkennen. Ziel ist es, dass Lehrpersonen und Lernende ein hinreichendes Verständnis für KI, ihre Möglichkeiten, Grenzen und Risiken entwickeln. Lehrkräfte sollten somit in der Lage sein, dieses Wissen an die Lernenden weiterzugeben.

### **Das bringt uns zu den ethischen Überlegungen: Was gilt es bei der Implementierung von KI im Bildungsbereich zu beachten, gerade im Hinblick auf Datenschutz und Privatsphäre?**

Ethische Überlegungen zu KI werden aktuell intensiv diskutiert. Dazu gehören Themen wie die Verantwortlichkeit von KI bei Fehlern und der Zugang zu KI-Anwendungen im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit. Zunächst ist es entscheidend, einen verantwortungsvollen Umgang mit KI zu pflegen und zu vermitteln. Zudem ist Transparenz im Umgang mit KI essenziell: Es muss klar geregelt sein, wer welche KI-Anwendungen zu welchen Zwecken nutzen darf und wie diese Nutzung gegebenenfalls deklariert wird.

Der Schutz von sensiblen Daten und der Privatsphäre bleibt auch bei KI-Anwendungen zentrale Herausforderung. Zahlreiche internationale Angebote erfüllen die schweizerischen Datenschutzanforderungen derzeit nicht. Es ist deshalb wichtig, Lehrpersonen und Lernende für diese Thematik zu sensibilisieren.

### **Was sind erfolgreiche Implementierungen in Schulen, und welche weiteren Bestrebungen zur Förderung und Integration von KI im Bildungsbereich gibt es?**

KI wird bereits in Schulen des Kantons Bern durch Lösungen wie Schabi und fobizz erfolgreich eingesetzt. Zudem hat im Auftrag des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung BeLEARN die Handreichung «KI-Orientierung» für Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Kanton Bern verfasst.<sup>2</sup> Die PHBern bietet überdies zahlreiche Weiterbildungen in unterschiedlichen Formaten an, in denen das Thema KI im Zentrum steht oder fächer-spezifisch thematisiert wird.

### **Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung von KI im Bildungswesen, und welche langfristigen Veränderungen erwarten Sie?**

Die zukünftige Entwicklung von KI im Bildungsbereich wird im Wesentlichen von drei Aspekten geprägt: der fortschreitenden Individualisierung des Lernens, den aktuellen Herausforderungen durch Bias und Halluzination sowie den langfristigen Fragen zur Datennutzung und zum Datenschutz.

KI treibt den Megatrend der Individualisierung im Bildungswesen voran. KI-basierte Anwendungen ermöglichen personalisierte Lernpfade, die auf die spezifischen Bedürfnisse und das Lerntempo der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind. Dies unterstützt auch asynchrones Lernen, bei dem Lernende in ihrem eigenen Tempo und unabhängig von festen Unterrichtszeiten lernen können.

Man muss sich aber vor Augen führen, dass die Entwicklung von KI im Bildungsbereich noch immer in den Anfängen steckt. Probleme wie Bias und Halluzination<sup>3</sup> werden derzeit in Kauf genommen, was jedoch das Vertrauen in KI und die

Qualität der Lerninhalte beeinträchtigen kann. Diese Herausforderungen müssen adressiert werden, um den verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Bildung zu gewährleisten.

Die grösste langfristige Herausforderung liegt in der Gewinnung und Anwendung von Daten. KI-Applikationen benötigen Daten, um ihr Potenzial auszuschöpfen, insbesondere bei Bildungsanwendungen. Doch hier stehen sich Datenschutzbedenken und die Notwendigkeit, auf Daten der Lernenden zugreifen zu können, oft im Weg. Die Gesellschaft muss in den Diskurs treten und entscheiden, wie sie diesen Konflikt lösen möchte, um die Vorteile von KI im Bildungsbereich voll auszuschöpfen, ohne die Privatsphäre der Lernenden zu gefährden.

### **Welche Ratschläge würden Sie Schulleitungen und Lehrpersonen geben, die gerade erst anfangen, sich mit dem Thema KI im Bildungsbereich auseinanderzusetzen?**

Gehen Sie in kleinen Schritten vor. Setzen Sie KI-Assistenz gezielt im Unterricht ein, wenn es sinnvoll ist, ähnlich wie bei Taschenrechnern. Entwickeln Sie in Ihrer Schule eine gemeinsame Haltung, die festlegt, wie und unter welchen Bedingungen Lernende KI nutzen dürfen. Vereinbaren Sie verbindliche Regeln mit ihnen, um zu bestimmen, welche KI-Tools wofür und wann eingesetzt werden dürfen. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse nach vorgegebenen Kriterien wie Korrektheit, Voreingenommenheit oder Halluzinationen kritisch überprüfen oder die Fakten durch eine Recherche bestätigen. Diskutieren Sie KI-generierte Bilder mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf die Darstellung von Stereotypen hin und gehen Sie auf die KI-basierte Entstehung der Bilder ein.

## **THINK TANK MEDIEN UND INFORMATIK (TTIM)**

Um die digitale Transformation an den Schulen aktiv mitgestalten zu können, wurde an der PHBern der Think Tank Medien und Informatik gegründet. Er setzt sich mit der digitalen Entwicklung im Schulumfeld auseinander und agiert als Innovationsmotor, Kompetenzzentrum und Experimentierfeld.

Die TTIM-Projekte sind teilweise auf die Zukunft ausgerichtet, und teilweise sollen sie aktuell Unterstützung bieten. Mit dem Onlinekurs «KI explains KI», der Veranstaltungsreihe «KI im Unterricht» und dem BeLEARN-Projekt «KI im Unterricht: Ethische Reflexion KI-basierter Workflows» unterstützt der TTIM direkt im Themenfeld KI. Mit Projekten zur Umsetzung von Zukunftelaboren in den Schulen und dem offenen Laborverbund LabNet ist der Think Tank auf die Zukunft ausgerichtet.



Angebote für Schulen und Lehrpersonen:  
[ttim.phbern.ch](https://ttim.phbern.ch) > Angebote > Angebote für Schulen und Lehrpersonen

- Das Dagstuhl-Dreieck ist Teil der Dagstuhl-Erklärung und veranschaulicht die Forderung, dass digitale Bildung aus den folgenden drei Perspektiven betrachtet werden soll: (1) aus der technologischen Perspektive mit der Frage «Wie funktioniert das?», (2) aus der gesellschaftlich-kulturellen Perspektive mit der Frage «Wie wirkt das?» und (3) aus der anwendungsorientierten Perspektive mit der Frage «Wie nutze ich das?». Quelle: <https://dagstuhl.gi.de/dagstuhl-erklaerung> (letzter Zugriff 28.8.2024).
- Die KI-Orientierung ist online unter <https://belearn.swiss/ki-orientierung/> (letzter Zugriff 28.8.2024).
- Bias (systematische Verzerrungen) im Kontext von KI «bezieht sich auf das Auftreten voreingenommener Ergebnisse aufgrund menschlicher Vorurteile, die die ursprünglichen Trainingsdaten oder den KI-Algorithmus verzerren – was zu verzerrten Ergebnissen und potenziell schädlichen Ergebnissen führt». Halluzination (Fehl- oder Falschinformationen) im Kontext von KI «ist ein Output generativer KI, der unsinnig oder komplett falsch ist – aber allzu oft völlig plausibel erscheint». Quelle: <https://www.ibm.com/> (letzter Zugriff 28.8.2024).



Intelligence artificielle

# AVEC ATTENTION, AISANCE ET CURIOSITÉ

---

**Salomé di Nuccio**

Depuis la rentrée des classes, le 14 août, les enseignantes et enseignants francophones poursuivent leur approche des outils liés à l'intelligence artificielle (IA). Dans les établissements secondaires de la région, les diverses formes d'IA, en particulier ChatGPT, font l'objet d'une attention particulière. Quelques-uns avec une certaine aisance et curiosité, d'autres avec davantage d'appréhension.

---

Les terres inconnues suscitent des craintes, et l'exploration n'en est qu'à ses prémices. « Il y a encore beaucoup d'interrogations sur la dangerosité et l'opportunité de recourir à ces outils, qu'il faut savoir utiliser en toute connaissance de cause et avec les précautions d'usage », souligne Christian Rossé, codirecteur du Centre MITIC interjurassien (CMIJ), à Tramelan, qui fournit aux écoles de la région des conseils et ressources dans le domaine numérique. « Et comme des questions sont remontées du terrain suite à la sortie de ChatGPT, notre service a émis des recommandations aux écoles déjà en mars 2023. »

Comme il y a eu la calculette, puis le correcteur d'orthographe, il y a maintenant les IA, capables de générer sur demande des contenus illustrés ou rédactionnels. Parmi les dispositifs dans l'air du temps, ces génies virtuels ne sont pas censés révolutionner les professions pédagogiques. Ils s'inscrivent dans une évolution. En vue de faciliter des tâches en les accélérant, ils représentent des supports comme d'autres, qu'il s'agit maintenant de mieux connaître et ensuite d'approprier peu à peu pour une application judicieuse et efficiente. La préparation d'un cours, notamment, voire une introduction en classe pour les élèves de 13 ans et plus. « Ce que nous n'aimerions pas, par exemple, c'est la production de tests sans le contrôle, après coup, de ce que l'IA propose », prévient Christian Rossé. « L'enseignante ou l'enseignant doit toujours pouvoir maîtriser ce qui se passe en classe. »

Rappelons à ce sujet que, depuis l'été 2022, en prévision du futur plan d'études prédéfini, le corps enseignant suit une formation obligatoire de quatre ans autour de l'éducation numérique, qui intègre en filigrane un atelier dédié aux algorithmes et à l'usage polymorphe de l'IA. En juin dernier, à Tramelan, la Conférence de coordination francophone (COFRA) a d'ailleurs organisé un forum sur cette thématique. L'un des volets abordait la culture numérique auprès des jeunes, et notamment la manière dont ces derniers se servent de l'IA dans le cadre privé.

Il questionnait dès lors les bonnes postures à adopter de la part du personnel enseignant.

## De la prévention pour le moment

Dans les établissements secondaires de la région, les diverses formes d'IA, et en particulier ChatGPT, font l'objet d'une attention particulière. À titre toutefois préventif et ponctuel, pour le moment, et principalement lors des leçons d'éducation numérique. En charge de ces cours à l'école secondaire du Bas-Vallon, à Corgémont, Jennifer Schweizer observe que la plupart des élèves s'extasient devant le potentiel de ChatGPT, et que quelques-uns l'utilisent en dehors du cadre scolaire. D'où l'importance d'insister sur ses dérives possibles, à partir d'exemples et de processus dépendant d'un savoir humain. « Les jeunes n'ont pas de compte en classe et c'est toujours moi qui ai la main mise », précise néanmoins l'enseignante. « Récemment, suivant la façon dont on formule la question à ChatGPT, je leur ai montré ce qui se peut se passer si je lui demande de me résumer le livre que nous lisons actuellement en leçon de français. C'était très intéressant, car il s'est avéré que cela ne correspondait pas tout à fait au contenu de l'ouvrage. L'un des personnages masculins était devenu une fille... » D'une discussion à l'autre sur le thème de l'IA, Jennifer Schweizer s'est aussi intéressée au point de vue des familles de ses élèves. « On s'aperçoit que certains parents sont foncièrement contre. » À l'école secondaire de Saint-Imier, Arnaud Baumann enseigne les maths, les sciences et l'éducation numérique. Pour l'introduction de certains cours, il lui arrive quelquefois d'avoir recours à l'IA. « Cela peut être pratique lors d'une nouvelle séquence d'enseignement, par exemple, lorsqu'il s'agit d'amener le fil rouge d'un sujet particulier. »

## Un équilibre entre cantons romands

Afin d'établir un comparatif entre cantons romands, Christian Rossé a inclus un groupe de travail de la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP). Force est de constater, qu'avec leurs sensibilités respectives, les différentes régions avancent de manière échelonnée à un rythme assez similaire. « Lorsque l'on tient compte des points communs entre les textes de cadrage de chacune, on s'aperçoit, qu'aujourd'hui, nous en sommes toutes et tous à sensibiliser les enseignantes et enseignants aux opportunités et aux risques », remarque le codirecteur du CMIJ, qui dénote également un visible équilibre. « Chaque canton essaie de profiter des forces des uns et des autres, sachant qu'il est difficile de trouver une ou un spécialiste qui ait à la fois la parfaite maîtrise des outils techniques et celle de la pédagogie. Ces personnes-là nous seraient précieuses, car elles nous permettraient de faire le pont entre les deux mondes... »



Künstliche Intelligenz

# VON MENSCHEN UND MASCHINEN

Lukas Tschopp

---

Die künstliche Intelligenz schafft neue Möglichkeiten, auch in der Schule. So könnten Lernende künftig von Chatbots statt von Lehrpersonen aus Fleisch und Blut unterrichtet werden, meint KI-Experte Tobias Zürcher.

---



KI-Experte Tobias Zürcher unterrichtet am Gymnasium Thun das Fach Philosophie.  
Foto: zvg

Tobias Zürcher ist promovierter Rechtsphilosoph und Medizinethiker. Als solcher unterrichtet er am Gymnasium Thun das Fach Philosophie. Und zeichnet als Mitglied der Schulleitung für den Umgang der Mittelschule mit KI – also mit künstlicher, maschineller Intelligenz – verantwortlich. Zürcher glaubt, dass die Unterschiede zwischen Mensch und Maschine, wie sie Alan Turing im nach ihm benannten Turing-Test<sup>1</sup> ergründete, mehr und mehr verwischen.

## Gespräche über Gott und Kant

«Chatbots wie ChatGPT machen deutlich, dass nicht menschliche Systeme durchaus in der Lage sind, Intelligenz zu entwickeln. Und den Menschen diesbezüglich gar zu überholen. Da kommt etwas enorm Grosses auf uns zu», resümiert Tobias Zürcher die gegenwärtige Mensch-Maschinen-Situation. Ein Chatbot, das ist ein textbasiertes Dialogsystem, das es Menschen ermöglicht, mit einer Maschine ein Gespräch zu führen.

Auf die kantische Frage «Was soll ich tun?» antwortet ChatGPT zum Beispiel mit: «Klar, ich kann dir helfen! Was genau beschäftigt dich? Wenn du mir mehr Details gibst, kann ich dir besser weiterhelfen.» Nun ist es an mir, mehr Details preiszugeben – und schon ist das Mensch-Maschine-Gespräch aufgegleist. Statt mit dem Bartender an der Theke lässt sich mit dem passenden Computer ganz einfach von zu Hause aus über Gott und die Welt plaudern. Mitmenschen scheinen dazu auf einmal nicht mehr nötig.

## Potenzial und Umsetzung

«Chatbot-Systeme lernen enorm schnell. Je mehr man sie mit Informationen füttert, desto vielfältiger werden die Antwortmuster. Was das Lernen im Modus der Sprache angeht, lernt die Maschine sogar schneller als der Mensch.» Für Tobias Zürcher ist die Frage darum nicht, ob, sondern wie solche maschinellen Systeme auch in der Schule einzusetzen sind. «Statt uns demonstrativ von solch rasanten maschinellen Entwicklungen abzuwenden, müssen wir als Gesellschaft einen cleveren Umgang damit finden. Die Maschinen werden sich ohnehin ständig weiterentwickeln. Insofern ist die Frage, ob wir Menschen an diesen ►

<sup>1</sup> Der Turing-Test ist ein Verfahren, bei dem geprüft wird, ob eine Maschine menschliches Denkvermögen durch ihre Antworten so gut imitieren kann, dass ein Mensch sie nicht von einem anderen Menschen unterscheiden kann.

Entwicklungen partizipieren wollen oder nicht, obsolet.» Und zur Gesellschaft gehört eben auch das Subsystem «Schule», das Professionsfeld von Tobias Zürcher.

### Übermenschliche Intelligenz?

Dem KI-Experten ist es wichtig, auf den Unterschied zwischen klassischem, regelbasiertem Programmieren und dem maschinellen Lernen auf Basis von künstlichen, neuronalen Netzen hinzuweisen. Ersteres basiert auf von Menschen programmierten Wenn-dann-Funktionen, so wie wir sie etwa vom Schachcomputer her kennen. «Solche Systeme können niemals intelligenter werden als der Mensch, der sie programmiert.» Ganz anders

«Chatbots wie ChatGPT machen deutlich, dass nicht menschliche Systeme durchaus in der Lage sind, Intelligenz zu entwickeln. Und die Menschen darin gar zu überholen.»

### Tobias Zürcher

verhält es sich bei künstlich-neuronalen Netzwerken, beispielsweise einem Chatbot. «Ein solches neuronales Netz lernt auf ähnliche Art und Weise wie das menschliche Gehirn. Sein Lernen basiert auf Feedbacks, die es von uns und aus seiner Umgebung erhält.» Das ganze Internet lesen, das schafft kein Mensch. Die Maschine aber schon.

Ein zweites Missverständnis beruht nach Zürcher darin, den Begriff Intelligenz mit dem raschen, fehlerfreien Ausführen von Rechenoperationen zu verwechseln. «Intelligenz bezeichnet vielmehr die kognitive Fähigkeit, Probleme zu lösen. Das können Maschinen in vielen Bereichen ebenso gut wie Menschen, wenn nicht sogar besser.»

Aus all diesen Gründen ist es nach Zürcher unabdingbar, in der Schule das entsprechende Grundlagenwissen zu vermitteln. «Wir müssen bereits von Kindesbeinen an verstehen lernen, wie technische, künstliche Intelligenz funktioniert. Eine derartige Methodenkompetenz ist unbedingt ins Curriculum zu übernehmen, idealerweise gleich fächerübergreifend. Nur so können wir mit diesen unglaublich rasanten technischen Entwicklungen Schritt halten.» Der Philosophielehrer scheut sich auch nicht davor, darauf hinzuweisen, dass künstliche Intelligenzen dereinst «übermenschlich intelligent» werden.

### Implementierung in der Schule

Doch wie genau kann der Einbezug von KI in der Schule konkret aussehen? Tobias Zürcher verweist auf das sogenannte Oxford-System. Benannt nach der renommierten englischen Eliteuniversität, wo die Studienpläne mit unzähligen Tutoraten angereichert sind. In einem solchen Tutorat werden die Studierenden wöchentlich, ja beinahe täglich von erfahreneren Tutorinnen und Tutoren betreut; gemeinsam wird über Lerninhalte diskutiert, es werden Fragen geklärt und Probleme gelöst. «Regelmässige Feedbacks befördern den Lernprozess. Während die Studierenden in Oxford vorwiegend noch von menschlichen Tutorinnen und Tutoren betreut werden, können an Schulen und Universitäten diese Funktionen künftig auch von Chatbots übernommen werden. Ein sokratisches Lehrgespräch mit einem Computer – warum auch nicht?»

Ein solches KI-unterstütztes Lernen kommt nach Tobias Zürcher insbesondere dem Ideal des adaptiven Lernens entgegen: eine Lernmethode, die sich den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lernstilen der einzelnen Schülerinnen und Schüler anpasst. Unter Einsatz von Technologie und Datenanalyse werden Lernprozesse darum mehr und mehr personalisiert, um jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

### Neue Herausforderungen

Am Gymnasium Thun möchte Tobias Zürcher sogenannte Weiterbildungstage einführen. «Lehrpersonen und Schülerschaft sollen gleichermassen mit künstlicher Intelligenz konfrontiert werden. Mit theoretischem Wissen über, aber auch mit praktischer Anwendung von KI.» Denn nicht nur das Lernen, sondern auch das Unterrichten ist im Zeitalter von KI vor neue Herausforderungen gestellt. «Chatbots verändern die Art und Weise, wie Lernende an eine Maturaarbeit herangehen. Die Interaktion mit Maschinen macht es möglich, in Sekundenschnelle Wissenswertes zu einem beliebigen Sachverhalt zu erhalten, in wohlformulierten Sätzen.» Weil Lernen aber nicht einfach im Aneinanderreihen von Informationen aus dritter Hand besteht, sondern in der persönlichen Aneignung dieses Wissens, muss auch die Beurteilung von schriftlichen Arbeiten neu gedacht werden. Zum Beispiel anhand einer mündlichen Verteidigung, wie sie an Hochschulen und Universitäten zur Anwendung kommt.

### Jenseits der künstlichen Intelligenz

Tobias Zürchers Ausführungen zeigen: Die künstliche Intelligenz ist längst dabei, das menschliche Zusammenleben – und damit auch die Schule – zu verändern. «Statt einfach die Augen zu verschliessen, haben sich die Schulen dieses Phänomens möglichst proaktiv anzunehmen», so Zürcher.

Trotzdem: An der Schule geht es um weit mehr als um das individuelle Eintrainieren von Problemlösungsfähigkeiten oder um die Verinnerlichung von Wissen. Die Schule ist der Ort, an dem Kinder unterschiedlichster Couleur erstmals aufeinandertreffen. Und wo Gemeinsinn eingeübt wird; als das Bewusstsein und das Engagement für das Wohl der Gemeinschaft. Ob Computer und Chatbots auch hierbei dieselbe Wärme ausstrahlen wie Mitschülerinnen und Mitschüler, sei dahingestellt.

---

## SYNTHÈSE: L'ÊTRE HUMAIN ET LA MACHINE

Tobias Zürcher enseigne la philosophie au gymnase de Thoun. Il est également responsable de l'utilisation de l'intelligence artificielle (IA) dans l'établissement. «Les chatbots comme ChatGPT montrent clairement que des systèmes non humains sont tout à fait capables de développer une intelligence, et même de dépasser l'être humain dans ce domaine», affirme Tobias Zürcher. Il encourage les écoles à transmettre à leurs élèves les connaissances de base en matière d'IA, dans l'idéal en les intégrant à l'enseignement. En effet, l'IA peut aider les élèves à s'exercer à résoudre des problèmes, par exemple sous la forme de tutoriels qui ne sont plus animés par des êtres humains mais par des chatbots. «Les principes socratiques enseignés sur ordinateur, pourquoi pas?» Au lieu de faire l'autruche, les écoles doivent adopter de façon proactive ce phénomène, d'après Tobias Zürcher. On peut toutefois se demander si les ordinateurs et les chatbots peuvent assumer la même fonction dans l'exercice du sens civique.

---



**Notfall-Hilfe:  
Kurse für Schulen  
und Kitas**

**Schüler stürzt von Baum.  
Lehrperson erstarrt vor Schreck.**

Notfälle können sich überall ereignen – auch im Unterricht oder beim Spielen. In unseren Kursen lernen Lehrpersonen aller Stufen Notfälle vorausschauend zu verhindern, im Ernstfall ruhig und kompetent zu handeln und erste Hilfe zu leisten.

**Anmelden, Notfälle meistern → [srk-bern.ch/notfallhilfe](http://srk-bern.ch/notfallhilfe)**

**Croix-Rouge suisse**  
**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Canton de Berne Kanton Bern 

# MIT HOLZ-PELLETS HEIZEN

## **AGROLA Holz-Pellets für sorgenfreies Heizen in Schulen!**

Sämtliche AGROLA Holz-Pellets werden aus naturbelassenen Holzresten aus regionaler Holzverarbeitung hergestellt. Sie sind mit dem höchsten Qualitätslabel «ENplus-A1» zertifiziert.

Sie profitieren von einer kompetenten Beratung und einem erstklassigen Lieferservice! Gerne beraten wir Sie auch telefonisch unter der Gratisnummer 0800 300 000.

**[agrola.ch/holz-pellets](http://agrola.ch/holz-pellets)**

Kulturvermittlungspreis für Lucía Baumgartner

# DIE ERFAHRUNG TANZ ERMÖGLICHEN

**FOKUSTHEMA:  
TANZ**

**Interview: Bruna Casagrande**

Die Berner Tanzschaffende Lucía Baumgartner bringt im Rahmen ihrer Projekte seit vielen Jahren Schüler/innen in Berührung mit zeitgenössischem Tanz. Diesen Sommer wurde ihr der kantonale Kulturvermittlungspreis 2024 verliehen. Im Interview spricht sie darüber, was Tanz in die Schule bringt.

**Du hast als Tanzschaffende ein sehr breites Portfolio. Wie arbeitest du mit Tanz?**

**Lucía Baumgartner** Ich trage verschiedene «Tanzhüte»: Einerseits tanze ich mit unterschiedlichen Menschen – ich choreografiere, unterrichte regelmässig Tanztechnik und Improvisationskurse, bin seit einem Jahr als Dozentin an der PHBern tätig. Andererseits engagiere ich mich kulturpolitisch für den Tanz. Ich setze mich für Sichtbarkeit und Wirksamkeit von Vermittlung im Tanz ein und spüre Orte auf, die noch nicht «tanzgesättigt» sind. Dort initiiere ich Angebote, führe diese aber nie allein durch: Ich glaube stark an Vernetzung, bin umgeben von inspirierenden Menschen mit viel Know-how und stehe in ständigem Austausch mit ihnen. Die Kulturvermittlung ermöglicht es mir, in ganz unterschiedlichen Kontexten tätig zu sein und mit diversen Menschen in Kontakt zu kommen. Ich habe mit Gefängnisinsassinnen gearbeitet, an Schulen in Ortschaften, die kaum Zugang zu Tanzaufführungen haben, mit Menschen mit Beeinträchtigung.

**Welche Verbindungen gibt es zwischen dem Tanzen und dem Lernen?**

Die Arbeit mit Präpositionen eignet sich als Beispiel: Als grammatikalische Kategorie sind diese schwierig zu fassen, sie aber körperlich im Raum zu erfahren, ermöglicht einen ganz anderen Zugang. Das hilft ungemein beim Verstehen. Das Bewusstsein für den Körper als Instrument wird gestärkt, die Schüler/innen nehmen wahr, wo sie stehen, welche Körperhaltung sie haben, was sie damit ausdrücken. Sie nehmen Bezug aufeinander, beispielsweise beim Kreieren eines Duos. Das sind lehrreiche Effekte des Tanzens. Gleichzeitig setze ich mich dafür ein, dass der Tanz nicht instrumentalisiert wird, um Konflikte zu lösen – er wirkt auf einer anderen Ebene. Tanz muss keine Geschichte erzählen, die kognitiv erfassbar ist; er wirkt assoziativ und knüpft an eigene Erfahrungen an.

**Du hast mehrere Angebote für Schulen. Was gefällt dir an der Arbeit mit Schüler/innen und Lehrer/innen?**

Das tanzende Klassenzimmer bringt Kinder und Jugendliche mit wenig Aufwand in Bewegung, in ihrer vertrauten Umgebung. Es entstehen Choreografien aus Alltagsbewegung, wir nutzen Pulte und Stühle für den «Tanz mit Objekt», der übrigens so im Lehrplan festgeschrieben ist. Die Workshops zum Welttanztag ermöglichen einen Erstkontakt mit zeitgenössischem Tanz, wir



Foto: Alexandra Jäggi

Lucía Baumgartner

erarbeiten jährlich eine Choreografie für 120 Schulklassen (Anmerkung der Redaktion: siehe rechts).

Als ehemalige Primarschullehrerin gehe ich zurück an die Schule mit dem, wofür mein Herz schlägt. Besonders an der Oberstufe gibt es mehrere Faktoren, die das Tanzen im Unterricht erschweren. Ich stärke die Lehrer/innen darin, ihre Schüler/innen zu motivieren, denn sie selbst müssen nicht vorzeigen und vortanzen – ich gebe ihnen Tools an die Hand, damit sie Raum schaffen für Tanz. Wenn sie mich an die Schule holen, dann übernehme ich das Tanzen mit den Kindern und Jugendlichen. Es ist jedoch zentral, dass die Lehrpersonen präsent sind: Ob ein Projekt erfolgreich verläuft, hängt massgeblich davon ab, ob die Lehrer/innen aktiv dabei sind und ihrer Klasse zuschauen, befürwortend und unterstützend.

**Im August wurde dir der diesjährige kantonale Kulturvermittlungspreis verliehen. Worin bestärkt er dich, wozu motiviert er dich?**

Ich denke vernetzt und arbeite fokussiert, das ist mein Leitsatz. Was ich entwickle, entsteht, weil ich mich aufmerksam damit beschäftige, was mich umgibt, und mich immer wieder frage, wo Lücken sind und wo ich Menschen auf Augenhöhe und niederschwellig mit Tanz in Berührung bringen kann. Dass diese Arbeit wahrgenommen und geschätzt wird, bedeutet mir sehr viel. Die Verleihung des Kulturvermittlungspreises stärkt mich ungemein in meiner Arbeitsweise und motiviert mich, weiterzufahren und mein gesammeltes Wissen aus Praxis und Theorie über Tanzvermittlung gerade auch im Kontext der PHBern an angehende Lehrer/innen weiterzugeben. Kulturelle Teilhabe ist ein Menschenrecht, doch nicht alle haben die Möglichkeit, dieses Recht wahrzunehmen. Mein Anliegen ist es, genau solches Tanzerleben an Orte zu bringen, an denen es andernfalls erschwert oder unmöglich ist.



Foto: zvg

Tanz

## TANZENDES KLASSENZIMMER

Ab der 1. Klasse

Mit einem Tanzworkshop die Klasse in Bewegung bringen – beim Tanzen wird handelnd gelernt, was den Kindern und Jugendlichen einen Ausgleich zur Kopfarbeit bietet. Anmeldung bis einen Monat vor Projektstart mit Projektgutschein.



[Informationen und Anmeldung](#)



Photo: mäd

Dance

## DANSE AVEC LE VIOLON\*

Tous les degrés

Réunissant les meilleurs danseurs de breakdance de la scène actuelle autour de musiques virtuoses, Danse avec le Violon célèbre le couple étincelant que forment aujourd'hui encore le violon et la danse. Inscription jusqu'à 1 mois avant le début du projet avec un bon culturel.



[Informationen et inscription](#)



Photo: Joëli Strübi

Dance

## JOURNÉE INTERNATIONALE DE LA DANSE\*

Cycle 2 et 3

Préparer une « chorégraphie pour la Journée mondiale de la danse » dans le cadre d'ateliers de danse à l'école et danser ensemble à l'extérieur au printemps: les classes de 3<sup>e</sup> à 10<sup>e</sup> dans tout le canton de Berne, en particulier celles du cycle 3, peuvent s'inscrire jusqu'en décembre.



[Informationen et inscription](#)



Foto: zvg

Tanz

## AUSSTELLUNG: DANCE!\*

Alle Stufen

Im Club, auf der Bühne, als TikTok-Phänomen oder beim Kochen: Wenn der richtige Song erklingt, tanzen wir los! Vom 8.11.24 bis 20.7.25 können wir im Museum für Kommunikation in Bern ins Universum der rhythmischen Bewegungen eintauchen und uns mitreissen lassen.



[Weitere Informationen](#)

\* Angebot auch in Deutsch!

\* Offre disponible en français!



Wettbewerb / Concours

## TÊTE-À-TÊTE

Alle Stufen / Tous les degrés

### Ausschreibung des Wettbewerbs «tête-à-tête: neues, vereinfachtes Eingabeverfahren – auch für Schulen

L'appel à projets encourage les actrices et acteurs culturels et les écoles à élaborer ensemble des idées de projets de coopération participative entre la culture et l'école, qui seront mis en œuvre à partir de l'année scolaire 2025-2026.

Die Projekte sollen einen wirkungsvollen Impuls zur kulturellen Teilhabe ermöglichen.

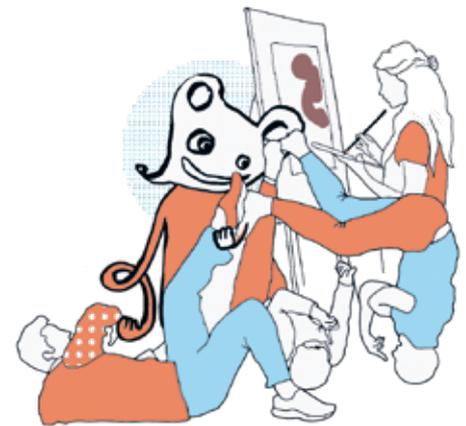
Les idées de projets peuvent être soumises dans le cadre de la nouvelle procédure de soumission jusqu'au 31 octobre 2024.



\*



\*



## KULTUR UND SCHULE

Beratung und finanzielle Unterstützung für schulische Kulturprojekte erhalten Lehrpersonen im Kanton Bern vom Fachbereich Kulturvermittlung, Kulturförderung des Kantons Bern.



Finden Sie via QR-Code weitere Informationen und Angebote.

Stève Blaesi

# LE BIEN-ÊTRE DES ÉLÈVES EST LA PRIORITÉ NUMÉRO UN

Salomé di Nuccio  
Photo: Pia Neuenschwander

En tant que chef de la Section francophone du canton de Berne, Stève Blaesi se préoccupe depuis dix ans des nombreux aspects de l'enseignement. Nous montrons des aperçus passionnants de la vie de cet ancien gardien de but de la ligue nationale A.

«On touche à tout et c'est vraiment très vaste. Lorsqu'on engage des gens et qu'on leur donne leur cahier des charges, par exemple, on ne leur cache pas qu'il leur faudra bien deux ans pour apprendre. On ne se rend pas toujours compte que dans le domaine de l'éducation, il n'y a pas seulement ce qui se passe en classe. Il y a aussi tout ce qui tourne autour.» Comme l'explique clairement Stève Blaesi, chef adjoint de l'Office de l'école obligatoire et du conseil (OECO), le quotidien professionnel n'a rien pour lui d'un long fleuve tranquille. Toutefois, les remous récurrents rythment ses journées de manière passionnante, enrichissante et foncièrement humaine. «On doit avancer pour le bien-être des élèves, qui est pour nous la priorité numéro un.»

Chef de la Section francophone du canton de Berne, ce jeune cinquantenaire supervise depuis dix ans les multiples aspects de l'enseignement. La liste est longue comme le bras,

«Il n'y a pas seulement ce qui se passe en classe. Il y a aussi tout ce qui tourne autour.»

### Stève Blaesi

et les partenaires sont nombreux pour parfaire l'éducation de quelque 10000 enfants, adolescentes et adolescents. En fonction des bases législatives en vigueur, il est question d'élaborer les plans d'études et moyens d'enseignement, tout en veillant au fonctionnement d'une cinquantaine d'établissements, à la gestion de leur personnel et au développement continu de la qualité scolaire. Sans compter le cofinancement des offres complémentaires à la scolarité obligatoire : les écoles de musique, les écoles à journée continue, le travail social en milieu scolaire ou encore le transport d'élèves lorsque celui-ci est requis. Reste à coordonner le tout avec le reste de la Direction de l'instruction publique et de la culture du canton. «Lorsque nous prenons une décision, elle doit aussi convenir à la partie germanophone et vice versa», rappelle l'enseignant de formation, devenu par la suite directeur d'institution. «C'est ce qui rend le métier intéressant, d'autant plus que nous avons la chance de pouvoir compter sur une grosse structure germanophone, qui fait déjà de son côté beaucoup de choses que nous adaptions par la suite. Cette liaison nous aide aussi pour nos contacts avec les autres cantons, et surtout ceux de Fribourg et du Valais, qui ont les mêmes réalités que nous sur le plan linguistique. Comme on dit : tout seul, on va plus vite, mais ensemble on va plus loin.»

### Deux gros dossiers à traiter

Dans son bureau sobre et accueillant, à Tramelan, Stève Blaesi occupe un poste aux facettes plurielles, qui exige des aptitudes à l'écoute et de l'empathie, mais aussi une grande part de réflexion, le sens de l'équité et de la ténacité. Au fil de journées qui se suivent sans se ressembler, la résistance au stress est par ailleurs une grande alliée. «On fait le grand écart tous les jours», illustre-t-il en citant quelques exemples. «Il arrive qu'on doive s'occuper de la scolarisation d'un enfant à la suite d'un divorce qui s'est mal passé, tout comme discuter avec les responsables de l'école à Bogota dont le canton de Berne est partenaire. Rien ne doit être laissé au hasard, car de petits problèmes peuvent vite dégénérer si on ne les résout pas rapidement.»

Depuis la rentrée, deux gros dossiers exigeants occupent le cadre. Le premier, qu'il considère lui-même «brûlant», concerne l'avenir des élèves du degré secondaire I des communes voisines de Moutier, qui rejoindra le canton du Jura en janvier 2026. À la barbe des appartenances politiques et des polémiques, l'idéal serait de prioriser le confort des élèves. «La pédagogie étant apolitique, on aimerait pouvoir créer la meilleure école possible. Mais il y a en même temps des lois à respecter et des décisions auxquelles on devra se plier.» Le second dossier, dans un contexte francophone, touche la durée de la formation gymnasiale, vouée à passer de trois à quatre ans à partir de 2032 : un changement à même d'impacter la fin du cursus de l'école obligatoire. Pour le compte d'une réflexion à l'échelle cantonale, le chef-adjoint a été sollicité pour mettre sur pied un groupe de travail. «L'objectif est de discuter avec tous les partenaires pédagogiques et politiques, afin de sonder quelle est la tendance entre Bienne et le Jura bernois.»

### Conseiller municipal et surtout papa

Très engagé dans sa vie professionnelle, Stève Blaesi l'est aussi pour l'exécutif de sa commune de Valbirse, qui réunit depuis dix ans les villages de Malleray-Bévilard et de Pontenet, là où il réside depuis plus de 20 ans. À l'écouter, ses deux fonctions se nourrissent l'une de l'autre suivant les situations. «Je leur trouve toujours des points communs, car mon champ d'action est en fait très ouvert en dehors de la pédagogie», soulève celui, qui à l'adolescence, a tout d'abord été tenté par une carrière de forestier. «Comme mon papa dirigeait une entreprise de vente de matériaux de construction, j'ai souvent prêté main forte sur les chantiers pendant mes vacances. Une expérience qui m'aide maintenant dans mes loisirs.» En qualité d' élu municipal, le Valbirsien a en charge le dicastère de la culture et du sport. Un domaine qui lui convient parfaitement. Alors qu'il se faisait sa place dans le milieu de l'enseignement, le jeune professeur pratiquait le football à un niveau semi-professionnel. Durant plus de trois ans, il a notamment gardé les buts des clubs phares de Bienne, Delémont et La Chaux-de-Fonds en ligues nationales A et B. «Vu que je figurais dans les albums Panini, il arrivait que mes élèves s'échangent la vignette de M. Blaesi à la récréation. J'étais en fait leur enseignant le matin, puis leur idole durant le week-end quand je jouais contre Xamax ou Grasshopper.»

En privilégiant l'intérêt de plusieurs milliers d'élèves, le pédagogue a toujours cultivé en parallèle l'esprit de famille, et cela malgré ses nombreuses occupations. Papa divorcé depuis trois ans, il a obtenu la garde exclusive de ses trois adolescents. «En plus du travail, c'est vraiment un engagement 24 heures sur 24 lorsqu'on vise en priorité le bien de l'enfant.» Aux côtés de Stan, Kyme et Joé, il partage différentes activités sportives et récréatives, dont le ski, la pêche, la randonnée et bien sûr le foot. «C'est resté ma grande passion, et je fais aujourd'hui partie du FC Boécourt, en 4<sup>e</sup> ligue.»

## STÈVE BLAESI (50)

est né à Moutier. En 1996, il obtient son certificat d'aptitudes pédagogiques. Après avoir déménagé à Pontenet en 2003, il entre au Conseil municipal de la commune de Valbirse en 2004. En 2010, il acquiert un CAS en administration et gestion d'institutions de formation, puis rejoint l'OECO en 2014.

Schule macht stark

# EIN PLÄDOYER FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

**Interview:**  
**Christoph Schelhammer**  
**Fotos: Ruben Ung**

Anfang Juni fand die zweite Ausgabe von «Schule macht stark!» statt. Über 500 Personen nahmen an der Tagung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Kursaal Bern teil. Zu den Hauptreferenten gehörte auch der renommierte finnische Psychiater und Autor Ben Furman, der uns für ein ausführliches Interview zur Verfügung stand.

## «ICH SCHAFFS!»

Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden. Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten.



«Ich schaffs!» ist eine Sammlung von kreativen Ideen und Techniken, die sich im Umgang mit kindlichen Problemen als nützlich erwiesen haben. Dahinter steckt ein klares und gut nachvollziehbares Programm von aufeinanderfolgenden Schritten, das Kindern vom Vorschulalter bis in die Pubertät hilft, Schwierigkeiten konstruktiv zu überwinden. Seien es Verhaltensprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen, Ängste oder einfach schlechte Angewohnheiten. Erhältlich als Taschenbuch und E-Book.

[www.ichschaffs.de](http://www.ichschaffs.de)

**Sehr geehrter Herr Dr. Furman, wie sind Sie dazu gekommen, den Beruf des Psychiaters und Psychotherapeuten zu ergreifen und sich speziell auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu konzentrieren? Was hat Sie motiviert, diesen Weg einzuschlagen, und was treibt Sie in Ihrer Arbeit an?**

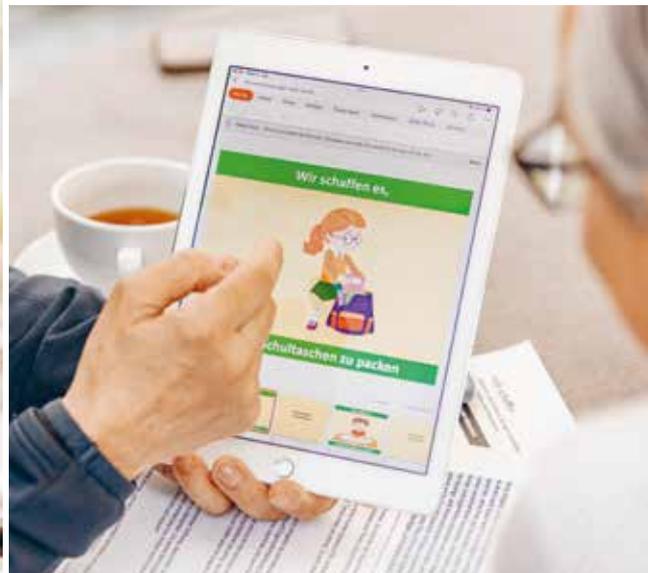
**Ben Furman** In den 1980er-Jahren habe ich mich auf Familientherapie spezialisiert, die damals als innovative Therapieform aufkam. Es herrschte eine Aufbruchstimmung in der Psychotherapie, und viele von uns waren davon überzeugt, dass systemische Ansätze das Potenzial haben, das gesamte therapeutische Feld zu revolutionieren. Wir wollten weg von der rein individuellen Therapie hin zu einem ganzheitlichen Ansatz, bei dem die Familie als Einheit in den Heilungsprozess einbezogen wird. Besonders bei Themen wie Essstörungen haben wir gesehen, wie wichtig es ist, Probleme gemeinsam zu lösen. Heute wird diese Methode als Systemische Therapie bezeichnet. Persönlich habe ich mich als lösungsfokussierter Therapeut weiterentwickelt, aber mein Ansatz wurzelt immer noch tief in der Überzeugung, dass familiäre und soziale Systeme entscheidend für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen sind.

**Sie waren einer der Hauptreferenten an der Tagung für Lehrpersonen und Schulleitende zum Thema «Schule macht stark!» im Juni hier in Bern. Nun, was macht die Schule stark?**

Das Wichtigste ist die Klassenatmosphäre. Wenn diese angenehm und kooperativ ist, sind auch die Lehrpersonen entspannt und gehen mit Freude an ihre Aufgaben. Um eine konstruktive und motivierende Atmosphäre im Schulzimmer zu schaffen, eignet sich das von mir entworfene Konzept der Meisterklasse, in dem es darum geht, die Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen durch ein gemeinsames Projekt zu motivieren. Sie erarbeiten Abmachungen und Ziele, die sie gemeinsam und eigenverantwortlich erreichen möchten. Für den Spass an der Sache kommt der Gamification-Ansatz zum Tragen.

**Ihre Methode basiert auf der lösungsorientierten Sichtweise, dass Kinder neue Fähigkeiten erlernen müssen, um Schwierigkeiten zu überwinden. Wie schaffen sie das?**

Der Prozess beginnt stets mit einem kollektiven Klassenziel, das die Schülerinnen und Schüler erreichen wollen – auf spielerische Weise, die Freude und Motivation weckt. Zunächst wählen die Kinder eine Fähigkeit aus, die sie gemeinsam erlernen möchten, zum Beispiel das Erledigen von Hausaufgaben oder das aufmerksame Zuhören im Unterricht. Sie stimmen über ihre Ziele ab, diskutieren den Weg dorthin und holen sich die Erlaubnis der Schulleitung für ihr Vorhaben. Damit erhält das Projekt eine besondere Tragweite für die Kinder, denn sie haben sich die Legitimation von oberster Autorität geholt.



Die eingängigen Programme von Ben Furman sind praktischerweise alle digital abrufbar.

## BEN FURMAN (70)

ist Psychiater, Familientherapeut und Mitgründer des Helsinki Kurztherapie-zentrums. Er ist Experte für lösungsfokussierte Therapie, Coaching und Organisationsberatung. Sein Buch «Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben» wurde in die Liste der 100 Meisterwerke der Psychotherapie aufgenommen. Seine Bücher wurden bislang in zehn Sprachen übersetzt.

[www.benfurman.com/WP2](http://www.benfurman.com/WP2)

Während des Projekts bilden die Schülerinnen und Schüler dann kleine Skill-Teams, in denen sie lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, um als Gruppe erfolgreich zu sein. Sie bewerten ihren Fortschritt selbstständig und reflektieren regelmässig über ihre Erfolge. Erreichte Ziele werden gefeiert und durch Urkunden oder andere Anerkennungen gewürdigt.

### Was lernen die Kinder mit diesem Ansatz?

Sie erfahren zunächst den Wert kooperativen Handelns. Sie entwickeln soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, lernen, Verantwortung zu übernehmen, und erleben ihre eigene Selbstwirksamkeit. Der Stolz auf das gemeinsam Erreichte und die Freude am Erfolg steigern zusätzlich die Motivation und das Engagement der gesamten Klasse. So entsteht eine positive und produktive Klassenkultur, die das Lernen und die Zusammenarbeit auf natürliche Weise unterstützt.

### Was ist dabei die Aufgabe der Lehrpersonen?

Die Lehrperson spielt in dieser Methode eine unterstützende Rolle und fördert primär das Funktionieren der Teams wie ein

Manager eines modernen Unternehmens. Zudem fungiert sie selbst als Vorbild, indem sie freiwillig einen Skill verbessern möchte, um der Klasse das gemeinsame Ziel zu demonstrieren. Dass auch die Lehrkräfte Teil des Bestrebens sind, das Klassenklima zu verbessern, motiviert die Schülerinnen und Schüler zusätzlich.

### Sie haben als Coach das Programm «Ich schaffs!» initiiert. Was hat es mit dieser Methode auf sich?

Das Programm ist ein lösungsfokussierter Ansatz zur Förderung von Kindern und Jugendlichen, der darauf abzielt, ihre Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund zu stellen. Es basiert auf der Überzeugung, dass jedes Kind das Potenzial hat, Herausforderungen zu meistern und neue Fähigkeiten zu entwickeln, wenn es die richtige Unterstützung erhält. Anstatt sich auf Probleme zu konzentrieren, ermutigt das Programm Kinder dazu, Fähigkeiten zu entwickeln, um diese Herausforderungen zu meistern. Kinder sollen sich konkrete Ziele setzen und Schritt für Schritt auf diese hinarbeiten. Der Ansatz integriert dabei auch das soziale Umfeld, sodass Eltern, Lehrpersonen und Gleich-

altrige aktiv in den Prozess einbezogen werden, um das Kind in seinen Aufgaben zu unterstützen.

### Welche Kompetenzen sollen Kinder durch das Programm entwickeln?

Das hängt von den individuellen Herausforderungen ab, denen das Kind begegnet. Es können soziale Fähigkeiten wie Freundschaften schliessen oder Konflikte lösen sein, aber auch praktische Fertigkeiten wie Ordnung halten oder Aufgaben strukturieren. Darüber hinaus geht es oft um emotionale Kompetenzen wie Geduld, Frustrationstoleranz oder den Umgang mit Ängsten. Das Programm ist so flexibel, dass es an die spezifischen Bedürfnisse jedes Kindes angepasst werden kann, und zielt darauf ab, nicht nur die aktuellen Schwierigkeiten zu bewältigen, sondern auch das Selbstvertrauen und die Resilienz der Kinder langfristig zu stärken.

### Was wünschen Sie sich für die Kinder und Lehrpersonen heute?

Ich wünsche mir, dass wir wieder mehr Wert auf die Zusammenarbeit zwischen Lernenden, Lehrpersonen und Eltern legen. Wenn dieser Dreiklang funktioniert, können wir erfolgreich zusammenarbeiten: Die Eltern unterstützen die Lehrpersonen, die Lehrpersonen fördern die Lernenden, und die Schüler profitieren davon. So entsteht nicht nur eine förderliche Lernumgebung, sondern auch eine wechselseitige Wertschätzung zwischen allen Beteiligten.

Übersetzung aus dem Englischen von Christoph Schelhammer



Die Bildungs- und Kulturdirektion lud Ende August zu einer Weiterbildung mit Austausch, Popcorn und Filmen in Kinoqualität ein.



Pädagogischer Dialog

# ZEHN JAHRE GOOD PRACTICE AUS BERNER SCHULEN

Monika Mrazec  
Fotos: Linda Pollari

Zum Jubiläum des Pädagogischen Dialogs wurden sieben neue Kurzfilme mit Schul- und Unterrichtsbeispielen aus Berner Schulen erstmals im Kino gezeigt. Der Einladung zur Premiere folgten rund 300 Teilnehmende aus verschiedenen Bildungsbereichen.

Die Filme Good Practice 2024 entstanden in allen Regionen und auf allen Schulstufen im Kanton Bern – sie berühren und inspirieren auf unterschiedlichste Weise zu eigenen Umsetzungen. Sie thematisieren unter anderem flexible Lernformen, innovative Ansätze in der Schul- und Unterrichtsorganisation angesichts des Lehrpersonenmangels sowie das Potenzial von Partnerschaften.

## Vom Glücksfall «Problem»

Überraschend viele gute Ideen und Projekte entstehen, weil es irgendwo harzt. In St. Stephan beispielsweise ist der Lehrpersonenmangel seit vielen Jahren akut, was die Schule zum kreativen Denken angeregt hat. Die Umstellung von drei Klassen im Zyklus 2 zu einer grossen mit 40 Schulkindern beschreibt Schulleiter Tobias König als Glücksfall, da echte Zusammenarbeit

sowie ein besseres Schulklima entstanden seien. Die Motivation aller Beteiligten ist stark gestiegen.

Auch in Uetendorf bewog die zunehmend schwierige Situation im Zyklus 1 die zuständige Schulleiterin Christine Maurer zu handeln. Seit einigen Jahren stellte sie fest, dass vermehrt Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten wie mangelnder Impulskontrolle, eingeschränkter Selbstregulation, Aufmerksamkeitsdefiziten sowie geringerer Konzentrationsfähigkeit in den Kindergarten eintraten. Auch motorische und sprachliche Defizite, oftmals im Zusammenhang mit der ausgeprägten Nutzung von digitalen Medien – nicht nur der Kinder, sondern auch der Eltern – nahmen zu. Der Film zeigt auf, wie sich Christine Maurer einerseits erfolgreich dafür einsetzte, dass die Gemeinde verstärkt in die frühe Förderung investierte, und andererseits, was im nun entstandenen

## GOOD PRACTICE

Seit 2014 veröffentlicht die Bildungs- und Kulturdirektion im Rahmen des Pädagogischen Dialogs jährlich zahlreiche inspirierende Beispiele aus Berner Schulen. Insgesamt sind auf der Kantonswebsite mittlerweile mehr als 60 filmische Einblicke in Schul- und Unterrichtsentwicklungen verfügbar. Die Filme werden mit weiterführenden Links begleitet, die porträtierten Schulen gewähren an Veranstaltungen zusätzliche Einblicke. So sind auch dieses Jahr Vertiefungsabende vorgesehen, im AKVB-Newsletter erhalten Sie jeweils die Einladung dazu. Und auch die Planung der nächsten Filme und der Kinopremiere geht voran.

Die Good-Practice-Filme sind auf der Webseite der Bildungs- und Kulturdirektion verfügbar: [www.be.ch/goodpractice](http://www.be.ch/goodpractice)



Bildungsdirektorin Christine Häslar bei der Begrüssung der Gäste an der Film Premiere im Pathé Westside

Familienzentrum für die Familien angeboten wird. Für Uetendorf ist das Zentrum eine Bereicherung, sodass es nun unbefristet weitergeführt wird.

### Wertvolle Zusammenarbeit

Dass es sich lohnt, auf Partner zuzugehen, verdeutlichen zwei weitere Filmbeispiele: Beim Besuch der Achtklässlerinnen und Achtklässler der Schule Manuel auf einem Biohof in Hindelbank wird klar, was Bildungsdirektorin Christine Häslar bei der Begrüssung der Gäste an der Film Premiere meinte: «Schule auf dem Bauernhof ist definitiv mehr als Tiere streicheln. Die Schülerinnen und Schüler legen Hand an und erfahren hautnah, wie Lebensmittelproduktion, Nachhaltigkeit und Ethik im Zusammenhang stehen.» Gerade auch im Zyklus 3 können auf Bauernhöfen aktuelle Themen beleuchtet werden – beispielsweise die Berufswahl, ökonomische Fragen und das Klima.

Das Beispiel aus Gerzensee wiederum zeigt eindrückliche und vielfältige Zusammenarbeitsformen in direkter Umgebung. Im Film werden Lesetandems zwischen der 2. und 8. Klasse porträtiert, stufenübergreifende Bauprojekte – und auch das Zhüni im Kindergarten wird von Oberstufenschülerinnen und -schülern freiwillig begleitet. Die Auswirkungen auf alle Beteiligten sind äusserst positiv, der Enthusiasmus ist spürbar.

### Von individualisierten Prüfungen mit Obstsalat und gespielten Herzinfarkten

Im diesjährigen Beispiel der Sek II zeigt die gibb Berufsfachschule Bern mit myEDU ein Konzept, das es mithilfe digitaler Hilfsmittel allen Lernenden ermöglicht, ein individuelles Programm für die Kochlehre (EBA und EFZ) zusammenzustellen. Dabei bleibt sehr vieles analog und praxisnah: Die Lehrpersonen von BKU und ABU spannen zusammen und lassen die Lernenden Bewerbungsgespräche oder Grossbeschaffungen simulieren. Herausfordernde Situationen aus den Lehrbetrieben werden nachgestellt oder besprochen. Dank der digitalen Tools ist bekannt, woran die Lernenden arbeiten und was sie als Nächstes in Angriff nehmen. Sie können sich so unkompliziert zu Lern tandems zusammenschliessen, zeitunabhängig lernen und ihre Fragen deponieren. Selbst der Prüfungszeitpunkt und die Form der Prüfung können individuell abgemacht werden. So schliessen eher praktisch begabte Lernende gewisse Themen auch mit der Zubereitung und der Dokumentation eines Gerichts anstatt mit einer Prüfung ab. Die Umstellungen haben zu viel grösserer Motivation als sonst geführt, was Lernende und Lehrpersonen doppelt schätzen.

Auch in Loveresse haben die Lehrerinnen des Zyklus 1 und 2 in den letzten Jahren auf mehr Individualität und Flexibilität hingearbeitet: Vielfältige Arbeitsplätze und Übungen stehen zur Auswahl, Ziele werden vorgegeben, die Prüfungstermine jedoch gemeinsam vereinbart. Dazu sorgt ein Schulgarten für Abwechslung, frische Luft und praxisnahe Lerninhalte. In der 1./2. Klasse aus Pieterlen wiederum steht das Spiel im Zentrum, und es ist spürbar, wie viel die Kinder fast beiläufig lernen können: Im selbst aufgebauten Spital wird geschrieben, gelesen, gerechnet und gebastelt. Zudem organisieren und entwickeln die Kinder gemeinsam ihre Umgebung, kommunizieren und kollaborieren aktiv untereinander und können so auch Sozialkompetenzen und Reflexion üben.

## SYNTHÈSE : DIX ANS DE BONNES PRATIQUES DANS LES ÉCOLES BERNOISES

Pour la dixième fois, la Direction de l'instruction publique et de la culture a publié, dans le cadre du Dialogue pédagogique, des films sur les bonnes pratiques dans le but d'inciter les écoles à réaliser leurs propres projets. Sept nouveaux courts métrages représentant tous les degrés scolaires et toutes les régions du canton sont disponibles sur la page Internet dédiée ([www.be.ch/bonnespratiques](http://www.be.ch/bonnespratiques)). Ils traitent notamment de formes d'apprentissage flexibles, du potentiel des partenariats et d'approches innovantes pour l'organisation de l'école et de l'enseignement dans le contexte de la pénurie de personnel enseignant. Un film en langue française a été réalisé à Loveresse : les enseignantes Julie Staudenmann et Chloé Bonjour, des cycles 1 et 2, ont travaillé ces dernières années sur l'individualisation et la flexibilisation de l'enseignement avec la conception universelle de l'apprentissage (CUA). Dans ce cadre, des postes de travail et des exercices variés sont proposés aux élèves, des objectifs sont fixés, mais les dates d'examen sont convenues en commun. De plus, un jardin pédagogique apporte de la variété, de l'air frais et des contenus d'apprentissage pratiques. Les élèves sont très motivés et aiment aller à l'école. Cette année encore, il sera possible d'approfondir les contenus des films en partie dans les écoles concernées et, l'année prochaine, il y aura de nouveau une première des films. L'Office de l'école obligatoire et du conseil (OECO) informera les directions d'école en temps voulu dans sa lettre d'information.

## Schulreise

# ERFORSCHEN, ERLEBEN, ENTDECKEN IM SCHUL- REISELAND EMMENTAL

**Anna von Hettlingen,  
Carmen Simon,  
Murielle Blaser,  
Urs Wagner**

---

So wird die Planung der nächsten Reise mit der Schulklasse zum Kinderspiel: Im Frühjahr 2024 wurde das «Schulreiseland Emmental» lanciert, das Lehrpersonen bei der Organisation von ausser-schulischen Aktivitäten, Exkursionen, Schulreisen, Projektwochen und Klassenlagern in der ländlichen Region unterstützt.

---

Warum sollen Schulklassen ausgerechnet ins Emmental reisen? Mitten in der Schweiz gelegen und von überall mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, ist die wunderschöne Region ein ideales Ausflugsziel für Schulen. Die Landschaft mit ihren Hügeln, Wäldern, Wiesen und Flüssen bietet viel Raum für Natur- und Kulturerlebnisse und hält viele spannende Aktivitäten in Schlössern, Handwerks- und Industriebetrieben sowie Museen bereit.

## Lernen ausserhalb des Klassenzimmers

Im Schulreiseland Emmental stehen die ausser-schulischen Lernerlebnisse im Zentrum: Ausserschulische Lernorte (ASLO) sind Räume ausserhalb des Schulzimmers, die für Lernsituationen aufgesucht werden. Diese Lernorte können spezielle Einrich-

tungen wie Museen, historische Stätten oder Sternwarten sein, aber auch Arbeitsstätten und Betriebe oder natürliche Umgebungen wie Wälder, Teiche oder Flussläufe. Sie bieten Lernenden die Möglichkeit, ihre Umwelt direkt zu erkunden und dabei natürliche, kulturelle und technische Spuren zu verfolgen. Diese Lernangebote bieten zudem oft die Möglichkeit zu Begegnungen mit Expert/innen.

ASLO fungieren als Brücken zwischen der Komplexität der Umwelt und der Erfahrungswelt der Lernenden. Sie ermöglichen es, durch originale, konkrete Begegnungen mit Objekten und Situationen Wissen zu vertiefen. Dies erfolgt mit forschenden, handlungsorientierten Methoden, unterstützt von Fachpersonen vor Ort. Lernorte und Lernangebote bieten denn auch günstige Voraussetzungen, um Interessen zu wecken und Engagement zu fördern.

## SCHULREISELAND EMMENTAL

Auf [SCHULREISELAND.CH](https://www.schulreiseland.ch) werden alle Informationen gebündelt dargestellt, die Lehrpersonen für die Planung einer Reise aus dem Klassenzimmer ins Emmental benötigen: von pädagogisch wertvollen, ausser-schulischen Lernangeboten zu Tipps für Freizeitaktivitäten wie Wanderungen, Erlebnispfade und spassige Gruppenaktivitäten über passende Unterkünfte für Klassen mit kleinem Budget bis hin zu Verpflegungsmöglichkeiten wie Picknickräumen oder Brätlistellen. Ausserdem sind auf der Plattform wertvolle Hilfestellungen für finanzielle Unterstützungsbeiträge für Schulreisen und Projektwochen sowie Tipps für die unkomplizierte An- und Abreise mit dem ÖV – sei es mit Schultageskarten oder Charterbussen – zu finden. Dank Musterschulreiseideen können Lehrpersonen zudem auf Inspiration für die eigene Planung zurückgreifen. Die vielfältige Bildungsdestination Emmental ist somit ein Paradies für Lehrpersonen und ihre Schulklassen.

---

## Abgestimmt auf den Lehrplan

Die Bedeutung des ausser-schulischen Lernens wird im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) des Lehrplans 21 hervorgehoben. Es soll die Entwicklung von Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen unterstützen, die Eigenständigkeit der Lernenden fördern und helfen, ihre Umwelt besser zu verstehen. Erkenntnisse aus Studien zeigen denn auch, dass eine Kombination aus kognitiver und sozialer Aktivierung der Lernenden sowie eine gute Strukturierung der Lerngelegenheiten zu besseren Lernergebnissen führt. Insgesamt bieten ASLO vielfältige Möglichkeiten, die Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie auf ihre Mitwelt vorzubereiten. Sie ergänzen den Unterricht in der Schule durch praxisnahe, authentische Lernerfahrungen, die nachhaltig wirken und zur ganzheitlichen Bildung beitragen.

So entstanden Angebote für Schulklassen, die die Inhalte aus dem Klassenzimmer mit der Praxis verknüpfen. Ziel ist es, ausser-schulisches Lernen zu fördern, Kinder und Jugendliche



Die schöne Region mit ihren Högern und Chrächen (Emmentaler Mundart: Hügeln und Tälern) ist ein ideales Ziel für Schulklassen.

Foto: Christof Sonderegger

«Bei der Planung meiner Projektwoche waren mir die hilfreichen Infos auf [SCHULREISELAND.CH](http://SCHULREISELAND.CH) eine grosse Unterstützung.»

**Natalie Schenk, Lehrerin Volksschule Madiswil**

auf diverse Themen zu sensibilisieren und insbesondere in den Branchen Handwerk, Technik und Wirtschaft erste Berührungspunkte zu schaffen. Auf der Plattform sind unterdessen über 40 ausserschulische Lernangebote auf einer Plattform gebündelt. Diese tragen dazu bei, die Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 zu vertiefen oder zu ergänzen. Die Lernangebote können nach Zyklus, nach Themenbereich und danach, ob das Angebot durch Fachpersonen begleitet wird, gefiltert werden. So ist das zu der Schuljahresplanung passende, stufengerechte Lernangebot leicht zu finden.

#### **Unvergessliche Lernerlebnisse im Emmental**

Das Emmental bietet einen vielfältigen Blumenstrauss an lehrreichen Erlebnissen in Themenbereichen wie beispielsweise Handwerk, Geschichte, Nachhaltigkeit, Wissenschaft, (Land-)Wirtschaft, Kultur und Kunst. Eines dieser Angebote ist die BLS-Werkstätte für Schulklassen in Oberburg: Schülerinnen und Schüler erhalten spannende Einblicke in die Instandhaltung der Fahrzeuge direkt in der Werkstatt. Sie erarbeiten dabei spielerisch physikalische Gesetze wie den Stromkreis oder das Hebelgesetz. Ebenfalls interessante technische Einblicke erhalten

Schulklassen im Solarpark Burgdorf, wo die Jenni Energietechnik AG die Nutzung von Solarenergie sowie Fotovoltaik veranschaulicht.

Von der nachhaltigen Wassernutzung handelt wiederum das Angebot «Wasserkraft und Menschenwerk» des Schlosses Burgdorf, der alten Werkstatt der Messerschmiede Klötzli und des Elektra-Museums. Im oberen Emmental bietet das Regionalmuseum Chüechlihus gleich mehrere Lernangebote: Beim Workshop «Wald, Holz & Energie» zum Beispiel werden naturwissenschaftliche Inhalte mit Wissen zu historischen und aktuellen Begebenheiten verknüpft. Genauso praxisorientiert ist der Besuch des Lebenshofs «Kuherde» in Bowil: Kinder erfahren hier mehr über den Einfluss der Menschheit auf die Tier- und Pflanzenwelt und erleben hautnah, was auf einem Feld alles wächst. Inwiefern Lebensmittel nach der Produktion zu einem Menü verarbeitet werden, lernen Schüler/innen beim Angebot des regionalen Gastroverbands in verschiedenen Emmentaler Gastrobetrieben. Auch mit Kunst in verschiedenen Formen können sich Schulklassen auseinandersetzen – sei es bei einer Fotoinszenierung, einer Werkbetrachtung oder der Verarbeitung der Eindrücke in eigene Kunst. Dies sind nur einige von zahlreichen aussergewöhnlichen Emmentaler Lernangeboten, die bleibende Erlebnisse für die jungen Menschen bieten. ▶

«Schüler/innen gewinnen bei uns wertvolle Einblicke in Nachhaltigkeit und Handwerk – ein Mehrwert für alle Seiten!»

**Lukas Hiltbrunner, Verantwortlicher Marketing & PR Jenni Energietechnik AG**

### Die Bildungsdestination wird weiterentwickelt

Völlig neu ist der Ansatz, dass Bildungs- und touristische Freizeitangebote miteinander verknüpft und auf einer Plattform zusammengestellt werden. Aus diesem Grund wurde das Projekt im Jahr 2022 durch die IG Schulreiseland Emmental ins Leben gerufen. Sie setzt sich aus verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Bildungs-, Tourismus- und Kulturvermittlungsbranche zusammen. Carmen Simon, Leiterin des Regionalmuseums Chüechlihus in Langnau, ist eine der Initiatorinnen des Projekts und in der Steuerungsgruppe der Interessengemeinschaft. Für sie ist das Emmental eine ideale Bildungsdestination für Schulklassen, weil Schüler/innen in dieser Region auf kleinem Raum mit kurzen Distanzen unglaublich viel erleben können.

SCHULREISELAND.CH ist eine Inspirationsplattform; die einzelnen Angebote können direkt bei den jeweiligen Anbietern gebucht werden. Das «Schulreiseland Emmental» konnte dank der neuen Regionalpolitik des Bundes und Kantons sowie zahlreicher Projektpartner/innen umgesetzt werden. Zukünftig unterstützt die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern das Projekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag über drei Jahre.

Ab 2025 wird die Plattform vor allem im Bereich der ausser-schulischen Angebote kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Dabei sind die Nachhaltigkeit und die Ziele der UNO für die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung Schwerpunkte. Lehrpersonen haben ab sofort die Möglichkeit, die Informationen auf SCHULREISELAND.CH für ihre Planung zu nutzen. So wird die Planung der nächsten Reise mit der Schulklasse zum Kinderspiel!



Jetzt entdecken: [SCHULREISELAND.CH](https://schulreiseland.ch)



Naturerlebnisse beim Pestalozzipfad in Burgdorf.  
Foto: Christian Hedinger

«Im Emmental entdecken Klassen hügelige und flache Landschaften, ländliche und urbane Orte sowie lehrreiche und coole Angebote.»

**Carmen Simon, Leiterin Regionalmuseum  
Chüechlihus Langnau**

## WETTBEWERB: LERNERLEBNIS IM EMMENTAL MIT DER GANZEN KLASSE GEWINNEN

Gewinnen Sie ein unvergessliches Erlebnis zum Thema Nachhaltigkeit mit Ihrer Klasse! Vertiefen Sie das Praxiswissen Ihrer Schüler/innen bei einem von zwei spannenden Workshops im Emmental im Bereich Wassernutzung im Museum Schloss Burgdorf (Zyklus 2 und 3) oder zum Thema Wald, Holz und Energie im Regionalmuseum Chüechlihus in Langnau i. E. (Zyklus 2).

**So funktioniert:** Schreiben Sie eine Mail an [info@emmental.ch](mailto:info@emmental.ch) mit dem Betreff «Wettbewerb Schulreiseland» und Ihren Kontaktangaben. Beschreiben Sie in einem Satz, warum gerade Ihre Klasse ein kostenloses Lernangebot im Emmental gewinnen sollte, und nehmen Sie an der grossen Verlosung teil.

Verlosung per Dezember 2024; es gelten die AGB der beteiligten Partnerfirmen; Mitarbeitende sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

## SYNTHÈSE: L'EMMENTAL, RÉGION IDÉALE POUR ALLIER ENSEIGNEMENT EXTRAMUROS ET AMUSEMENT

Les offres d'enseignement extramuros présentent l'opportunité d'un apprentissage actif, situationnel et cognitif. Elles sont l'occasion d'axer l'enseignement sur la pratique et d'approfondir ou de compléter les thèmes traités en cours. Pour que cette offre profite au mieux aux élèves, la préparation et le travail ultérieur du contenu est essentielle. Le projet Schulreiseland Emmental propose son soutien et des idées pour les enseignantes et enseignants, réduisant ainsi au minimum leur travail organisationnel, nécessaire pour l'enseignement et la découverte hors de la salle de classe. Le site SCHULREISELAND.CH recense, en plus de nombreuses intéressantes idées d'enseignement, des informations sur les lieux de grillades, les espaces de pique-nique, les randonnées, les activités de groupe et les options d'hébergement. Les enseignantes et enseignants y trouveront également des astuces pour l'accès aux sites ainsi que des informations concernant la possibilité de soutien financier pour un voyage d'études ou une semaine de projet. L'Emmental est un paradis pour les enseignantes et enseignants et leurs classes!

B

e

a



Jetzt neu  
nach  
ReFA23!

## SVEB-Zertifikat

### Ausbilder:in ZA-DL

In Bern, Luzern & Zürich

Erwerben Sie gezielte Kompetenzen für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen.

Weitere Informationen auf [aeb.ch/bildungsangebot](http://aeb.ch/bildungsangebot)

AKADEMIE FÜR  
ERWACHSENENBILDUNG  
SCHWEIZ



## Setzen Sie auf stabile Werte

*Beratungsqualität von Bildung Bern und BSPV getestet und für gut befunden.  
Mit Sonderkonditionen für Verbandsmitglieder.*

Finanzielle Pensionsplanung, unabhängige Vermögensverwaltung, Steueroptimierung, Zweitmeinung zu Wertschriftendepots – bei uns erhalten Sie alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand. Damit Sie entspannt in die Zukunft blicken können.

Buchten Sie jetzt Ihren Termin:  
[www.glauserpartner.ch/termin](http://www.glauserpartner.ch/termin)  
031 301 45 45  
Wir freuen uns auf Sie!

www.glauserpartner.ch

GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

# Nie aufgeben. Kindern in Burundi helfen.

JETZT ANMELDEN  
UND MITMACHEN!  
Vom 15. November  
bis Weihnachten

Die «Sternenwochen» Sammelaktion macht sich 2024 für benachteiligte Babys und Kleinkinder in Burundi stark.

[sternenwochen.ch](http://sternenwochen.ch)

Medienpartner

Kinder helfen Kindern

Foto: © Roto Albarilli

## Qualitätsmanagement

# «DER BLICK VON AUSSEN IST WICHTIG»

**Theodora Peter**  
Foto: Sam Bosshard

---

Was ist gute Lernkultur? Diese Frage stand im Fokus einer externen Schulevaluation zum Qualitätsmanagement am Gymnasium Interlaken. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen der Schule dazu, Feedbackprozesse zu verbessern und die Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln.

---

«Guter Unterricht basiert auf gegenseitigem Respekt, und er begleitet die Schülerinnen und Schüler beim selbstständigen Lernen und kritischen Denken», sagt Rektorin Andrea Iseli. Sie leitet das Gymnasium Interlaken seit 2016 und hat in dieser Funktion bereits das Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekt «réussir» (2018–2022) gestaltet. Damals lag der Akzent auf dem Ausbau alternativer Unterrichtsformen und überfachlicher Kompetenzen, verbunden mit einer Systematisierung der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Parallel dazu wurde das Leitbild überarbeitet. Darin orientiert sich die kleine Mittelschule im Herzen der Berner Alpen am Sinnbild des Bergsteigens. «Anspruchsvoll und ansprechend, lokal und doch weltoffen, persönlich und partnerschaftlich, eigenständig und engagiert, nachhaltig und neugierig»: so die Stichworte im Leitbild, deren Anfangsbuchstaben zusammen das Akronym ALPEN ergeben.

### Evaluation des Potenzials

An diese Entwicklungen der letzten Jahre knüpfte im Schuljahr 2023/2024 die externe Evaluation an. Ausgeführt wurde sie von der Fachagentur ZEM CES im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes. Dabei ging es insbesondere darum, herauszufinden, wie alle Beteiligten die Lernkultur einschätzen und wo sie Entwicklungspotenzial sehen. Nebst einer Onlinebefragung bei Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern führte das

«Die externe Sicht trägt dazu bei, Denk- und Veränderungsprozesse auszulösen oder zu bestärken.»

**Andrea Iseli, Rektorin Gymnasium Interlaken**



Evaluationsteam Gruppengespräche durch, sowohl am Hauptstandort Interlaken als auch an der Abteilung in Gstaad. Gab es interne Widerstände zu überwinden? «Keinesfalls», sagt Andrea Iseli. «Wir haben den ganzen Prozess sehr positiv erlebt. Geschätzt wurden insbesondere die qualitativen Interviews, bei denen sich die Beteiligten mit eigenen Anliegen einbringen konnten.»

### Konkrete Handlungsempfehlungen

Der Evaluationsprozess mündete in einem Bericht mit mehreren Handlungsempfehlungen. «Dieser Blick von aussen ist wichtig», betont die Rektorin. Die externe Sicht trage dazu bei, Denk- und Veränderungsprozesse auszulösen oder zu bestärken. Denn möglicherweise habe man selbst das Gefühl, das Richtige zu tun, «aber vielleicht nicht in einer Form, die wirksam ist». Als besonders hilfreich erachtete die Schulleiterin die konkreten Hinweise auf Verbesserungspotenzial und die Vorschläge zum weiteren Vorgehen. Generell wird das Unterrichtsklima von den Beteiligten als positiv bewertet. Handlungsbedarf ortet das Evaluationsteam jedoch bei den Feedbackprozessen. Zwar finde die systematische, gemeinsame Reflexion von Lehrperson sowie Schülerinnen und Schülern über den Unterricht ansatzweise statt, heisst es im Bericht. Der Nutzen des Klassenfeedbacks werde aber sehr unterschiedlich eingeschätzt. So bezweifeln Schülerinnen und Schüler, die schon länger am Gymnasium sind, dass ihre Rückmeldungen tatsächlich zu spürbaren Veränderungen im Unterricht führen. Auch stellen einige Lehrpersonen die Sinnhaftigkeit des Standardfragebogens infrage. Diese Befunde seien «ein Wermutstropfen» im ansonsten erfreulichen Gesamtbild, räumt Andrea Iseli ein. «Daran müssen wir arbeiten: Nur wenn Feedbackprozesse abgeschlossen werden, kann auch Unterrichtsentwicklung stattfinden.»

Konkret wird die Schulleitung das Thema im Rahmen einer Lehrpersonenarbeitstagung (LAT) aufgreifen. Andrea Iseli kann sich vorstellen, dabei auch die Schülerorganisationen miteinzubeziehen. «Wir müssen darüber reden, was Feedbackkultur ist und welchen Stellenwert sie einnimmt.» Dazu will die Schulleitung den Prozess für die nötigen Anpassungen gemeinsam mit der bereits länger bestehenden, schulinternen Gruppe E (Entwicklung) anstossen.

### Verstetigung und Verankerung

Die Bereitschaft des Kollegiums, sich diesen Fragen zu stellen, sei spürbar, stellt die Rektorin fest. Sie illustriert dies mit dem Beispiel einer Rückmeldung einer Lehrperson aus dem Evaluationsprozess: «Sie schätzte den Austausch in den Gruppeninterviews sehr und schlug vor, sich künftig alle paar Monate nach Schulschluss zusammzusetzen, um über Lernkultur und guten Unterricht zu sprechen.» Diese Idee werde man sicher aufnehmen, sagt Andrea Iseli. Ziel sei es, gewisse Prozesse zu formalisieren bzw. zu verstetigen. Die Schule ist in den letzten Jahren stark gewachsen, was nebst Raumknappheit auch den Ruf nach mehr Organisation mit sich bringt. Mit 22 Klassen gehört das Gymnasium Interlaken nach wie vor zu den kleineren Maturitätsschulen im Kanton Bern. Die Kleinheit der Schule wird denn auch als Stärke begriffen.

Umsetzen will die Schulleitung auch die Empfehlung, das Leitbild noch stärker gegen innen zu verankern – über dessen Wert als Aushängeschild hinaus. Andrea Iseli will dies verknüpfen mit der Überarbeitung der Kriterien für guten Unterricht, die 2017 erarbeitet wurden und ihr aus heutiger Sicht überholt erscheinen. «Mit dem Schulentwicklungsprojekt haben wir neue Unterrichtsformen eingeführt, zum Beispiel interdisziplinäre Projektwochen. Das verändert auch die Rolle der Lehrperson im Unterricht.» Dieses neue Verständnis lasse sich gut mit den Werten im Leitbild verbinden.

### Viertageweche als Fluch und Segen

Eine Besonderheit des Gymnasiums Interlaken ist der unterrichtsfreie Mittwoch, der mit der Schulgründung im Jahr 1963 eingeführt worden war. Grund ist das grosse Einzugsgebiet der Mittelschule – bis hin nach Guttannen, Wengen oder dem Hasliberg. Dank der Viertageweche müssen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus entlegenen Dörfern nicht jeden Tag lange Reisewege absolvieren. Die Lektionenzahl ist jedoch gleich hoch wie an anderen Gymnasien im Kanton Bern. Das führt in Interlaken zu intensiven Schultagen von jeweils bis zu neun oder gar zehn Lektionen.

Als Fluch und Segen zugleich bezeichnet Andrea Iseli denn auch das Viertagemodell. Ein Fluch deshalb, weil die langen Unterrichtstage sehr anstrengend sind und keine unterrichtsfreien Zwischenstunden vorsehen. Der Segen wiederum liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Zeit selbst einzuteilen und selbstständig am Stoff und an den Lernzielen zu arbeiten. Auch im Rahmen der Evaluation wurde das Modell von den Betroffenen mehrheitlich als pädagogisch förderlich beurteilt. «Auch bei Ehemaligenbefragungen wird die Viertageweche als Plus bezeichnet.» Für die Schulleiterin besteht der Segen des unterrichtsfreien Mittwochs zudem darin, «dass wir dann Platz für Sondergefässe wie Sprach-, Vertiefungskurse oder Theater- und Chorproben haben». Ansetzen lassen sich an diesem Tag auch ganztägige Fachexkursionen.

Und welches ist die wichtigste Erkenntnis, die Andrea Iseli als Schulleiterin aus dem Evaluationsprozess gewonnen hat? «Die wichtigste Botschaft ist: Kehren wir zurück zum Kerngeschäft.» In den letzten Jahren sei die Schule stark mit Schulentwicklungsprojekten beschäftigt gewesen, die viele Veränderungen mit sich brachten – darunter neue Unterrichtsformen und -zeiten. «Jetzt legen wir wieder mehr Gewicht auf das Qualitätsmanagement: auf Lernkultur, Qualitätssicherung im Unterricht und Förderung der Feedbackkultur.»

[www.gyminterlaken.ch](http://www.gyminterlaken.ch) > Downloads > Qualitätssicherung

## SYNTHÈSE : CONTINUER À DÉVELOPPER LA QUALITÉ DE L'ENSEIGNEMENT

Qu'est-ce qu'une bonne culture d'apprentissage? C'est la question qui était au centre d'une évaluation externe réalisée lors de l'année scolaire 2023-2024 au gymnase d'Interlaken par l'agence ZEM CES sur mandat de l'Office des écoles moyennes et de la formation professionnelle. Les conclusions permettent à ce gymnase d'améliorer ses processus de feedback et de continuer à développer la qualité de l'enseignement. «Le point de vue extérieur est important», souligne la rectrice Andrea Iseli. Elle est à la tête du gymnase d'Interlaken depuis 2016 et était aussi à l'origine du projet de développement de l'enseignement «réussir» (2018-2022). Selon elle, un point de vue extérieur permet de déclencher ou de renforcer des processus de réflexion et de changement. Elle constate d'ailleurs que les enseignantes et enseignants sont disposés à se poser des questions sur la culture d'apprentissage. Après quelques années consacrées à des projets de développement de l'école, le gymnase d'Interlaken se reconcentre désormais sur son activité principale: «Nous attribuons davantage d'importance à la gestion de la qualité: la culture d'apprentissage, la garantie de la qualité dans l'enseignement et l'encouragement de la culture du feedback».

Frühsensibilisierung

# FRÜHE FÖRDERUNG, GROSSE WIRKUNG

Karin Hänzi

---

Auf dem Weg zu einer informierten, offenen und genderneutralen Laufbahngestaltung kommt Eltern, Lehrpersonen und Fachleuten, die mit Kindern zu tun haben, eine besondere Bedeutung zu. Sie sind es, die früh die Grundlagen für eine entsprechende Berufswahrnehmung schaffen. Die BIZ Kanton Bern unterstützen sie dabei.

---

Was die Eltern und erziehungsberechtigten Personen arbeiten, beeinflusst den Alltag der Kinder direkt und in vielerlei Hinsicht. Das Bild, das dabei vermittelt wird, prägt den späteren Lebensentwurf der Kinder massgeblich; unabhängig davon, ob es bewusst oder unbewusst weitergegeben wird. Denn: Kinder sind von Natur aus neugierig, lieben es, ihre Umgebung und ihr Umfeld zu beobachten, lernen durch Nachahmung und nehmen dabei sehr genau wahr, was um sie herum geschieht. Weil das auch für Geschlechterstereotype und tradierte Wertevorstellungen und Rollenbilder gilt, ist es umso wichtiger, ihnen von klein auf Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen, die ebendiese

«Eltern prägen die Sozialisierung eines Kindes vor allem in den frühen Jahren entscheidend.»

**Cornelia Balmer**

aufbrechen. Denn: Obwohl es 240 Grundberufe und verschiedene schulische Ausbildungswege gibt, entscheiden sich Mädchen wie Jungen für ihren Erstberuf auch heute noch mehrheitlich im geschlechtstypischen Spektrum, mehr noch: für die zehn fast gleichen Grundberufe wie vor 20 Jahren. «Diese Tatsache zeigt eindrücklich, dass hier nicht nur Eltern und Lehrpersonen, sondern auch Politik und Gesellschaft gefragt und gefordert sind», sagt Berufs- und Laufbahnberater Tobias Roder. Seine

Teamkollegin Cornelia Balmer ergänzt: «Unsere entsprechenden Massnahmen sind darum auf dem Weg zu einer informierten, offenen und genderneutralen Laufbahngestaltung nur ein Teilaspekt. Der Rest liegt ausserhalb unserer Wirkungsmacht.»

## **Vielfältige Inspirationshilfsmittel**

Dennoch: Irgendwo gilt es, anzufangen und einen Samen zu setzen, soll ein Wandel in Gang kommen. Genau das haben die BIZ Kanton Bern getan und verschiedene Instrumente und Medien lanciert. Sie decken mit Kitas, Zyklus 1 und erziehungsberechtigten Personen die relevanten Bezugspersonen ab und sollen das Interesse der Kinder für verschiedene Laufbahn- und Lebensentwürfe wecken. «Für den Zyklus 1 haben wir in Zusammenarbeit mit der Mediothek der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern ein Ideenset «Arbeitswelt entdecken» und zwei Medienkisten zur Arbeitswelt und zu Lebenskompetenzen erarbeitet», so Cornelia Balmer. Das Ideenset steht interessierten Lehrpersonen online zur Verfügung, die Medienkisten können bei der PHBern ausgeliehen werden und beinhalten ein Begleitheft, das auf Einsatzmöglichkeiten im Unterricht hinweist. Eine weitere Medienkiste richtet sich unter dem Titel «Berufswelt in Kinderaugen» an Kita-Mitarbeitende. «Zusätzlich haben wir einen Leitfaden für Lehrpersonen erstellt, der Tipps und Informationen zusammenfasst, wie Berufsleute ins Klassenzimmer geholt werden könnten. Solche direkten Einblicke sind für die Kinder besonders wertvoll, weil sie den Berufsbildern, die sie von zu Hause kennen, weitere Facetten hinzufügen.» Neben diesen konkreten Arbeits- und Hilfsmitteln für Lehr- und Betreuungspersonen bieten die BIZ zudem gezielte Weiterbildungen für Kita-Mitarbeitende an und sensibilisieren sie in Zusammenarbeit mit ausbildenden Berufsschulen in einer separaten Unterrichtseinheit für Lernende Fachpersonen Kinderbetreuung im zweiten Ausbildungsjahr fürs Thema.



Cornelia Balmer und Tobias Roder sind beide Berufs- und Laufbahnberater.  
Fotos: zvg

### Auch für die Eltern

Ein weiterer Schwerpunkt liegt naturgemäss auf den Eltern bzw. erziehungsberechtigten Personen. «Sie prägen die Sozialisierung des Kindes vor allem in den frühen Jahren entscheidend und sind beim Vermitteln unserer Botschaften darum zentral», sagt Tobias Roder. Allerdings sei es auch die am schwierigsten zu erreichende Zielgruppe. «Da haben wir als Gesellschaft noch grosses Entwicklungspotenzial.» Ein Umstand, dem das BIZ mit der Lancierung eines Familientages begegnet. Dieser soll im Frühling 2025 erstmals durchgeführt werden und den Austausch mit dieser wichtigen Zielgruppe in einem ungezwungenen Rahmen in Gang bringen. Gleiches gilt für vergangene BIZ-Auftritte an der «tunBern», einer Sonderschau anlässlich der BEA. Hier wurde das Gespräch mit jenen Eltern gesucht, deren Kinder gerade mit den Tüftel- und Experimentiermöglichkeiten der «tunBern» beschäftigt waren. «Erleben die Eltern das Interesse und die Neugier der Kinder an bisher vielleicht nicht mitgedach-

«Es braucht von allen Beteiligten eine bewusste Reflexion über die eigenen (Werte-)vorstellungen.»

### Tobias Roder

ten Möglichkeiten hautnah, kann das dem späteren Berufsfindungsprozess viel Schub verleihen», nennt Balmer die Idee dahinter. In eine ähnliche Richtung zielen die zweimal jährlich stattfindenden Webinare zur Frage, wie Eltern die Ressourcen ihrer Kinder aktivieren und so ihre Lebenskompetenzen fördern können. Ein Angebot, das grossen Anklang findet und zu der Empfehlung der BIZ Kanton Bern passt, dass Laufbahngestaltungskompetenzen früh und lebenslang gefördert werden können.

### Unvoreingenommenheit gewinnt

Lernen Kinder, sich selbst und ihren Fähigkeiten zu vertrauen, neugierig zu sein und Dinge frei nach ihren Interessen auszuprobieren, wird damit der Boden für eine körperlich und mental gesunde Entwicklung gelegt. Sie werden später beruflich wie privat eigenständige Lebenswegentscheidungen treffen und diese immer wieder überdenken und gegebenenfalls anpassen

## SYNTHÈSE : COMMENT AIDER AU MIEUX LES ENFANTS À DÉCOUVRIR LE MONDE DU TRAVAIL

Tout petits déjà, les enfants s'intéressent beaucoup à leur environnement et perçoivent très précisément ce qui se passe autour d'eux. Ils aiment particulièrement observer les gens dans leur travail. Comme ils distinguent aussi les stéréotypes de genre ainsi que les valeurs et les rôles traditionnels, il est d'autant plus essentiel qu'ils soient confrontés le plus tôt possible à des situations et des expériences qui leur permettent de briser ces stéréotypes. Les centres OP du canton de Berne proposent dans ce but différentes offres qui s'adressent tant aux parents et représentants légaux qu'aux personnes chargées de l'encadrement des enfants et aux enseignantes et enseignants, sous la forme de caisses de matériel didactique, de guides, de brochures d'information et d'unités d'enseignement. Le but est d'informer afin d'ouvrir la voie à une carrière ouverte et inclusive et de renforcer la confiance des enfants en leurs aptitudes et leurs intérêts ainsi qu'en leur capacité à prendre des décisions de façon autonome.

können. Damit das tatsächlich gelingt, gilt es, verschiedene Muster zu durchbrechen, was von Eltern sowie Betreuungs- und Lehrpersonen, aber auch von Politik und Gesellschaft eine grosse Portion Unvoreingenommenheit verlangt. Hier liegt denn auch die Krux bzw. die grosse Aufgabe: Nicht wenige sind ihrerseits noch mit Eltern gross geworden, die ihr Leben lang den gleichen Beruf ausgeübt, vielleicht sogar ihr ganzes Berufsleben bei der gleichen Arbeitgeberin verbracht haben. So wie sie heute ihre eigenen Kinder prägen, wurden sie auch selbst geprägt. Für Tobias Roder ist darum klar, dass Offenheit gegenüber den Wünschen des Kindes nicht ausreicht. «Es braucht zudem eine bewusste Reflexion über die eigenen (Werte-)Vorstellungen und idealerweise die Fähigkeit, diese zu übersteuern.»

### Gut unterstützt

Die gute Nachricht: Niemand muss diesen Weg allein gehen. Neben den oben genannten Angeboten und Produkten rund um die Entwicklung von Kindern stehen die BIZ-Standorte auch darüber hinaus jederzeit zur Horizonsweiterung, informativen Inspiration oder kurzen Rückversicherung des bisherigen Weges offen. Ob telefonisch, vor Ort in den Infotheken oder immer am ersten Samstag im Monat zwischen 11 und 13 Uhr in der Kornhausbibliothek: der Austausch mit Berufs- und Laufbahnberater/innen ist überall ohne Voranmeldung möglich. Auch der Elternnewsletter «BIZnotiz» greift das Thema regelmässig auf, zudem liegt in den Infotheken und online die Broschüre «Entdeckungsreise Arbeitswelt» bereit. Sie liefert Eltern handfeste Tipps und Informationen, wie sie ihr Kind auf dem Weg zu eigenständigen Entscheidungen begleiten und unterstützen können. Auf der Website sind auch alle weiteren besprochenen Materialien und Leitfäden zugänglich. Aber sehen Sie selbst.



[www.be.ch/biz-kids](http://www.be.ch/biz-kids)



**Ne jamais renoncer.  
Aider les enfants  
du Burundi.**

**INSCRIVEZ-VOUS  
MAINTENANT  
ET PARTICIPEZ!  
Du 15 novembre  
à Noël**

Les «Semaines des étoiles» 2024 permettent de venir en aide aux bébés et aux jeunes enfants défavorisés du Burundi.

[semainesdesetoiles.ch](https://semainesdesetoiles.ch)

**Schweizer Familie** **unicef** Partenaire du domaine des médias **SPICK** **Semaines des étoiles**  
Les enfants aident les enfants

photo: © Roto Albaralli

# Kommunikation *Mensch zu Mensch*



[staempfli.com](https://staempfli.com)



**Stämpfli  
Kommunikation**



**Aktuelle Neuheiten**

Teppiche mit abgebildeten Buchstaben oder Jahreszeiten, ein forderndes Schichtenpuzzle, das klassische mini-LÜK oder eine Dreibein Koordinationshose: unsere Neuheiten bieten Lern- und Spielspass und sind vielseitig anwendbar.

NEUHEITEN ENTDECKEN



**Wir fördern Kinder!**

Seit mehr als fünf Jahrzehnten stehen wir als Schweizer Familienunternehmen den Schulen, Kindergärten und Kitas als Partner zur Seite. Abonnieren Sie unseren zweiwöchentlichen Newsletter und verpassen Sie damit weder Neuheiten, noch den Jubiläums-Wettbewerb oder bald schon Tipps für Adventsrituale im Klassenzimmer! Bei einer Anmeldung erhalten Sie zudem CHF 10 Rabatt auf Ihre nächste Bestellung geschenkt.

NEWSLETTER ANMELDEN



**prospiel**

Ihr kompetenter Schweizer Ansprechpartner für pädagogisch wertvolle Spiel- und Lernmittel sowie Möbel und Einrichtungen im Zyklus 1.

📍 Schinznach-Dorf 🌐 [prospiel.ch](http://prospiel.ch)



Bild: KI-generiert

**PHBern**  
Pädagogische Hochschule

16. November 2024 in Bern

**SMI-TAGUNG ZU MEDIEN UND INFORMATIK IN BERNER SCHULEN**

**Thema: KI an Schulen**

Jetzt anmelden: [www.phbern.ch/smi-tagung](http://www.phbern.ch/smi-tagung)



**Auf der Spur der Tiere!**  
schatz-karte.ch für Schulklassen



Grafik: schatz-karte.ch

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

In erlebnisreichen Etappen entdecken Schülerinnen/Schüler (10–15 Jahre) spielerisch die digitale Schweizerkarte: [swisstopo.ch/schatz-karte](http://swisstopo.ch/schatz-karte)

Alle Infos zum swisstopo-Angebot für Schulen: [swisstopo.ch/school](http://swisstopo.ch/school)



Erstrahlt in altem wie in neuem Glanz: das ehemalige Industriegebäude an der Berner Fabrikstrasse



Beim Umbau der Räumlichkeiten kamen originale Elemente von 1907 zum Vorschein. Zum Beispiel diese sorgfältig restaurierte Wandbemalung.

Neuer Lern- und Lehrort

# FAB2 – FÜR VIELFÄLTIGES STUDIERN AN DER PHBERN

**Marcel Marti**  
Fotos: Gino Knöpfel/PHBern

Das frühere Von-Roll-Verwaltungsgebäude an der Fabrikstrasse 2 in Bern blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit dem Herbstsemester wird nun ein weiteres Kapitel geschrieben: Mit dem Lern- und Lehrort Fab2 entstehen neue Möglichkeiten, Studienangebote der PHBern zu gestalten und zu nutzen.

Ist von der Fabrikstrasse 2 die Rede, beginnen nicht nur die Augen von Historikerinnen und Historikern zu leuchten. Die Liegenschaft im heutigen Hochschulzentrum gehört zum legendären Industrieareal Von Roll im Berner Länggassquartier. Während der grössere und ältere Gebäudeteil von 1907 stammt, entstand an der Südseite 1955 zusätzlich ein etwas höherer Vorbau. 2021 hat das Kantonsparlament einstimmig beschlossen, das Gebäude für die PHBern zu kaufen. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit präsentieren sich die Räumlichkeiten seit Kurzem umfassend saniert. Zum einen sind Einrichtungs- und Ausstattungsmerkmale aus den Erstellungsjahren wieder sichtbar, zum andern ist eine konsequente Ausrichtung auf modernes Lernen und Lehren erfolgt.

## Vorbereiten auf den Wandel

Das Miteinander von Alt und Neu widerspiegelt die Philosophie der PHBern. «Wir wollen mit der Fab2 nicht etablierte, bewährte Studienangebote ersetzen, sondern die methodische Bandbreite nochmals erweitern», erklärt Rektor Martin Schäfer. «Denn die Schulen öffnen sich: strukturell, räumlich und bei den Formen des Lernens.» Vielfalt in den Lernformen sei wichtig, um alle Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen zu fördern und zu stärken: «Als Pädagogische Hochschule vollziehen wir mit neuen Studienplänen und Räumen die gleiche Entwicklung. So bereiten wir unsere Studierenden auf den Wandel in der Schule vor – damit sie ihn erfolgreich mitgestalten können.» Und damit der Lehrberuf attraktiv bleibe bzw. der Lehrpersonenmangel kleiner werde.



Blick in den «Colabo», den grossen, offenen Hauptraum in der Fab2. Er eignet sich speziell für kollaborative Aufgaben und Veranstaltungen.

Der neue Lern- und Lehrort befindet sich im ersten Obergeschoss der Liegenschaft. Er besteht aus einem grossen, offenen Raum für bis zu 110 Personen, der sich besonders für kollaborative Aufgaben und Veranstaltungen eignet. Deshalb auch der Name «Colabo». Hinzu kommen vier kleinere Räume mit Kapazitäten von jeweils bis zu zehn Personen. Sie dienen für Gespräche zwischen Dozierenden und Studierenden sowie Gruppenarbeiten. Auf einer kleinen Bühne lassen sich zudem schulische Gesprächssituationen simulieren. «Bei der gesamten Einrichtung gilt die Devise: flexibel möblieren, flexibel einteilen, flexibel nutzen – alles mit dem Ziel, ein wirksames Lernen und Lehren zu ermöglichen», sagt Doris Ittner, verantwortlich für das didaktische Nutzungskonzept (siehe Interview).

### Jederzeit und spontan lernen

Um die Bedürfnisse zu klären, sind Dozierende wie Studierende frühzeitig einbezogen worden. «In der Arbeitsgruppe war es uns wichtig, dass die Fab2 Alternativen zum klassischen Frontalunterricht bietet», betont Annika Wenzl, Studentin im siebten Semester am Institut Sekundarstufe I. «Die Einrichtung sollte maximal veränderbar sein, um unterschiedlichste Anliegen abzudecken. Also von Rückzugsmöglichkeiten für individuelles, ungestörtes Arbeiten über Rollenspiele in Gruppen bis hin zu Onlinebesprechungen.»

«Wir wollen die Räumlichkeiten so offen wie möglich zur Verfügung stellen», ergänzt Doris Ittner. Deshalb dürfen Studierende dort jederzeit und spontan für sich lernen, sofern sie die laufenden Studienangebote nicht stören. Umgekehrt garantiert eine Reservation den Dozierenden nur den benötigten Platz – «um die konkrete Organisation müssen sie sich dann vor Ort kümmern». Was Anklang findet: Im Herbstsemester 2024 ist die Fab2 bereits für 14 Veranstaltungen gebucht.



### Die Fab2 erleben

Natürlich: Den persönlichen Augenschein können weder Fotos noch Videos ersetzen. Dennoch: Wer mehr vom neuen Lern- und Lehrort an der PHBern sehen möchte, findet auf der Webseite eine spannende Auswahl an (bewegten) Bildern. [www.phbern.ch/fab2](http://www.phbern.ch/fab2)

Nachgefragt bei Doris Ittner, Fachstelle Hochschuldidaktik

## FLEXIBEL NUTZEN – WIRKSAM LERNEN

**Sie ist mit dem neuen Lern- und Lehrort Fab2 bestens vertraut: Doris Ittner, Leiterin der Fachstelle Hochschuldidaktik an der PHBern. Im Gespräch erläutert sie, wie die Räumlichkeiten genutzt werden sollen – und welchen Nutzen sie bringen.**

### Was ändert sich durch die Fab2 an der PHBern?

**Doris Ittner** Erstens gibt die PHBern der Hochschullehre ein modernes Gesicht. Und zweitens ermöglicht sie neue raumdidaktische Handlungsspielräume. Was jedoch bedeutet, dass sich künftige Lehrpersonen mit dem lernfördernden Potenzial räumlicher Gestaltungsmöglichkeiten auseinandersetzen müssen. Davon profitieren die Schulen, wenn sie Lehrpersonen anstellen, die wir ausgebildet haben.

### Abschied vom klassischen Hörsaal?

Nein. Gute Hochschullehre gibt es bei uns weiterhin in verschiedenster Form, ob nun im Seminarraum, Labor oder Vorlesungssaal. Lernszenarien wie Projektaufgaben oder Lernwerkstätten profitieren aber besonders von einer flexibel nutzbaren und offen gestalteten räumlichen Umgebung. Untersuchungen zeigen, dass diese das kooperative Lernen sowie die Eigenverantwortung der Studierenden stärkt.

### Heisst für die Studierenden...?

... dass die flexibel nutzbaren Räumlichkeiten zusammen mit der technischen Ausstattung offene, unkonventionelle Lernformen begünstigen. So können die Studierenden das Lernen noch stärker auf ihre Bedürfnisse und Voraussetzungen ausrichten. Was sich positiv auf die Lernmotivation auswirkt.

### Wie unterstützen Sie die Dozierenden bei der Gestaltung von Lernszenarien?

Für die Fab2 haben wir ein eigenes didaktisches Konzept erarbeitet. Das DigiLeB als weiteres Beispiel berät zu digitaldidaktischen Lernsettings. Darüber hinaus gibt es Projektangebote wie unseren Innovationspool Lehre, der Dozierende bei der Entwicklung von Innovationen fördert.

### Können sich die Dozierenden bei der Konzeptarbeit für die Fab2 einbringen?

Ja – das war uns ebenso wichtig wie die Bedürfnisse der Studierenden. Unsere Dozentinnen und Dozenten haben einerseits innovative Nutzungsszenarien erarbeitet. Dadurch kam es zu massgeblichen Impulsen für den Umbau und die Ausstattung der neuen Räumlichkeiten. Ausserdem sind die Ergebnisse einer Umfrage bei den Dozierenden in die Entwicklung der hochschuldidaktischen Leitideen eingeflossen.

### Was beinhalten diese Leitideen?

Die Dozierenden sollen die räumlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um den Studierenden auf neue Weise Kompetenzen zu vermitteln und Feedbacks zu geben. Ziel ist, verschiedene Lernwege zu ermöglichen, für ein eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Lernen. Andererseits geht es darum, die Wissensbildung und den Wissenstransfer durch kooperatives Lernen und Arbeiten zu stärken. Und schliesslich können Lernsituationen in den Schulen simuliert und getestet werden.



Foto: zvg

SNF-Forschungsprojekt

# MIT DER VR-BRILLE IN DEN WASSERKREISLAUF EINTAUCHEN

Sandra Liechti

---

In der Mediothek der PHBern gibt es seit Neustem VR-Brillen zum Ausleihen. Damit können die Kinder über den Wolken schweben oder Regen auslösen. Lernspass pur, ermöglicht durch ein Forschungsprojekt.

---

Brille auf und eintauchen in eine Welt, die von blossem Auge nicht erkennbar ist. Dank Virtual-Reality-(VR-)Brillen können 5./6.-Klässler seit Neustem das Universum des Wassers hautnah miterleben. In Begleitung von Onos, der aussieht wie ein aus «Star Wars» entsprungener Droide, erkunden sie die virtuelle Lernumgebung. Onos kommt von einem fernen Planeten, auf dem es nicht mehr regnet. Er und die Kinder sollen herausfinden, wie der Wasserkreislauf auf der Erde funktioniert. Was noch vor zwei Jahren einer Walliser Schule aus dem SNF-Forschungsprojekt vorbehalten war, ist nun für alle Schulklassen des Zyklus 2 im Kanton Bern verfügbar. Entsprechende Materialkisten mit VR-Brillen (Halbklassenset) können seit August 2024 in der Mediothek der PHBern ausgeliehen werden.

## Lerneffekt grösser, Motivation auch

Mit zwei Handgriffen, den sogenannten Controllern, steuern die Kinder die Knöpfe und Schalter in der virtuellen Welt an. Sie hantieren am Temperaturhebel und lassen so die Moleküle tanzen oder erstarren. Die Methode mit VR-Brillen nennt sich in der Forschungssprache immersiv. Man taucht in eine realistische und allumfassende Erfahrung ein, bei der die Nutzenden das Gefühl haben, Teil der dargestellten Welt zu sein. Erfreulich ist, dass sich die Forschungsthese bestätigt hat: Der Lerneffekt mit VR ist im Vergleich zu einem herkömmlichen Setting nachweislich grösser. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich nach einer Session mit den VR-Brillen ausserdem motivierter, weil die Lernerfahrung viel intensiver und spielerischer ist als mit einem zwei-

«Ich habe auch schneller gelernt, weil ich selbst experimentieren konnte.»

## Schüler aus dem Forschungsprojekt

dimensionalen Text oder Video. Die Kinder untermauern die Forschungsergebnisse mit Aussagen wie: «Es war viel unterhaltsamer, und ich habe auch schneller gelernt, weil es anders erklärt wurde und ich selbst experimentieren konnte.» Oder: «Ich wollte schon immer wissen, wie es regnet. Und jetzt weiss ich es!»

## Praxischeck bestanden

Das Forschungsprojekt hat ebenfalls gezeigt, dass der Einsatz von VR-Brillen im regulären Unterricht machbar ist und sie wirklich einen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Lehrmitteln bieten. Dieser Aspekt war für Josua Dubach, Mitarbeiter des PHBern-Projektteams, matchentscheidend. Denn die Mitglieder der Forschungsteams sind immer wieder auf Skepsis gestossen, wenn sie vom Projekt erzählten. «Der Praxischeck war erfolgreich. Ich bin selbst Primarlehrer, und mir war der einfache Transfer von der Forschung in den Unterricht enorm wichtig.» Die Wahl fiel auf den Wasserkreislauf, weil es ein exemplarisches Thema ist, das in der Primarschule eine grosse Rolle spielt. Der Wasserkreislauf sei ein schwieriges Lernfeld für Kinder, so Dubach, da nicht alle Strukturen und Prozesse beobachtbar sind. Erfahrungsbasiertes Lernen ist mit den üblichen Materialien nur teilweise möglich. Die Idee war, mit VR diese nicht direkt beobachtbaren Prozesse und Strukturen sichtbar zu machen und damit Interaktionen zu ermöglichen.

## Ein langer Weg

Der Weg vom Forschungsprojekt bis zur Materialkiste war lang und voller Überraschungen, um nicht zu sagen: Hürden. Bis die App die Anforderungen des Projektteams erfüllte, brauchte es viel Feinjustierung auf allen Ebenen. Sebastian Tempelmann, Leiter Forschungsschwerpunktprogramm Fachdidaktische Forschung an der PHBern, erzählt: «Es war für uns wie auch für die Programmierenden Neuland. Denn ein Forschungstool braucht andere Features als ein Game.» Von der ersten Skizze bis zum



Mit der VR-Brille mit allen Sinnen eintauchen und das Gelernte besser speichern  
Foto: Christian Pfammatter



Mit Onos, dem ausserirdischen Lernbegleiter, entdecken die Kinder den Wasserkreislauf.  
Foto: Screenshot



Die Materialkiste mit den VR-Brillen kann bei der Mediothek seit August entliehen werden. Foto: Sandra Liechti

fertigen Lernprogramm dauerte es ein Jahr. Sebastian Tempelmann zeigt sich mit dem Resultat sichtlich zufrieden, denn «VR hat das Potenzial, ein grundlegendes Problem im naturwissenschaftlichen Unterricht zu lösen: Viele Prozesse oder Strukturen wie Moleküle sind weder sichtbar noch spür- oder hörbar. Aber gerade Kinder brauchen sensorische Erfahrungen, um effektiv zu lernen. Mit VR können sie diese sonst unsichtbaren Strukturen nicht nur wie echt erleben, sondern auch aktiv mit ihnen interagieren.»

Das Projekt verlangte viel Abstimmung und förderte die Interdisziplinarität zwischen Fachdidaktik, Forschungsanforderungen, Programmieren, Anwendungsfreundlichkeit usw. Die Ergebnisse

«VR hat das Potenzial, unsichtbare Strukturen erlebbar zu machen.»

**Sebastian Tempelmann,  
Leiter Forschungsschwerpunktprogramm  
Fachdidaktische Forschung, PHBern**

sprechen für sich. Die Virtual-Reality-Lernumgebung wurde 2022 in einer experimentellen Studie mit acht Primarschulklassen getestet. Die Klassen, die mit der VR-Brille gearbeitet hatten, zeigten einen signifikant höheren Lernzuwachs als diejenigen, die nur den Laptop verwendeten. Mit diesen Resultaten war der Weg, der von Anfang an auch das Ziel war – nämlich etwas zu erforschen, das auch in der Schulpraxis zur Anwendung kommt – geebnet.

### Materialkiste und IdeenSet

Auch Pascal Piller, Verantwortlicher für die ausleihbaren Materialkisten in der Mediothek der PHBern am Helvetiaplatz, schätzt die Vielseitigkeit der App: «Es ist auch für mich als Erwachsener sehr eindrücklich, wenn ich mit einer Lupe die Moleküle untersuche und spüre, wie sie beginnen zu vibrieren, wenn ich die Temperatur erhöhe. Oder wie ich in eine Wolke hineinsegeln und dann einen Regentropfen auslösen kann.» Momentan gibt es Onos und die Welt des Wassers erst auf Deutsch. Denkbar ist jedoch auch, dass die App in andere Sprachen übersetzt wird. Vorerst stehen zwei Kisten mit je sechs VR-Brillen und Zubehör zur Verfügung. Sie eignen sich für Kinder der 5./6. Klasse. Die App mit der VR-Lernumgebung (siehe Link unten) und das didaktische Material mit den Planungen und Kommentaren für die Lehrpersonen sowie den Arbeitsmaterialien sind als IdeenSet über die Webseite der PHBern frei zugänglich. Weitere Anwendungen mit VR sind angedacht, aber noch nicht spruchreif. Bis dahin – abtauchen in die Welt des Wassers!



### SNF-Forschungsprojekt: virtuelle Realität in der Primarschule

Das Forschungsprojekt, bei dem die PHBern mit der FernUni Schweiz im Wallis und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) zusammengearbeitet hat, läuft seit 2020 und endet 2024. Finanziert wird das Projekt vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF).  
[www.phbern.ch/vr-primarschule](http://www.phbern.ch/vr-primarschule)



### VR-Brillen und IdeenSet Wasserkreislauf

Jetzt das IdeenSet durchstöbern und die VR-Brillen ausleihen:  
[www.phbern.ch/ideenset-vr-wasserkreislauf](http://www.phbern.ch/ideenset-vr-wasserkreislauf)

## Bildungs-Canapés

# EIN REICHHALTIGER WEITERBILDUNGSSNACK

Sandra Liechti  
Foto: Gino Knöpfel

Die PHBern lanciert mit den sogenannten Bildungs-Canapés kompakte und reichhaltige Kurzweiterbildungen für Lehrpersonen. Sie sind schweizweit und in der europäischen Hochschulbildung anerkannt und anrechenbar. Voraussichtlicher Start: 2025.

Microcredentials sind Zertifikate für kleine Lerneinheiten. Bildungsexpertinnen und -experten sehen einen Vorteil in diesen Mikroangeboten, weil sie themenspezifisch, praxisbezogen und breit anrechenbar sind und zusätzlich das lebenslange Lernen unterstützen. Swissuniversities hat in einem Grundlagenpapier festgehalten, dass die Microcredentials ein zentrales Element sind, um die Mobilität kompakter Lernleistungen in der Hochschulbildung schweizweit und international zu fördern. Eine Arbeitsgruppe hat begonnen, die Rahmenbedingungen für die Microcredentials zu schaffen. Jürg Arpagaus, Leiter Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen (IWD) der PHBern, ist Mitglied der Arbeitsgruppe und treibt die Entwicklung der Microcredentials unter dem Namen Bildungs-Canapés an der PHBern voran.

## Jürg Arpagaus, warum sind Bildungs-Canapés wichtig?

**Jürg Arpagaus** Ein Bildungs-Canapé, Microcredentials der PHBern, ist eine kurze Hochschulweiterbildung. Bildungs-Canapés ermöglichen erstens, dass mehrere solcher Einheiten besucht, abgeschlossen und später zu einem umfassenderen Lehrgang – z. B. CAS – zusammengefügt werden können. Das heisst, sie sind stapelbar. Zweitens werden die Lernleistungen als ECTS-Punkte ausgewiesen, was die Grundlage für die Mobilität der Lernleistungen im Hochschulbereich ist. Es zeichnet sich ab, dass Bildungs-Canapés an Studiengänge in der Aus- und Weiterbildung angerechnet werden können. Das heisst, ein Microcredential der Weiterbildung kann später in einem Ausbildungsmaster angerechnet werden. Drittens

bieten die Bildungs-Canapés stark fokussierte Inhalte, die in die Tiefe gehen und Theorie mit Praxis verbinden.

## Wo liegen momentan die Herausforderungen?

Die Herausforderungen sind noch vielfältig, da weder die genauen Anforderungen an die Microcredentials definiert noch die dazu notwendigen Systeme klar sind, die diese Zertifikate schweiz- oder europaweit managen. Für die Dozierenden liegt die Herausforderung in der Entwicklung der Bildungs-Canapés. Denn sie müssen das Anforderungsniveau wie auch den inhaltlichen Umfang neu festlegen. Als Beispiel: Innerhalb von 30 Lernstunden, das entspricht einem ECTS-Punkt, müssen eine Vertiefung und ein Leistungsnachweis möglich sein. Welche Inhalte, welche Übungen, welche Nachweise sollen dazu verlangt werden? Mit solchen Fragen setzen wir uns momentan intensiv auseinander.

## Was ist der Vorteil der neuen Mikrozertifikate?

Mit den Bildungs-Canapés werden die Weiterbildungen spezifischer, niederschwelliger und konkreter. Das eröffnet mehr Personen die Möglichkeit, ihre Lernleistungen als ECTS-Punkte auszuweisen und weiterzuverwenden und sie in anderen Hochschulaus- und -weiterbildungen anrechnen zu lassen. Microcredentials bieten also in der Hochschulbildung neue Chancen und ermöglichen Innovationen. Die PHBern wird eine breite Palette an Bildungs-Canapés entwickeln, sodass die Kundinnen und Kunden sehr flexibel und nach ihren individuellen Bedürfnissen studieren können.

## Wann schreibt die PHBern die ersten Bildungs-Canapés aus?



Jürg Arpagaus treibt die Entwicklung der Microcredentials voran.

«Kurz gesagt: Bildungs-Canapés sind kleinformatig, kostbar und kraftvoll.»

**Jürg Arpagaus,**  
Leiter Institut für Weiterbildung  
und Dienstleistungen (IWD), PHBern

Aktuell entwickeln wir die ersten Bildungs-Canapés, um unsere Systeme für die Handhabung der Microcredentials aufzusetzen. Ich gehe davon aus, dass wir dieses Jahr noch die ersten Bildungs-Canapés aus-schreiben werden; mit Start im Jahr 2025. Das Angebot wird breit sein und deckt alle Bereiche der PHBern-Weiterbildung ab, so viel kann ich bereits verraten.

### Warum glauben Sie an die Bildungs-Canapés?

Die Weiterbildung der Hochschulen gewinnt an Bedeutung. Es ist wichtig, dass die erbrachten Lernleistungen systematisch erfasst und transferiert werden können. Die Bildungs-Canapés erhöhen zugleich die Flexibilität in der Weiterbildung und bringen den Teilnehmenden viele Vorteile in ihrer Bildungslaufbahn. Sie ergänzen die Kurse und Weiterbildungslehrgänge wie CAS, DAS oder MAS und sind wegen ihrer ECTS-Punkte und kurzer Dauer gefragt denn je. Kurz gesagt: Sie sind kleinformig, kostbar und kraftvoll.

## WAS SIND MICROCREDENTIALS?

Bildungs-Canapés – so heissen die Microcredentials der PHBern. Es handelt sich um Lerngelegenheiten, die an den Hochschulen einen Umfang von einem ECTS-Punkt (European Credit Transfer and Accumulation System) bis neun ECTS-Punkte (d. h. 30 bis 270 Lernstunden) aufweisen. Microcredentials lassen sich stapeln, können also zu einem umfassenderen Abschluss (CAS, DAS, MAS, BA, MA, MSc) kombiniert werden und müssen bestimmten Kriterien genügen. Die PHBern lanciert damit ein neues Weiterbildungsformat, das die Mobilität relativ kompakter Lernleistungen im europäischen Hochschulraum ermöglicht und breit anrechenbar ist.

Die Nachfrage nach kleinen und kurzen Lernangeboten steigt. Schätzungen zufolge werden sich die Umsatzzahlen von Microcredentials und Onlineabschlüssen bis 2025 fast verdoppeln. Es wird auch erwartet, dass Microcredentials die berufliche Mobilität über Branchen, Unternehmen und Länder hinweg erleichtern. Mikrozertifikate zeigen, welche spezifischen Fähigkeiten und Kenntnisse Lernende erworben haben. Sie unterscheiden sich von klassischen Abschlüssen und Zertifikaten durch ihre kürzere Dauer und oft flexiblere Zeiteinteilung. Ausserdem sind sie meist thematisch sehr fokussiert.



### Kleiner Hunger auf Weiterbildung?

Die neuen Microcredentials der PHBern werden in Kürze ausgeschrieben. Jetzt in die Interessiertenliste einschreiben.

[www.phbern.ch/bildungs-canape](http://www.phbern.ch/bildungs-canape)

## KI-Tools im Unterrichtsalltag

# (NOCH) BESSER BEWERBEN MIT KI

Lisa Peter  
Foto: Christian Aebi

Die Bewerbungsschreiben der Schülerinnen und Schüler der Schule Kehrsatz sind fehlerfrei und flüssig zu lesen. Das ist mit Sicherheit nicht nur dem Einsatz eines KI-Tools zu verdanken, aber auch.

In der Schule Selhofen in Kehrsatz steht für die 8. Klasse das Bewerbungsschreiben auf dem Stundenplan. Klassenlehrer Olivier Marti setzt dabei seit Kurzem das KI-Tool fobizz ein. Für gewisse Unterrichtssequenzen und erst nachdem er die Grundlagen mit seiner Klasse erarbeitet hat, ist das Tool Martis neue digitale rechte Hand. «Meine Schülerinnen und Schüler erhalten vom KI-Tool Vorschläge, wie sie holprige Sätze umformulieren können, oder Hinweise auf Rechtschreibfehler. Das hilft ihnen, selbstständig an ihrem Bewerbungsdossier weiterzuarbeiten,

während ich gerade woanders gebraucht werde», fasst Marti den grössten Nutzen zusammen. Auch Schüler Sven Sägesser hat positive Erfahrungen mit dem KI-Tool gemacht: «Mir bereitete es manchmal Mühe, Sätze korrekt zu formulieren. Dabei hat mir das KI-Tool sehr geholfen. Ich konnte damit meine Fehler erkennen und gezielt bearbeiten.» Marti setzt das KI-Tool nicht etwa im Alleingang in seinem Unterricht ein. Im Gegenteil, das Schulleitungsteam in Kehrsatz ist das Thema KI im Unterricht bewusst und durchdacht angegangen. ▶

### Gemeinsame Grundhaltungen erarbeiten

Diverse Weiterbildungen an der PHBern waren für das Schulleitungsteam Iris Trachsel, Kay Rether und Nicole Barten der Auslöser, KI an ihrer Schule zu implementieren. Sie und ihr Kollegium lernten in den Kursen die Chancen und Risiken sowie die Funktionsweise von KI kennen. Als erste Handlung hat die Schule ihre eigenen Grundhaltungen formuliert. Grundhaltungen also, die jede Lehrperson in Kehrsatz kennt und stützt und auf ihnen basierend das KI-Tool im Unterricht anwendet. Die Schule hat festgehalten, dass sie einen offenen und verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz pflegt. Oder dass alle konkrete Abmachungen treffen, wie und zu welchem Zweck KI eingesetzt werden darf. Oder dass stets der tatsächliche Lerngewinn für die Schülerinnen und Schüler im Zentrum steht. Diese ethischen Grundhaltungen, ein datenschutzkonformes Tool und eine grosse Portion Offenheit sind für das Schulleitungsteam die zentralen Punkte, um von KI im Unterricht profitieren zu können.

Nicole Barten, Schulleiterin Zyklus 3: «Mein Tipp: Offen sein sowie klare Regelungen definieren. Und: Grundwissen erarbeiten. Wir müssen alle wissen, wie diese KI funktioniert, damit wir einen Umgang damit finden.»

### Eine Prise künstliche Intelligenz zum richtigen Zeitpunkt

KI schlau anwenden. Ein Anspruch, der sicherlich nicht nur die Schule in Kehrsatz umtreibt. «Wir wollen KI zur Erweiterung von Kompetenzen anwenden», so Barten. Zuerst muss also nach wie vor der Stoff mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden, bevor ein KI-Tool beim Feinschliff eines Bewerbungsschreibens helfen kann.

«Ich setze das Tool erst am Ende des Prozesses ein. Es hilft beim Kontrollieren und Überarbeiten, nicht aber, um ein komplettes Bewerbungsschreiben zu verfassen», betont Marti.

Nun heisst es: Daumen drücken, dass alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Kehrsatz im nächsten Sommer ihren gewünschten Ausbildungsplatz antreten können.



Olivier Marti vergleicht mit einem seiner Schüler verschiedene Versionen eines Bewerbungsschreibens nach dem Einsatz von KI.

## IDEEN ZUR ANWENDUNG VON KI IM UNTERRICHT

### Textarbeiten:

- Synonyme zu Wörtern finden
- ein Interview in einer Fremdsprache führen
- eigene Texte auf Grammatik, Rechtschreibung und inhaltliche Stringenz überprüfen, gezielte Förderhinweise erhalten

### Üben/Prüfen:

- via Chat sein Wissen über ein Thema prüfen
- sich zu einem Thema abfragen lassen
- sich Vokabeln abfragen lassen

### Kreation:

- Bilder für eine eigene Präsentation generieren lassen
- Brainstorming für ein kreatives Projekt erstellen

### Unterrichtsvorbereitung:

- Texte aus Schulbüchern vereinfachen für Schülerinnen und Schüler, deren Deutschkenntnisse noch aufgebaut werden
- individualisierte Übungen nach Niveau erstellen
- Zusammenfassung eines YouTube-Videos inklusive einer Übersichtsgrafik erstellen, um die Verwendbarkeit für den Unterricht zu überprüfen
- Hörverstehen aus einem YouTube-Video mit unterschiedlich schwierigen Aufgaben kreieren lassen
- Unterstützung bei der Ideenfindung für reichhaltige Aufgaben



### Filmporträt Schule Selhofen

Für die Augen: die Schule im Videoporträt  
[www.phbern.ch/ki-in-kehrsatz](http://www.phbern.ch/ki-in-kehrsatz)



### Themendossier «Künstliche Intelligenz»

An der PHBern gibt es diverse Angebote und Weiterbildungen zum Thema KI im Unterricht.  
[www.phbern.ch/ki](http://www.phbern.ch/ki)

## WEITERBILDUNG ZU CYBERMOBBING GESUCHT?

Gefunden auf [www.phbern.ch/weiterbildung](http://www.phbern.ch/weiterbildung)



Medien- und Beratungsstelle ERG

# DISKRIMINIERUNG STOPPEN, TOLERANZ FÖRDERN

**Sandra Liechti**

Neu ist eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, Weiterbildungen und Beratungen zum Thema Diskriminierung auf der Webseite der PHBern zu finden. Ziel ist es, Toleranz an Schulen und Tagesschulen zu fördern.

Foto: AdobeStock



## MEDIEN- UND BERATUNGSSTELLE ERG AM HELVETIAPLATZ IN BERN

Das Angebotsportfolio stellt zum Thema Ethik, Religionen und Gemeinschaft (ERG) spezifische Unterrichtsmedien zur Verfügung. Diese Angebote vermitteln ein fundiertes Verständnis für unterschiedliche Kulturen und Religionen. Ausserdem bietet die Fachstelle Beratungen an und entwirft Weiterbildungskurse mit viel Praxisbezug: z. B. wie man Pornografie im Unterricht thematisieren kann und die Jugendlichen auf die rechtlichen Folgen hinweisen soll. Daneben erstellt sie in enger Zusammenarbeit mit der Mediothek Themenkollektionen für alle Zyklen zu ERG/NMG-Themen. Die Themenkollektionen können sich die Lehrpersonen im Kanton Bern kostenlos zusenden lassen. Im Moment entsteht ein neues IdeenSet zum Thema «Tod: erinnern und vergessen».

### Ansprechpersonen:

Martina Burato (Zyklus 1 und 2)

André Röthlisberger (Zyklus 3, Sek II)

Patrick Böhler (Katechetik, Religionspädagogik)

Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie, Sexismus, Behinderung ... Die Liste von möglichen Formen der Diskriminierung und von Mobbing ist lang. Die Medien- und Beratungsstelle Ethik, Religionen und Gemeinschaft (ERG) der PHBern hat eine umfangreiche Sammlung an Beratungen, Weiterbildungen, Unterrichtsmaterialien und Themenkollektionen für alle Zyklen zusammengestellt. Das erklärte Ziel dieser Sammlung ist es, die Schulen und Lehrpersonen zu unterstützen, um gemeinsam gegen Diskriminierung vorzugehen und Toleranz zu fördern. Der Schlüssel dazu ist Bildung, denn wer mehr weiss, ist weniger anfällig für vereinfachende, diskriminierende Denkweisen.

Das Angebot der PHBern unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen dabei, Kinder und Jugendliche für Themen wie Diskriminierung, Diversität, Inklusion und den respektvollen Umgang miteinander zu sensibilisieren. Der Fokus liegt dabei auf unterrichtspraktischen Angeboten. Und das Beste daran: alles kostenlos!

### Herausgepickt:

- Beratung: Lernbegleitung bei Diskriminierung in allen Zyklen
- Unterrichtsatelier: «Queer – natürlich vielfältig» in der Mediothek der PHBern
- Digitale Gewalt: ein Onlinefilm über verschiedene Formen von digitaler Gewalt. Zusätzlich mit Tipps zur Prävention und zu Hilfestellungen für Opfer. Für Kinder ab 11 Jahren
- Was siehst du? Eine Materialkiste zum Thema Sehbehinderung für den Zyklus 1 und 2
- IdeenSet Anne Frank: Unterrichtsmaterial zum Thema Judentum und Zweiter Weltkrieg für Zyklus 3
- Black Lives Matter: ein Onlinefilm für Jugendliche der Sekundarstufe II
- Muslimfeindlichkeit: ein Onlinefilm für Jugendliche der Sekundarstufe II
- Eine Reise zu starken Kindern: eine Materialkiste für die Durchführung eines geschlechterbewussten Unterrichts im Kindergarten und in der 1. bis 3. Primarklasse
- Holangebot: Schulleitung als Wegbereiter – rassismuskritische Schulkultur
- Catcalls: Auch Worte sind Belästigung. Jugendsachbuch ab 12 Jahren

Auf Wunsch stellt die Mediothek der PHBern auch individuelle Themenkollektionen zusammen. Darin enthalten sind Bücher, Lehrmittel, Spiele und praktische Links. Die Medien werden im Kanton Bern kostenlos per Post geliefert.



### Einfach stöbern!

Auf der Themenseite sind noch viele weitere Angebote zu finden.  
[www.phbern.ch/toleranz-foerdern](http://www.phbern.ch/toleranz-foerdern)

Individuelle Spielwelten  
Pausenplatz Konzepte  
Sicherheitsberatung

**bimbo**<sup>®</sup>  
macht spass 

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

**meyer** Naturprodukte

**Füllmaterialien:**  
Kirschensteine, Traubenkerne,  
Dinkel- und Hirsesprenu, Arvenspäne...

[www.kirschensteine.ch](http://www.kirschensteine.ch), Onlineshop oder 056 444 91 08

SCHLOSS THUN ENTDECKEN,  
MITTELALTER ERLEBEN!  
BILDUNG & VERMITTLUNG:  
[SCHLOSSTHUN.CH](http://SCHLOSSTHUN.CH)

Spycher-Handwerk AG  
Huttwil

[www.filzwole.ch](http://www.filzwole.ch)

Innovative Einrichtungen  
für Schule und Bildung

 schule raum

AG für Schule & Raum • Bahnhofplatz 12 • 3127 Mühlethurnen • 031 808 00 80 • [www.schule-raum.ch](http://www.schule-raum.ch)

NEU TECHNISCHES UND TEXTILES GESTALTEN

**DO-IT-WERKSTATT.CH**

AUFGABEN + UNTERRICHTSHILFEN

Neue Website:  
+ Aufgaben mit Video  
+ Tüftelwettbewerbe  
+ Hilfsgeräte

Bellevuestrasse 27 041 914 11 41  
6280 Hochdorf info@novex.ch

[novex.ch](http://novex.ch)

**SKETCHNOTES** im UNTERRICHT

für dich & deine Schüler\*innen

**KURSE**  
IN BERN (am Bf-Platz)  
oder ONLINE  
MIT MÄGI

ZUM ERKLÄREN & SICH MERKEN

DU MUSST NICHT ZEICHNEN KÖNNEN

 [visualisierbar.ch](http://visualisierbar.ch)



**academia**  
Integration

**Neu auch in Bern!**

Academia Integration bereitet fremdsprachige Kinder und Jugendliche gezielt und individuell auf den Schuleintritt vor und entlastet damit Schulgemeinden.

- ✓ Unterricht in Kleingruppen von 6 – 12 Schülerinnen und Schülern
- ✓ Alphabetisierung bzw. Nachalphabetisierung möglich
- ✓ Eingliederung in eine Regelklasse nach ca. 20 Kurswochen möglich
- ✓ Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde

**Gut vorbereitet in die Volksschule**

Möchten Sie mehr erfahren? Kontaktieren Sie uns für ein erstes Kennenlernen.  
+41 58 440 92 40 | [kj.integration@academia-group.ch](mailto:kj.integration@academia-group.ch) | [www.academia-integration.ch](http://www.academia-integration.ch)

Bildungs- und Kulturdirektion

**51 Aufnahmeverfahren in einen Bildungsgang der Sekundarstufe II auf das Schuljahr 2025/2026 im deutschsprachigen Kantonsteil**

Direction de l'instruction publique et de la culture

**56 Admissions 2025 aux formations du secondaire II**

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

**57 Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht**

Office de l'école obligatoire et du conseil

**57 Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble**

Technische Fachschule Bern

**58 Berufswahl-Speeddating am Samstag, 26. Oktober 2024**

Swiss Jazz School

**58 Offene Türen am Besuchstag vom Samstag, 26. Oktober 2024**

ceff

**58 Portes ouvertes**

Gymnasien, Fachmittelschulen

**58 Informationsveranstaltungen**

Gymnasen, écoles de culture générale

**58 Séances d'information**

Bildungs- und Kulturdirektion

# Aufnahmeverfahren in einen Bildungsgang der Sekundarstufe II auf das Schuljahr 2025/2026 im deutschsprachigen Kantonsteil

Bildungsgänge der Sekundarstufe II: Gymnasium, Berufsmaturitätsschule (BMS), Fachmittelschule (FMS), Wirtschaftsmittelschule (WMS) mit Berufsmaturität, Wirtschaftsmittelschule ohne Berufsmaturität (ESC La Neuveville) und Informatikmittelschule (IMS) mit Berufsmaturität

Das Aufnahmeverfahren bleibt auch im aktuellen Schuljahr in den Grundsätzen unverändert.

## Empfehlungsverfahren

Schülerinnen und Schüler **aus dem 8. Schuljahr** einer öffentlichen Schule können sich für das Empfehlungsverfahren in das erste Jahr des gymnasialen Bildungsgangs (GYM1) anmelden.

Schülerinnen und Schüler **aus dem 9. Schuljahr** einer öffentlichen Schule können sich für das Empfehlungsverfahren für alle Bildungsgänge der Sekundarstufe II anmelden.

Schülerinnen und Schüler **aus dem 9. Schuljahr einer Privatschule** können sich zum Empfehlungsverfahren für eine Berufsmaturitätsschule, eine Fachmittelschule, eine Wirtschaftsmittelschule mit Berufsmaturität, die Wirtschaftsmittelschule ohne Berufsmaturität oder die Informatikmittelschule mit Berufsmatu-

rität anmelden, wenn die Schülerin, der Schüler zum Zeitpunkt der Beurteilung mindestens während der drei vorangehenden Semester die betreffende Privatschule besucht hat. Für das Gymnasium ist der Übertritt mit einer Empfehlung aus dem 8. oder 9. Schuljahr einer Privatschule nicht möglich.

Alle anderen Schülerinnen und Schüler können sich unter Einhaltung der Altersgrenze zu den Aufnahmeprüfungen anmelden. Die Altersgrenzen finden sich in den Abschnitten zu den Aufnahmeprüfungen.

### 1. Anmeldung für das Empfehlungsverfahren

Die Schülerinnen und Schüler melden sich bis zum **1. Dezember 2024** online für das Empfehlungsverfahren an. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2). Anmeldungen sind frühestens ab dem **14. Oktober 2024** möglich. Die Schülerinnen und Schüler sind angemeldet, sobald die Online-Anmeldung abgeschlossen wurde.

Da einer Empfehlung eine intensive Beobachtung vorausgeht, ist eine nachträgliche Anmeldung zum Empfehlungsverfahren nicht möglich. Aus diesem Grund wird den Klassenlehrpersonen empfohlen, allen geeigneten Schülerinnen und Schülern die Anmeldung zum Empfehlungsverfahren anzuraten, auch wenn diese sich noch nicht definitiv für einen Bildungsgang entschieden haben oder im Falle der lehrbegleitenden Berufsmaturität zum Zeitpunkt der Anmeldung noch über keine Lehrstelle verfügen.

Das Durchlaufen des Empfehlungsverfahrens für mehrere Bildungsgänge ist möglich und kann bei entsprechendem Interesse sinnvoll sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in diesem Fall für alle Bildungsgänge anmelden, für die sie beurteilt werden möchten.

**Sondermassnahmen:** Schülerinnen und Schüler, die durch eine diagnostizierte Behinderung oder Beeinträchtigung benachteiligt sind oder den Unterricht in der Erst- bzw. Zweitsprache (Deutsch bzw. Französisch) erst seit dem 6. Schuljahr (GYM1, FMS) bzw. ab dem 7. Schuljahr (BM 1 und WMS mit BM) oder später besucht haben, geben dies bei der Anmeldung an. Ein entsprechendes Gesuch sowie weitere geforderte Dokumente müssen erst für die allfällige Anmeldung zur Aufnahmeprüfung hochgeladen werden.

### 2. Beurteilung durch die Schule der Sekundarstufe I

Die Lehrerinnen und Lehrer beurteilen die angemeldeten Schülerinnen und Schüler bis Ende Januar pro Bildungsgang in den Bereichen Deutsch, Französisch und Mathematik sowie in Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG). Einerseits wird, je nach Schuljahr, die fachliche Leistung in diesen Fächern beurteilt, andererseits die methodischen und personalen Kompetenzen – alles nicht primär als Rückblick, sondern im Sinne einer Prognose im Hinblick auf die Anforderungen im angestrebten Bildungsgang.

**Fachmittelschule:** Die methodischen und personalen Kompetenzen werden für die Fachmittelschule nur in den Fächern Deutsch und Mathematik beurteilt. Dafür werden die Schülerinnen und Schüler zusätzlich auf die Eignung für die Berufsfelder, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, beurteilt. Die Berufsfeldbeurteilung wird im Hinblick auf die Teamfähigkeit und Selbstkompetenz einerseits sowie auf die Auseinandersetzung mit dem entsprechenden Berufsfeld andererseits beurteilt. Der Berufsfeldbeurteilung kommt eine besondere Bedeutung zu: Eine Empfehlung sollte nur ausgesprochen werden, wenn die Eignung für Berufe in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik gegeben ist. Bei der prognostischen Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass in der Fachmittelschule im Bereich Allgemeinbildung die Fachhochschulreife erreicht werden soll.

**Berufsmaturität:** Die Beurteilung sollte die Anforderung der künftigen Ausbildungssituation mit praktischer Ausbildung im Betrieb einerseits und berufskundlicher Wissensaneignung in der Berufsfachschule gepaart mit den Anforderungen einer allgemeinbildenden Berufsmaturität mit Ziel der Studierfähigkeit an einer Fachhochschule andererseits berücksichtigen.

Es wird empfohlen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler, die eine lehrbegleitende Berufsmaturität allenfalls ins Auge fassen, für das Empfehlungsverfahren anmelden – auch wenn sie noch über keinen Lehrvertrag verfügen. Nachträgliche Empfehlungen sind nicht möglich.

Es wird in der Beurteilung angemessen berücksichtigt, wenn Schülerinnen und Schüler den Unterricht in der Erst- bzw. Zweitsprache (Deutsch bzw. Französisch) erst seit dem 6. Schuljahr oder später (GYM1 und FMS) bzw. 7. Schuljahr oder später (BM 1 und WMS mit BM) besucht haben oder durch eine diagnostizierte Behinderung oder Beeinträchtigung benachteiligt sind. In solchen Fällen ist durch die Klassenlehrperson der Sekundarstufe I im Feld «Ergänzungen» die Stellungnahme einzutragen.

Für die Empfehlung zum Besuch eines Bildungsgangs der Sekundarstufe II muss in sechs der acht Teilbeurteilungen bezüglich der fachlichen Leistung und der methodischen und personalen Kompetenzen ein «empfohlen» stehen. Ende Januar erhalten die Schülerinnen und Schüler die Beurteilung der Lehrpersonen und Schulleitung in Form eines Laufbahnentscheides. Wird die Empfehlung zum Besuch eines Bildungsgangs der Sekundarstufe II ausgesprochen, so ist ein prüfungsfreier Übertritt möglich. Für die Aufnahme zum lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht Ausrichtung Gestaltung und Kunst und in die Informatikmittelschule muss zusätzlich eine Eignungsprüfung erfolgreich absolviert werden. Weitere Angaben zum Empfehlungsverfahren finden sich im Anhang der Mittelschuldirektionsverordnung vom 16. Juni 2017 (MiSDV; BSG 433.121.1).

### 3. Entscheid über die Weiterführung des Aufnahmeverfahrens

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden nach dem Erhalt der Beurteilung im Rahmen des Empfehlungsverfahrens, wie das Aufnahmeverfahren weitergehen soll. Sie erhalten dazu eine E-Mail an die hinterlegte Adresse. Sobald sie diese E-Mail erhalten haben, können sie sich erneut im System einloggen und pro Bildungsgang entscheiden, ob sie sich im Fall einer Empfehlung definitiv für den Bildungsgang anmelden bzw. ob sie sich bei einer Nichtempfehlung für die Aufnahmeprüfung anmelden. Die weiteren notwendigen Angaben zur Schülerin, zum Schüler sind im System gespeichert und müssen deshalb nicht erneut erfasst werden.

#### 3.1 Empfohlene Schülerinnen und Schüler

Empfohlene Schülerinnen und Schüler können also zwischen folgenden Optionen wählen:

- «Anmeldung Schule»: Sie melden sich für einen Bildungsgang an und füllen die restlichen Angaben (z. B. Wahlfächer, BM-Richtung, Schule usw.) aus.

oder

- «Verzicht»: Sie verzichten auf eine Anmeldung.

Das Aufnahmeverfahren wird dadurch beendet.

Die Wahl ist mit dem Abschluss im System gültig. Die Schulleitung der Sekundarstufe I legt fest, bis wann die Anmeldungen bzw. Verzichte abgeschlossen sein müssen (spätestens bis zum **11. Februar 2025**).

#### 3.2 Nicht empfohlene Schülerinnen und Schüler

Nicht empfohlene Schülerinnen und Schüler können zwischen folgenden Optionen wählen:

- «Anmeldung Aufnahmeprüfung»: Sie wollen die Aufnahmeprüfung absolvieren und füllen die restlichen Angaben (z. B. Wahlfächer, BM-Richtung, Schule usw.) aus.

oder

- «Verzicht»: Sie verzichten auf die Absolvierung der Aufnahmeprüfung. Das Aufnahmeverfahren wird dadurch beendet.

Die Wahl ist mit dem Abschluss im System gültig. Die Schulleitung der Sekundarstufe I legt fest, bis wann die Anmeldungen bzw. Verzichte abgeschlossen sein müssen (spätestens bis zum **11. Februar 2025**).

#### 4. Weiterleitung der Anmeldungen an die Schulen der Sekundarstufe II

Die Schulleitungen der Sekundarstufe I leiten die Anmeldungen der empfohlenen Schülerinnen und Schüler sowie die Prüfungsanmeldungen elektronisch an die Schulen der Sekundarstufe II weiter (bis spätestens **15. Februar 2025**). Verzichtet die Schülerin, der Schüler auf die Weiterführung des Aufnahmeverfahrens, werden die Online-Anmeldungen nicht weitergeleitet.

#### 5. Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für den gymnasialen Bildungsgang, eine Fachmittelschule, die Wirtschaftsmittelschule ohne Berufsmaturität sowie die Informatikmittelschule anhand einer Empfehlung ist nur für den nächstmöglichen Übertrittszeitpunkt gültig. Kann der Eintritt in den Bildungsgang aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, ist die gewünschte Schule umgehend durch die Eltern zu informieren.

Die Qualifikation für eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule anhand einer Empfehlung berechtigt zum Unterrichtsbeginn in den folgenden zwei Jahren.

### Aufnahmeprüfungen

#### 1. Aufnahmeprüfung in das erste gymnasiale Bildungsjahr (GYM1)

##### 1.1 Anmeldung zur Prüfung

Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern des 8. und des 9. Schuljahres aus öffentlichen Schulen, deren Beurteilung nicht zu einem Laufbahnentscheid für einen prüfungsfreien Übertritt geführt hat und die sich für die Absolvierung der Aufnahmeprüfung entschieden haben, werden elektronisch von den Schulleitungen der Sekundarstufe I an die prüfungsleitenden Schulen weitergeleitet.

Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen, die nicht am Empfehlungsverfahren teilgenommen haben, und Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen oder nachobligatorischen Schuljahren können sich vom 2. Dezember 2024 bis zum **15. Februar 2025** online zur Aufnahmeprüfung anmelden. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2). Auf dieser Internetseite finden sich ebenfalls weitere Informationen für Schülerinnen und Schüler, die einen nicht durch diese Publikation abgedeckten Übertritt in das Gymnasium (z. B. Eintritt aus einem anderen Kanton oder in das dritte Jahr des gymnasialen Bildungsgangs) anstreben.

**Altersgrenze:** Eine Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen oder nachobligatorischen Schuljahren nur möglich, sofern die Schülerin bzw. der Schüler am 1. Mai 2025 den 17. Geburtstag noch nicht erreicht hat.

### 1.2 Aufnahmeprüfung in das erste gymnasiale Bildungsjahr (GYM1)

Die Prüfungsaufgaben werden von kantonalen Prüfungsgruppen erarbeitet und sind im ganzen Kanton dieselben. Auch findet die Prüfung überall zum gleichen Zeitpunkt statt. Geprüft werden die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik, je schriftlich, Französisch zusätzlich auch mündlich.

Prüfungsdaten GYM1:

Aufnahmeprüfungen	Datum	DIN
Schriftliche Prüfung	3. und 4. März 2025	10
Mündliche Prüfung	14. März 2025	11

Zur mündlichen Prüfung werden diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten angeboten, bei welchen das Ergebnis der mündlichen Prüfung den Aufnahmeentscheid noch beeinflussen kann. Wird eine mündliche Prüfung abgelegt, so entspricht die Französischnote dem Durchschnitt der Noten der schriftlichen und der mündlichen Prüfung. Wird die mündliche Prüfung nicht abgelegt, so ist die Prüfungsnote die Note der schriftlichen Prüfung. Alle Schülerinnen und Schüler müssen sich den Termin für die mündliche Prüfung reservieren. Ein allfälliges Aufgebot zur mündlichen Prüfung wird ihnen bis zum 11. März 2025 zugestellt.

Die Mathematikprüfung ist zweigeteilt und ergibt zwei Noten. Gemäss Lehrplan 21 werden in einer Prüfung Operieren und Benennen, in der anderen Erforschen und Argumentieren sowie Mathematisieren und Darstellen geprüft.

In der Französischprüfung werden die vier Kompetenzen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben geprüft. Bei einer Aufgabe zum Textverständnis wird ebenfalls zusätzlich eine Angabe verlangt, wieso die Antwort richtig oder falsch ist. Zur Grammatik gibt es keinen speziellen Prüfungsteil.

Für die Aufnahmeprüfung gibt es zwei verschiedene Prüfungsserien: Eine Prüfungsserie für Schülerinnen und Schüler aus dem 8. Schuljahr einer öffentlichen oder privaten Schule sowie eine Prüfungsserie mit erhöhten Anforderungen für Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Schuljahr oder einem nachobligatorischen Bildungsgang. Die Prüfung berücksichtigt so die unterschiedliche Vorbildung der Schülerinnen und Schüler.

Die Prüfungsaufgaben aus den früheren Jahren finden sich auf der Internetseite der Bildungs- und Kulturdirektion unter: [www.be.ch/gym-aufnahme](http://www.be.ch/gym-aufnahme) > Aufgaben und Lösungen Aufnahmeprüfungen Gymnasium.

Die Prüfungspensen wurden im EDUCATION/Amtlichen Schulblatt 2.24 (online unter [www.be.ch/e-education](http://www.be.ch/e-education) > Archiv > Ausgabe 2.24) sowie in der Broschüre «Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II» (online unter [www.bkd.be.ch](http://www.bkd.be.ch) > Themen > Bildung > Mittelschulen > Gymnasium > Aufnahmeverfahren Gymnasium > Aufnahmeprüfung GYM1) publiziert. Weitere Angaben zur Prüfungsdauer sowie zu den Aufnahmebedingungen finden sich im Anhang 3 der MiSDV.

**Sondermassnahmen:** Kandidatinnen und Kandidaten mit geringen Deutschkenntnissen (Unterricht in der Erstsprache seit dem 6. Schuljahr oder später) können wählen, ob sie nur in «Texte schreiben» geprüft werden sollen, wobei die Beurteilung die Dauer des Unterrichts in der Erstsprache berücksichtigt. Kandidatinnen und Kandidaten mit geringen Französischkenntnissen (Unterricht in der zweiten Landessprache seit dem 6. Schuljahr oder später) können wählen, ob sie in Französisch oder in Englisch geprüft werden sollen. Kandidatinnen und Kandidaten mit einer diagnostizierten Behinderung oder Beeinträchtigung können Nachteilsausgleichsmassnahmen beantragen. Wenn betroffene Schülerinnen und Schüler eine solche Massnahme beantragen wollen, sind ein entsprechendes Gesuch und weitere erforderliche Dokumente bei der Anmeldung zur Prüfung hochzuladen.

Schülerinnen und Schüler, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, gelten als angemeldet.

### 1.3 Prüfungsorganisation für die öffentlichen Gymnasien

Aufgaben- und Terminkoordination:

Dr. Andrea Iseli, Rektorin Gymnasium Interlaken

Prüfungsleitende Schulen:

Region	Zuständiges Gymnasium	Adresse	Telefon
Bern, Hofwil, Köniz	Gymnasium Neufeld	Bremgartenstrasse 133, 3012 Bern	031 635 30 01
Biel, Seeland	Gymnasium Biel-Seeland	Ländtestrasse 12, 2503 Biel	032 327 07 07
Burgdorf	Gymnasium Burgdorf	Pestalozzistrasse 17, 3400 Burgdorf	031 638 03 00
Langenthal	Gymnasium Oberaargau	Weststrasse 23, 4900 Langenthal	062 919 88 22
Thun, Interlaken	Gymnasium Thun	Äussere Ringstrasse 7, 3600 Thun	033 359 58 57

### 1.4 Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für den gymnasialen Bildungsgang anhand einer Empfehlung oder einer bestandenen Aufnahmeprüfung ist nur für den nächstmöglichen Übertrittszeitpunkt gültig. Kann der Eintritt in den gymnasialen Bildungsgang aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, kann sofort nach dem Übertrittsentscheid ein Gesuch beim gewünschten Gymnasium eingereicht werden.

### 2. Aufnahmeprüfung in das erste Bildungsjahr einer Fachmittelschule (FMS)

#### 2.1 Anmeldung zur Prüfung

Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres aus öffentlichen und privaten Schulen, deren Beurteilung nicht zu einem Antrag auf prüfungsfreien Übertritt geführt hat und die sich für die Absolvierung der Aufnahmeprüfung entschieden haben, werden elektronisch von den Schulleitungen der Sekundarstufe I an die prüfungsleitenden Schulen weitergeleitet.

Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen, die nicht am Empfehlungsverfahren teilgenommen haben, und Schülerinnen und Schüler, für die kein Empfehlungsverfahren möglich ist, können sich vom 2. Dezember 2024 bis zum **15. Februar 2025** online zur Aufnahmeprüfung anmelden. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2). Auf dieser Internetseite finden sich ebenfalls weitere Informationen für Schülerinnen und Schüler, die einen nicht durch diese Publikation abgedeckten Übertritt in die Fachmittelschule (z.B. Eintritt aus einem anderen Kanton oder in das zweite Jahr der Fachmittelschule) anstreben.

**Altersgrenze:** Für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen oder nachobligatorischen Schuljahren gilt folgende Altersgrenze: Eine Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist in der Regel nur möglich, sofern die Schülerin bzw. der Schüler am 1. Mai 2025 den 18. Geburtstag noch nicht erreicht hat.

#### 2.2 Aufnahmeprüfung in das erste Bildungsjahr einer Fachmittelschule (FMS)

Die Prüfungsaufgaben werden von kantonalen Prüfungsgruppen erarbeitet und sind im ganzen Kanton dieselben. Auch finden die Prüfungen überall zum selben Zeitpunkt statt. Es werden Deutsch und Mathematik (schriftlich) sowie Französisch (mündlich) geprüft. Weitere Angaben zur Prüfungsdauer sowie zu den Aufnahmebedingungen finden sich im Anhang 7a der MiSDV.

### Prüfungstermin:

In der Woche vom 24. Februar bis 28. Februar 2025

Für die Aufnahmeprüfungen gibt es zwei verschiedene Prüfungsserien: Eine Prüfungsserie für Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Schuljahr einer öffentlichen oder privaten Schule sowie eine Prüfungsserie mit erhöhten Anforderungen für Schülerinnen und Schüler aus einem nachobligatorischen Bildungsgang. Die Prüfung berücksichtigt so die unterschiedliche Vorbildung der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich wird in einem Gespräch die Berufsfeld eignung geprüft.

Die Prüfungsaufgaben der Aufnahmeprüfungen aus den vergangenen Jahren finden sich auf der Internetseite der Bildungs- und Kulturdirektion unter [www.be.ch/fms-aufnahme](http://www.be.ch/fms-aufnahme) > Aufgaben und Lösungen Aufnahmeprüfungen FMS.

Grundlage für die Prüfungspensen ist der Lehrplan für die Volksschule, Sekundarschulniveau, bis und mit erstem Semester des 9. Schuljahres. Für Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Sekundarstufe I abgeschlossen haben, ist der gesamte Stoff des dritten Schuljahres der Sekundarstufe I Prüfungspensum. Die Prüfungspensen wurden im EDUCATION/Amtlichen Schulblatt 2.24 (online unter [www.be.ch/e-ducation](http://www.be.ch/e-ducation) > Archiv > Ausgabe 2.24) sowie in der Broschüre «Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II» (online unter [www.be.ch/fms-aufnahme](http://www.be.ch/fms-aufnahme) > Aufnahmeprüfung FMS) publiziert.

**Sondermassnahmen:** Bei Kandidatinnen und Kandidaten mit geringen Deutschkenntnissen (Unterricht in der Erstsprache seit dem 6. Schuljahr oder später) wird bei der Beurteilung die Dauer des Unterrichts in der Erstsprache berücksichtigt. Kandidatinnen und Kandidaten mit geringen Französischkenntnissen (Unterricht in der zweiten Landessprache seit dem 6. Schuljahr oder später) können wählen, ob sie in Französisch oder in Englisch geprüft werden sollen. Kandidatinnen und Kandidaten mit einer diagnostizierten Behinderung oder Beeinträchtigung können Nachteilsausgleichsmassnahmen beantragen. Wenn betroffene Schülerinnen und Schüler eine solche Massnahme beantragen wollen, sind ein entsprechendes Gesuch und weitere erforderliche Dokumente bei der Anmeldung zur Aufnahmeprüfung hochzuladen.

### 2.3 Prüfungsorganisation für die öffentlichen Fachmittelschulen

Die einzelnen Fachmittelschulen informieren die angemeldeten Kandidatinnen und Kandidaten nach Ablauf der Anmeldefrist (15. Februar 2025) über den Ort und den Zeitpunkt der Durchführung der Aufnahmeprüfungen.

Schule	Adresse	Telefon
FMS Neufeld	Bremgartenstrasse 133, 3012 Bern	031 635 30 01
FMS Lerbermatt	Kirchstrasse 64, 3098 Köniz	031 552 22 22
FMS Biel	Ländtestrasse 12, 2503 Biel	032 327 07 07
FMS Oberaargau	Weststrasse 23, 4900 Langenthal	062 919 88 22
FMS Thun	Äussere Ringstrasse 7, 3600 Thun	033 359 58 57

### 2.4 Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für den Fachmittelschulbildungsgang anhand einer Empfehlung oder einer bestandenen Aufnahmeprüfung ist nur für den nächstmöglichen Übertrittszeitpunkt gültig. Kann der Eintritt in die FMS aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, kann sofort nach dem Übertrittsentscheid ein Gesuch bei der betreffenden Schule eingereicht werden.

## 3. Aufnahmeprüfung für den lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht (BM 1)

### 3.1 Anmeldung zur Prüfung

Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres aus öffentlichen und privaten Schulen, deren Beurteilung nicht zu einem Antrag auf prüfungsfreien Übertritt geführt hat und die sich für die Absolvierung der Aufnahmeprüfung entschieden

haben, werden elektronisch von den Schulleitungen der Sekundarstufe I an die prüfungsleitenden Schulen weitergeleitet.

Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen, die nicht am Empfehlungsverfahren teilgenommen haben, und Schülerinnen und Schüler, für die kein Empfehlungsverfahren möglich ist, können sich vom 2. Dezember 2024 bis zum **15. Februar 2025** online zur Aufnahmeprüfung anmelden. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2).

Das Lehrverhältnis muss zum Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht vorliegen. Erst bei Ausbildungsbeginn ist ein Lehrverhältnis zwingend erforderlich. Es ist deshalb zu empfehlen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler, die eine lehrbegleitende Berufsmaturität allenfalls ins Auge fassen und nicht prüfungsfrei aufgenommen werden können, zur Aufnahmeprüfung anmelden – auch wenn sie noch über keinen Lehrvertrag verfügen. Auch Schülerinnen und Schüler, die bereits über einen Lehrvertrag verfügen und nicht prüfungsfrei in die lehrbegleitende Berufsmaturität aufgenommen werden, müssen sich selber zur Aufnahmeprüfung anmelden. Eine automatische Anmeldung aufgrund des Vermerks auf dem Lehrvertrag erfolgt nicht. Eine nachträgliche Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist nicht möglich.

Auf der Internetseite [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2) finden sich ebenfalls weitere Informationen für Schülerinnen und Schüler, die einen nicht durch diese Publikation abgedeckten Übertritt in den Berufsmaturitätsbildungsgang (z. B. Eintritt aus einem anderen Kanton) anstreben.

### 3.2 Aufnahmeprüfung für den lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht (BM 1)

Geprüft werden die Fächer Deutsch (schriftlich), Französisch (oder Italienisch, falls später Zuzug, mündlich und schriftlich), Englisch (schriftlich) und Mathematik (schriftlich). Für die Aufnahme in die Ausrichtung Gestaltung und Kunst wird zusätzlich eine Eignungsprüfung im Fach Zeichnen/Gestalten durchgeführt.

Der Prüfungsstoff richtet sich nach dem Sekundarschulniveau des Lehrplans 21. Die Prüfungspensen wurden im EDUCATION/Amtlichen Schulblatt 2.24 (online unter [www.be.ch/e-ducation](http://www.be.ch/e-ducation) > Archiv > Ausgabe 2.24) sowie in der Broschüre «Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II» (online unter [www.bkd.be.ch](http://www.bkd.be.ch) > Themen > Bildung > Berufsbildung > Berufsmaturität > Rund um die Berufsmaturität > Aufnahme in die Berufsmaturität) publiziert.

Die Aufnahmeprüfungen in den lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht sind mit Ausnahme der Eignungsprüfung für die Ausrichtung Gestaltung und Kunst nicht ausrichtungsspezifisch. Entscheidend für die Zulassung zu einer bestimmten Berufsmaturitätsausrichtung ist die Gewichtung der erzielten Noten.

**Sondermassnahmen:** Kandidatinnen und Kandidaten, die nicht länger als zehn Jahre in der Schweiz leben und den Unterricht in der zweiten Landessprache nicht vor dem ersten Schuljahr der Sekundarstufe I besucht haben, können von der Prüfung in der zweiten Landessprache dispensiert werden. Die Dispensation bewirkt keine Dispensation für den Berufsmaturitätsunterricht. Kandidatinnen und Kandidaten mit einer diagnostizierten Behinderung oder Beeinträchtigung können Nachteilsausgleichsmassnahmen beantragen. Wenn betroffene Schülerinnen und Schüler eine solche Massnahme beantragen wollen, sind ein entsprechendes Gesuch und weitere erforderliche Dokumente bei der Anmeldung zur Aufnahmeprüfung hochzuladen.

Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen für den lehrbegleitenden Unterricht finden am 8. März 2025 und die mündlichen Aufnahmeprüfungen in den DIN-Wochen 8 bis 10 statt. Die Berufsmaturitätsschulen informieren die angemeldeten Kandidatinnen und Kandidaten nach Ablauf der Anmeldefrist (15. Februar 2025) über den Ort und den Zeitpunkt der Durchführung der Aufnahmeprüfungen.

### 3.3 Prüfungsorganisation

<b>Ausrichtung Typ Wirtschaft</b>	– Wirtschafts- und Kaderschule KV <b>Bern</b> (WKS) – bwd KBS Kaufmännische Berufsschule <b>Bern</b> – Wirtschaftsschule <b>Thun</b> (WST) – BFB Bildung Formation <b>Biel-Bienne</b> – Berufsfachschule <b>Langenthal</b>
<b>Ausrichtung Gestaltung und Kunst</b>	– gibb Berufsfachschule <b>Bern</b>
<b>Ausrichtung Gesundheit und Soziales</b>	– gibb Berufsfachschule <b>Bern</b>
<b>Ausrichtung Typ Dienstleistungen</b>	– gibb Berufsfachschule <b>Bern</b> – Wirtschafts- und Kaderschule KV <b>Bern</b> (WKS) (Berufe des Detailhandels und verwandte Berufe)
<b>Ausrichtung Natur, Land- schaft und Lebensmittel</b>	<i>Keine lehrbegleitende BM möglich</i>
<b>Ausrichtung Technik, Architektur und Life Sciences</b>	– gibb Berufsfachschule <b>Bern</b> – Berufsbildungszentrum IDM <b>Thun</b> – Berufsbildungszentrum Biel-Bienne BBZ-CFP <b>Biel-Bienne</b> – Berufsfachschule <b>Langenthal</b>

### 3.4 Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule anhand einer Empfehlung oder einer bestandenen Aufnahmeprüfung berechtigt zum Unterrichtsbeginn in den folgenden zwei Jahren.

#### 4. Prüfungsfreier Übertritt für Schülerinnen und Schüler aus dem gymnasialen Bildungsgang oder der FMS in den lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht (BM 1)

Schülerinnen und Schüler die definitiv in einen gymnasialen oder einen FMS-Bildungsgang aufgenommen worden sind, werden prüfungsfrei in die BM 1 aufgenommen. Diese Schülerinnen und Schüler erhalten vom Gymnasium, der FMS, der Berufsmaturitätsschule oder vom Support für die elektronische Anmeldung (anmeldungsek2@be.ch) auf Anfrage hin per Mail einen Zugang zum elektronischen Anmeldesystem und melden sich bis zum **15. Februar 2025** bei der zuständigen Berufsmaturitätsschule an.

Für einen prüfungsfreien Übertritt in die Berufsmaturitätsschule beim Absolvieren einer Zweitlehre aufgrund der vorher erreichten Qualifikation gibt ebenfalls die Berufsmaturitätsschule oder der Support für die elektronische Anmeldung Zugang zum Anmeldesystem.

### 5. Aufnahmeprüfung in eine Wirtschaftsmittelschule

#### 5.1 Anmeldung zur Prüfung

Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres aus öffentlichen und privaten Schulen, deren Beurteilung nicht zu einem Antrag auf prüfungsfreien Übertritt geführt hat und die sich für die Absolvierung der Aufnahmeprüfung entschieden haben, werden elektronisch von den Schulleitungen der Sekundarstufe I an die prüfungsleitenden Schulen weitergeleitet.

Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen, die nicht am Empfehlungsverfahren teilgenommen haben, und Schülerinnen und Schüler, für die kein Empfehlungsverfahren möglich ist, können sich vom 2. Dezember 2024 bis zum **15. Februar 2025** online zur Aufnahmeprüfung anmelden. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2). Auf dieser Internetseite finden sich ebenfalls weitere Informationen für Schülerinnen und Schüler, die einen nicht durch diese Publikation abgedeckten Übertritt in eine Wirtschaftsmittelschule (z.B. Eintritt aus einem anderen Kanton) anstreben.

**Altersgrenze:** Für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen oder nachobligatorischen Schuljahren gilt folgende Altersgrenze: Eine Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist in der Regel nur möglich, sofern die Schülerin bzw. der Schüler am 1. Mai 2025 den 18. Geburtstag noch nicht erreicht hat.

### 5.2 Aufnahmeprüfung in eine Wirtschaftsmittelschule

Die Aufnahmeprüfungen für den Bildungsgang EFZ mit Berufsmaturität finden an allen Wirtschaftsmittelschulen gleichzeitig statt.

Geprüft werden für den Besuch einer Wirtschaftsmittelschule mit Berufsmaturität die Fächer Deutsch (schriftlich), Französisch (schriftlich und mündlich), Englisch (schriftlich) und Mathematik (schriftlich).

Für den Besuch der Wirtschaftsmittelschule ohne Berufsmaturität (ESC La Neuveville) werden die Fächer Deutsch (schriftlich), Französisch (schriftlich und mündlich) und Mathematik (schriftlich) geprüft.

Der Prüfungsstoff richtet sich nach dem Sekundarschulniveau des Lehrplans 21. Die Prüfungspensen wurden im EDUCATION/ Amtlichen Schulblatt 2.24 (online unter [www.be.ch/e-education](http://www.be.ch/e-education) > Archiv > Ausgabe 2.24) sowie in der Broschüre «Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II» (online unter [www.bkd.be.ch](http://www.bkd.be.ch) > Themen > Bildung > Berufsbildung > Berufsmaturität > Rund um die Berufsmaturität > Aufnahme in die Berufsmaturität) publiziert.

**Sondermassnahmen:** Kandidatinnen und Kandidaten des Bildungsgangs EFZ mit Berufsmaturität, die nicht länger als zehn Jahre in der Schweiz leben und den Unterricht in der zweiten Landessprache nicht vor dem ersten Schuljahr der Sekundarstufe I besucht haben, können von der Prüfung in der zweiten Landessprache dispensiert werden. Die Dispensation bewirkt keine Dispensation für den Unterricht. Für die Aufnahmeprüfung in den Bildungsgang EFZ ohne Berufsmaturität besteht diese Möglichkeit nicht. Kandidatinnen und Kandidaten mit einer diagnostizierten Behinderung oder Beeinträchtigung können Nachteilsausgleichsmassnahmen beantragen. Wenn betroffene Schülerinnen und Schüler eine solche Massnahme beantragen wollen, sind ein entsprechendes Gesuch und weitere erforderliche Dokumente bei der Anmeldung zur Aufnahmeprüfung hochzuladen.

**Prüfungstermin für den Bildungsgang EFZ mit Berufsmaturität:** schriftlich, 8. März 2025, Datum der mündlichen Prüfung in den DIN-Wochen 8 bis 10 nach Aufgebot

**Prüfungstermin für den Bildungsgang ohne Berufsmaturität an der ESC La Neuveville:** 11. März 2025

### 5.3 Prüfungsorganisation

Schule	Adresse	Telefon
Bern Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung bwd / Wirtschaftsmittelschule Bern bwd WMB	Papiermühlestrasse 65, 3014 Bern	031 330 19 70
Wirtschaftsmittelschule Biel / Abteilung des Gymnasiums Biel-Seeland	Ländtestrasse 12, 2503 Biel	032 327 07 07
École supérieure de commerce La Neuveville	Rte de Neuchâtel 7, 2520 La Neuveville	032 751 21 77

### 5.4 Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für eine Wirtschaftsmittelschule ohne Berufsmaturität anhand einer Empfehlung oder einer bestandenen Aufnahmeprüfung ist nur für den nächstmöglichen Übertrittszeitpunkt gültig. Kann der Eintritt aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, kann sofort nach dem Übertrittsentscheid ein Gesuch bei der Wirtschaftsmittelschule (ESC La Neuveville) eingereicht werden.

Die Qualifikationsvoraussetzungen für die Wirtschaftsmittelschule sind inhaltlich dieselben wie für die lehrbegleitende Berufsmaturität. Der Unterrichtsbeginn in der Wirtschaftsmittelschule ist nur unmittelbar für den nächstmöglichen Unterrichtsbeginn gültig. Für eine lehrbegleitende Berufsmaturität gilt die gleiche Zulassung jedoch auch noch für ein weiteres Jahr, wenn die Wirtschaftsmittelschule nicht angetreten wird. Kann der Ein-

tritt in die Wirtschaftsmittelschule aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, kann sofort nach dem Übertrittentscheid ein Gesuch bei der Wirtschaftsmittelschule eingereicht werden.

## 6. Aufnahmeprüfung in die Informatikmittelschule (IMS)

### 6.1 Anmeldung zur Prüfung

Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres aus öffentlichen und privaten Schulen, deren Beurteilung nicht zu einem Antrag auf prüfungsfreien Übertritt geführt hat und die sich für die Absolvierung der Aufnahmeprüfung entschieden haben, werden elektronisch von den Schulleitungen der Sekundarstufe I an die prüfungsleitenden Schulen weitergeleitet.

Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen, die nicht am Empfehlungsverfahren teilgenommen haben, und Schülerinnen und Schüler, für die kein Empfehlungsverfahren möglich ist, können sich vom 2. Dezember 2024 bis zum **15. Februar 2025** online zur Aufnahmeprüfung anmelden. Der Link zur Anmeldung findet sich unter [www.be.ch/anmeldungsek2](http://www.be.ch/anmeldungsek2). Auf dieser Internetseite finden sich ebenfalls weitere Informationen für Schülerinnen und Schüler, welche einen nicht durch diese Publikation abgedeckten Übertritt in die Informatikmittelschule (z.B. Eintritt aus einem anderen Kanton) anstreben.

**Altersgrenze:** Für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen oder nachobligatorischen Schuljahren gilt folgende Altersgrenze: Eine Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist in der Regel nur möglich, sofern die Schülerin bzw. der Schüler am 1. Mai 2025 den 18. Geburtstag noch nicht erreicht hat.

### 6.2 Aufnahmeprüfung in die Informatikmittelschule

Es werden die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik schriftlich, Französisch auch mündlich, geprüft. Die Prüfungen entsprechen dem Anforderungsniveau der Berufsmaturität.

Die Prüfungspensen wurden im EDUCATION/Amtlichen Schulblatt 2.24 (online unter [www.be.ch/e-ducation](http://www.be.ch/e-ducation) > Archiv > Ausgabe 2.24) sowie in der Broschüre «Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II» (online unter [www.bkd.be.ch](http://www.bkd.be.ch) > Themen > Bildung > Berufsbildung > Berufsmaturität > Rund um die Berufsmaturität > Aufnahme in die Berufsmaturität) publiziert.

**Eignungsprüfung:** In der zusätzlichen Eignungsprüfung werden IT-Grundwissen, Konzentration, Logik und räumliche Wahrnehmung geprüft (60–90 Minuten); die Prüfung findet am PC statt. Die Eignungsprüfung ist bestanden, wenn mindestens die Note 4,0 erreicht wurde. Die Eignungsprüfung muss von allen Kandidatinnen und Kandidaten absolviert werden, auch wenn die Aufnahmebedingungen für eine prüfungsfreie Aufnahme erfüllt sind (siehe oben).

### Prüfungstermine

- Eignungsprüfung für Empfohlene: Februar 2025 (gem. Aufgebot der Schule)
- Aufnahmeprüfung/Eignungsprüfung: März 2025 (gem. Aufgebot der Schule)

### 6.3 Prüfungsorganisation

Schule	Adresse	Telefon
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung bwd / IMS Informatikmittelschule Bern	Papiermühlestrasse 65, 3014 Bern	031 330 19 90

### 6.4 Gültigkeit der Qualifikation

Die Qualifikation für die Informatikmittelschule anhand einer Empfehlung oder einer bestandenen Aufnahmeprüfung inkl. Eignungsprüfung ist nur für den nächstmöglichen Übertrittszeitpunkt gültig. Kann der Eintritt in die Informatikmittelschule aus wichtigen Gründen nicht unmittelbar erfolgen, kann sofort nach dem Übertrittentscheid ein Gesuch bei dieser eingereicht werden.

Für eine lehrbegleitende Berufsmaturität neben einer dualen Lehre ist die Zulassung in den folgenden zwei Jahren gültig.

Bestehen mehr Kandidatinnen und Kandidaten die Eignungsprüfung, als Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, wird eine Warteliste in der Rangfolge des Prüfungsergebnisses der Eignungsprüfung geführt.

Direction de l'instruction publique et de la culture

## Admissions 2025 aux formations du secondaire II

**Formation gymnasiale monolingue ou bilingue, école de culture générale, maturité professionnelle en cours d'apprentissage, école supérieure de commerce de Bienne CFC avec maturité professionnelle, école supérieure de commerce de La Neuveville et ceff Tramelan CFC avec ou sans maturité professionnelle**

Les études gymnasiales bilingues durent quatre ans, à partir de la fin de la 10H ou de la 11H. Les autres formations commencent après la scolarité obligatoire. Le passage se fait sans examen, mais sur la base d'une évaluation de la part de l'école du degré secondaire I à la fin du premier semestre, ou sur examen d'admission, sauf pour les élèves issus de la 10H.

### Admission depuis une école publique du degré secondaire I

Les élèves de la 11H d'écoles publiques du degré secondaire I (et les élèves de la 10H pour les études gymnasiales bilingues) peuvent s'inscrire à la procédure d'évaluation de la scolarité obligatoire pour toutes les filières de formation, entre le 21 octobre 2024 et le 1<sup>er</sup> décembre 2024 sous le lien [www.be.ch/inscriptionsec2](http://www.be.ch/inscriptionsec2). Si le choix de la formation n'est pas encore arrêté, il est conseillé aux élèves de s'inscrire à toutes les filières auxquelles ils s'intéressent.

Les enseignantes et enseignants des écoles du degré secondaire I observent les élèves inscrits. En se basant sur les prestations du 1<sup>er</sup> semestre, ils établissent une évaluation dans les disciplines Français, Allemand et Mathématiques. Sur la base de ces notes et des dispositions légales sur les filières du secondaire II, les écoles du degré secondaire I rendent une décision par filière visée concernant une admission sans examen et la transmettent aux parents. Ensuite, l'élève doit faire le choix suivant pour chaque filière :

- si la décision concernant l'admission est positive, l'élève peut maintenir son inscription ou la retirer ;
- si la décision concernant l'admission est négative, l'élève peut s'inscrire à l'examen d'admission ou retirer son inscription.

La décision est valable lorsque l'école du degré secondaire I a reçu l'inscription en ligne dans le délai qu'elle a fixé. S'il n'y a aucune inscription, le dossier est clos. Le cas échéant, l'école du secondaire I transmet l'inscription pour la filière ou pour l'examen d'admission à l'école du degré secondaire II concernée.

### Autres admissions

Les élèves de la 11H provenant d'autres écoles ou provenant d'une formation postobligatoire peuvent s'inscrire à l'examen d'admission de la filière de leur choix entre le 2 décembre 2024 et le 15 février 2025 sous le lien [www.be.ch/inscriptionsec2](http://www.be.ch/inscriptionsec2). Si le choix de la formation n'est pas encore arrêté, il est conseillé aux élèves de s'inscrire à toutes les filières auxquelles ils s'intéressent. L'inscription à l'examen d'admission est valable lorsque l'école du degré secondaire II est en possession de l'inscription en ligne.

### Réglemmentations spéciales

Les élèves qui sont désavantagés en raison d'un handicap ou d'un trouble diagnostiqué ou qui n'ont commencé à suivre l'enseignement dans la première ou la deuxième langue (français ou allemand) qu'à partir de la 8H (gymnase ou ECG) ou de la 9H (MP1 et EC avec MP) ou ultérieurement l'indiquent au moment de l'inscription. Pour une éventuelle inscription à un examen d'admission, ils doivent en outre impérativement joindre une demande correspondante et les autres documents exigés.

### Adresses des écoles et dates des épreuves

Formation	Adresse de l'école	Dates des examens
Formation gymnasiale bilingue ou monolingue	<b>Gymnase de Bienne et du Jura bernois</b> Rue du Débarcadère 8 2503 Bienne	26 et 27 février 2025 (épreuves écrites) 11 et 12 mars 2025 (épreuves orales)
Formation en école de culture générale bilingue ou monolingue	<b>ECG de Bienne et du Jura bernois</b> Rue du Débarcadère 8 2503 Bienne	24 février 2025 (épreuves écrites)
Formation en école supérieure de commerce avec maturité professionnelle	<b>ceff</b> Chemin des Lovières 4 2720 Tramelan <b>ESC La Neuveville</b> Route de Neuchâtel 7 2520 La Neuveville <b>ESC Biel-Bienne</b> Rue du Débarcadère 8 2503 Bienne	La Neuveville et ceff commerce: 10 mars 2025 (épreuves écrites) 10 mars 2025 (épreuves orales) Bienne: 10 mars 2025 (épreuves écrites) 12 mars 2025 (épreuves orales)
Formation en école supérieure de commerce sans maturité professionnelle	<b>ceff</b> Chemin des Lovières 4 2720 Tramelan <b>ESC La Neuveville</b> Route de Neuchâtel 7 2520 La Neuveville	11 mars 2025 (épreuves écrites) 11 mars 2025 (épreuves orales)
Maturité professionnelle (dual)	<b>ceff</b> Chemin des Lovières 4 2720 Tramelan <b>BFB</b> Robert Walsler Platz 9 Case postale 189 2501 Bienne <b>BBZ</b> Wasenstrasse 5 2502 Bienne	10 mars 2025 (épreuves écrites) semaine 11 (épreuves orales)

### Inscription 2025 Passerelle Berne et Jura

Réservée aux titulaires d'une maturité professionnelle ou d'une maturité spécialisée, cette formation donne accès à l'université et aux hautes écoles. Les inscriptions doivent être adressées aux Gymnase de Bienne et du Jura bernois, rue du Débarcadère 8, 2503 Bienne.

**Délai d'inscription:** 15 mars 2025

[www.gbjb.ch](http://www.gbjb.ch)

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

## Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

### Themen der Ausgabe vom 27. Juni 2024

- Radikalisierung
- Kantonsbeiträge für Schülertransportkosten
- Nationaler Zukunftstag 2024: eine Chance für Kinder und Betriebe
- Hitzewelle 2024
- SVAK | CSSO: SafetyTools der BFU für die Schule
- Neues Anmeldetool für Talente
- Anmeldung Bildungsgänge Sekundarstufe II
- Lehre BeO: Plattform für den Berufswahlunterricht
- SwissSkills 2025 in Bern: das einzigartige Berufserlebnis
- Kinopremiere Good-Practice-Filme vom 22. August 2024 – Beispiele aus Schulen kennenlernen
- Swissdidac: Lancierung Befragung Lehrpersonen/ Schulleitende
- Sommerferienkurs: Microsoft 365 – Word und Excel
- Systeme in der Krise – Wege aus der Krise

### Themen der Ausgabe vom 30. Mai 2024

- Erweiterung Angebot Beratung und Unterstützung B & U Logopädie
- Factsheet Logopädie
- Die prophylaktische Schulzahnpflege ab SJ 2024–2025
- Tagesschulen: Aktualisierung des Merkblattes «Schülerinnen und Schüler mit besonderen Betreuungsanforderungen (Faktor 1,5)»
- Neues Kursangebot: «Impulse und Perspektiven für die letzten Berufsjahre»
- Workshop zum Einfluss von Geschlechterstereotypen auf die Berufswahl

Office de l'école obligatoire et du conseil

## Lettre d'information pour les directions d'école : une vue d'ensemble

### Sujets de l'édition du 27 juin 2024

- Radicalisation
- Subventions cantonales pour financer les frais de transport d'élèves
- Journée Futur en tous genres : une opportunité pour les enfants et les entreprises
- Canicule 2024
- SafetyTools du BPA pour les écoles
- Nouvel outil d'inscription pour les talents bernois
- Inscription aux filières de formation du degré secondaire II
- Les SwissSkills 2025, à Berne : une expérience unique du monde professionnel
- Première des courts métrages sur les bonnes pratiques du 22 août 2024 : découvrez les projets réalisés dans les écoles!
- Swissdidac : lancement d'une enquête auprès du personnel enseignant et des directions d'école

### Sujets de l'édition du 30 mai 2024

- Fiche d'information logopédie
- Prévention par le service dentaire scolaire à partir de l'année scolaire 2024-2025
- École à journée continue : mise à jour de la notice « Élèves nécessitant un encadrement particulier dans les écoles à journée continue (facture de prise en charge 1,5) »

Technische Fachschule Bern

## Berufswahl-Speeddating am Samstag, 26. Oktober 2024

Die Technische Fachschule Bern «Lädere» bietet eine einzigartige Ausbildungserfahrung, da sie sowohl Lehrbetrieb als auch Berufsfachschule ist. Wir sind Innovationshotspot und können während der Ausbildung praktische Fähigkeiten mit theoretischem Wissen optimal verbinden. In 13 Lehrberufen bieten wir rund 650 Lehrstellen an. Nach Abschluss der Ausbildung stehen zahlreiche Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten offen. Wir produzieren mit unseren Lernenden für private Kunden, die Industrie und das Gewerbe – vom Prototyp bis zur Kleinserie.

Besuche die Technische Fachschule Bern am Tag der offenen Tür, und entdecke bis zu zwölf spannende Berufe. Komm vorbei an unseren Standorten Lorraine und Felsenau, und erlebe spannende Einblicke:

- Stelle berufstypische Gegenstände her, und nimm sie mit nach Hause.
- Tausche dich mit Lernenden und Auszubildenden aus.
- Erfahre alles über unsere Angebote zur Berufserkundung, und finde heraus, welcher Beruf zu dir passt.
- Geniesse Food und Drinks, und nutze unseren Shuttlebus zwischen den beiden Standorten.
- Informiere dich, wie du deine Lehre mit Leistungssport kombinierst.

### Lehrstellen der Technischen Fachschule Bern

Elektroniker/in EFZ mit BMS, ICT-Fachfrau/-mann EFZ, Informatiker/in EFZ mit BMS, Konstrukteur/in EFZ mit BMS, Mechaniker/in EBA, Metallbauer/in EFZ, Metallbaupraktiker/in EBA, Polymechaniker/in EFZ mit BMS, Schreiner/in EFZ, Schreinerpraktiker/in EBA, Schreinerbildungen mit IV-Verfügung, Spengler/in EFZ, Spenglerpraktiker/in EBA.

*Kombination von Leistungssport und Lehre möglich*

[www.tfbern.ch](http://www.tfbern.ch)

Swiss Jazz School

## Offene Türen am Besuchstag vom Samstag, 26. Oktober 2024

Am Samstag, dem 26. Oktober 2024, öffnet die Swiss Jazz School ihre Türen. Interessierte sind eingeladen, sich von unserer Schule ein Bild zu machen und die Lehrpersonen kennenzulernen. Die Teilnehmenden wohnen Instrumental- und Gruppenunterricht bei und spielen mit anderen Teilnehmenden in einer Band (Ensemble). Der Besuchstag ist gratis.

### Das Programm:

- 10.00–10.45 Uhr: Instrumentallektion, Gruppenunterricht
- 11.00–11.45 Uhr: Band (Ensemble) mit einfachen Stücken
- 12.00–12.45 Uhr: Besuch einer ETR-Klasse (Eartraining/Theorie/Rhythmik)
- 13.00–13.20 Uhr: Kurzkonzert mit Studierenden und Lehrpersonen

Für eine Teilnahme ist lediglich eine Anmeldung erforderlich. Diese kann online über <https://sjs.ch/standorte/> bis zum 23. Oktober 2024 erfolgen.

ceff

## Portes ouvertes

### ceff INDUSTRIE et ceff SANTÉ-SOCIAL à St-Imier

Vendredi 15.11.2024 de 16h00 à 21h30

Séance d'information du ceff INDUSTRIE: 18h00

### ceff COMMERCE à Tramelan

Samedi 16.11.2024 de 9h00 à 13h00

Séance d'information: 11h00

[www.ceff.ch](http://www.ceff.ch)

Gymnasien, Fachmittelschulen

## Informationsveranstaltungen



Die Daten der Informationsveranstaltungen zu den Bildungsgängen an den Gymnasien und Fachmittelschulen finden sich auf der Website der Bildungs- und Kulturdirektion:

- [www.be.ch/gym-aufnahme](http://www.be.ch/gym-aufnahme)
- [www.be.ch/fms-aufnahme](http://www.be.ch/fms-aufnahme)

Gymnases, écoles de culture générale

## Séances d'information



Vous trouverez sur le site Internet de la Direction de l'instruction publique et de la culture les dates des séances d'information sur les filières proposées dans les gymnases et les écoles de culture générale:

- [www.be.ch/gym-admission](http://www.be.ch/gym-admission)
- [www.be.ch/ecg-admission](http://www.be.ch/ecg-admission)



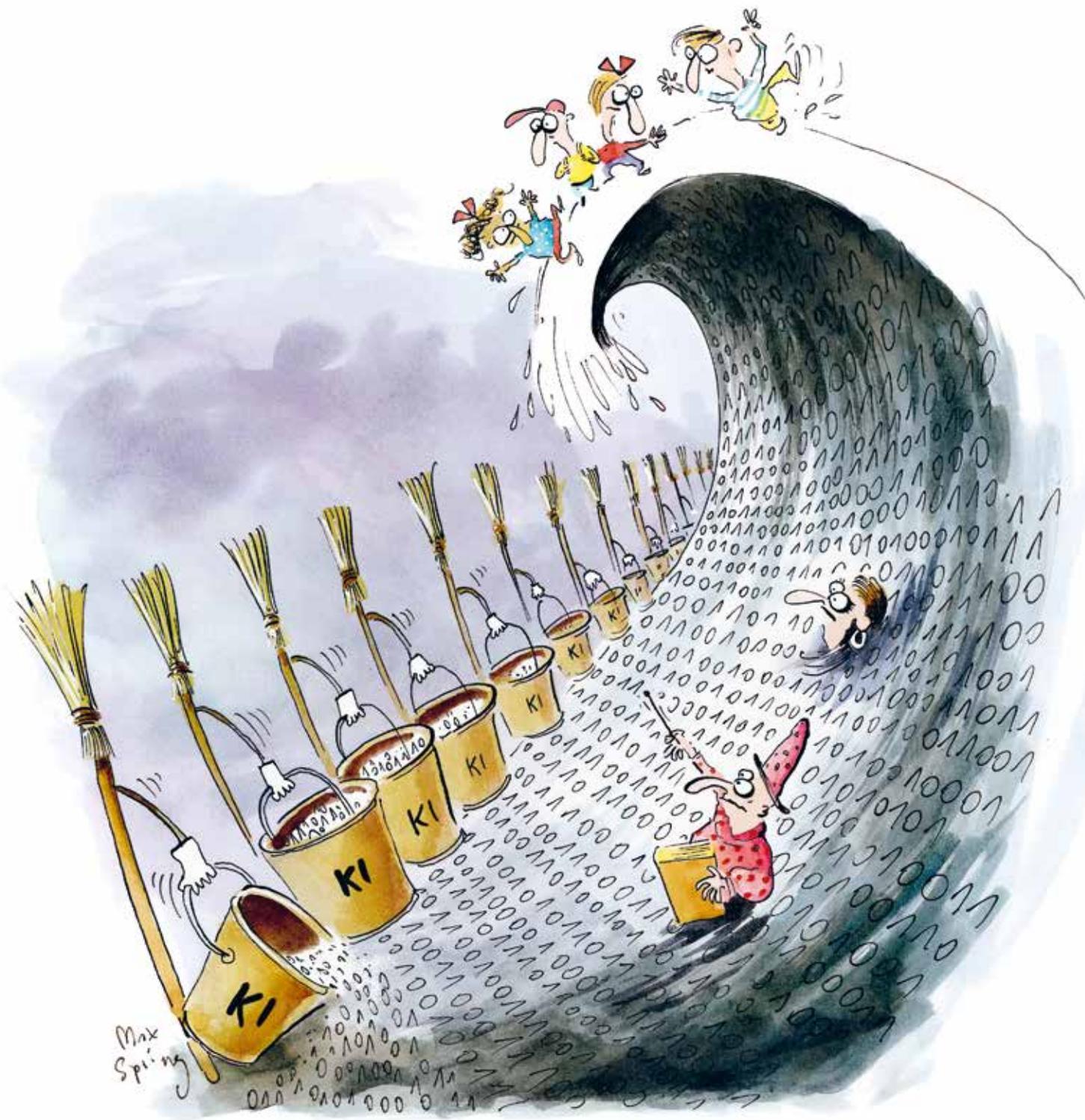
# Für die ganze Klasse – Snacks mit Klasse.

Unterrichtsmaterial zu Ernährung und Gesundheit.  
Jetzt gratis bestellen oder herunterladen.

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



**swissmilk**



Die Geister, die ich rief...  
Les Esprits que j'ai évoqués...